Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 181. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. April 1876.

Breslau, 18. April.

Während der Feiertage politische Ruhe auf der ganzen Linie — nur „da drunten in der Türkei" wurde fortgekämpft. Kaum war der Waffenstillstand beendet, so wurden Nachrichten verkündet über die Siege theils der Türken theils der Insurgenten je nach der Quelle, aus welcher die Nachrichten flossen. Dabei dauern natürlich die Vermittelungen der Drei-Kaiser-Mächte fort, ohne jedoch irgend welchen Erfolg aufzuweisen. Immer mehr setzt sich die Meinung fest, die wir schon neulich ausgesprochen haben, daß Rußland ein doppeltes Spiel treibt, ein officielles als Mitglied des friedlichen Drei-Kaiser-Bündnisses, ein officiöses hinter den Coulissen, besonders in Serbien. Davon will natürlich die officiöse Presse in Preußen und Oesterreich nichts wissen. Insbesondere bemüht sich heute die officiöse österreichische „Montags-Revüe", die Situation als friedlich und das Drei-Kaiser-Bündniß als nicht gelockert darzustellen. Keine Politik könne eine verfehltere und irrigere sein, als die, welche auf der Annahme eines eventuellen Zerwürfnisses zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn beruhen würde.

Das Blatt fährt hierauf folgendermaßen fort:

Darin aber erblicken wir die entscheidende Bürgschaft für die friedliche Beendigung der Wirren des Orients. Selbst angenommen, daß über Details, wie sie jetzt beispielsweise in den Insurgenten-Forderungen vorliegen, eine Verschiedenheit der Meinungen in Wien und St. Petersburg vorwalten würde, so hieße es doch die Bedeutung dieser Divergenz jedenfalls weit überschätzen, wenn man auch nur einen Augenblick lang annehmen wollte, daß irgend wo der Entschluß gefaßt werden könnte, ihr das Drei-Kaiser-Bündniß zum Opfer zu bringen; dazu sind die Erwartungen, die man an dieses Bündniß knüpfte, in zu reichlicher Weise erfüllt worden, dazu hat die Allianz der nordischen Mächte zu unbestreitbare Erfolge aufzuweisen. Und vor Allem sind dazu ihre Zwecke zu klare und zu bestimmt definirte.

Nichts wäre widersinniger, als an eine Verbindung, die nur die Erhaltung des Friedens vor Augen hat, mit eigennützigen Plänen heranzutreten. Nichts könnte den Tendenzen dieser Verbindung mehr widerstreiten, als wenn der eine oder der andere Compaciscent über Fragen von untergeordneter und nebensächlicher Bedeutung die Hauptrichtung des Systems außer Acht lassen wollte, das sie inaugurirt hat, eines Systems der Politik der conservativen Interessen und des Friedens. Weder in Berlin, noch in St. Petersburg, noch in Wien wird man geneigt sein, sich solchen Widersinn zu Schulden kommen zu lassen und die Einmüthigkeit der drei Höfe, welche den ersten Theil ihrer diplomatischen Action beherrscht hat, wird sich auch im zweiten Theil sicher nicht vernichten lassen.

Man sieht daraus, daß auch die „Mont.-Rev." die Möglichkeit zugiebt, daß eine der Mächte mit „eigennützigen Plänen" an das Drei-Kaiser-Bündniß herantrete. Eine derartige Politik hält sie allerdings für einen „Widersinn", dessen man sich weder in Berlin, noch in St. Petersburg, noch in Wien wird zu Schulden kommen lassen, wir fürchten nur, daß „man" in St. Petersburg die Anschauungen der „Mont.-Rev." über das Widersinnige einer eigennützigen Politik nicht vollständig theilt.

In Bosnien gewinnt der Aufstand an Umfang. Die Zuzüge aus Serbien mehren sich wieder und wenn man slavischen Berichten Glauben schenken darf, so würden von Seite der Insurgenten bald Operationen in größerem Style bevorstehen. Dem „Pol. Corr." wird von der croatisch-bosnischen Grenze unterm 12. April geschrieben:

„Der Aufstand in Bosnien breitet sich immer mehr aus, so daß man bereits die Insurgirung der ganzen westlichen wie nördlichen Zonen Bosniens constatiren kann. Bei eingehender Verfolgung der Ausbreitungsphasen ist die Tendenz nach Schaffung eines Centralpunktes nicht zu verkennen. Man wird in der Annahme nicht fehlen, daß dieser gesuchte Centralpunkt in der Nähe von Bisca gelegen sei. Von den bis jetzt im Felde stehenden 10,000 Insurgenten sind bei diesem Orte mindestens 5 bis 6000 Mann allein concentrirt. Man kann sich denken, welcher panischer Schrecken in der Stadt Bisca herrscht, da die dortige Garnison äußerst schwach und die Haltung der dortigen christlichen Einwohner mindestens nicht die zuverlässigste ist. Nicht wenig beunruhigt auch die Nachricht, daß die Insurgenten Kanonen mit sich führen. In Wirklichkeit verfügen die bosnischen Insurgenten über vier Feldgeschütze, über deren Provenienz Niemand in Zweifel ist.

Laut Befehl des General-Gouverneurs müssen die Einwohner der Städte und Marktflecken dieselben mit provisorischen Schanzen umgeben. Bei Kostajnitza ist die ganze Einwohnerschaft des Städchens mit Aufwerfen von Schanzen beschäftigt. Die Türken glauben, die Schanzen werden wenigstens insolange dem Andrange der Insurgenten Halt gebieten, bis in zehn Tagen der Landsturm bewaffnet und auch weitere Hilfe von der Central-Regierung eingetroffen sein wird. Einstweilen verlautet, daß blos 1200 Nizams nach Bosnien unterwegs sind. Wenn aber die Hilfe in solchem Tempo und in solch unzureichendem Maße wie bisher kommt, dann kann in der That Serajewo bald bedroht sein."

Gleich nach dem Wiederbeginn unseres Landtages soll eine Conferenz zwischen hervorragenden Mitgliedern der verschiedenen Fractionen und Regierungscommissaren über die Fortführung der parlamentarischen Arbeiten stattfinden, da es allgemein in den Wünschen der Abgeordneten liegt, die Session vor Pfingsten geschlossen zu sehen, ein Ziel, das sich jedoch keinenfalls erreichen läßt, wenn nach dem dringenden Wunsche der Regierung das Competenzgesetz die Berathung beider Häuser passiren und zum Abschluß gebracht werden soll. Mit Sicherheit ist auf die Durchberathung der beiden kirchlichen Gesetze, der Wegeordnung und aller übrigen Vorlagen kleineren Umfanges zu rechnen, zu denen auch der noch zu erwartende Entwurf über die Verlegung des Etatsjahres gehört.

In Italien dürfte es, wie neuerdings in ministeriellen Kreisen verlautet, doch noch zur Auflösung der Kammer kommen. Es ist, sagt eine Römische Correspondenz der Wiener „Presse", weniger das Ministerium, welches Neuwahlen verlangt, denn es fürchtet von denselben eine ihm nicht gerade angenehme Verstärkung der extremen Linken, während es die Hoffnung nicht aufgegeben hat, mit der gegenwärtigen Kammer regieren zu können. Die Organe der Linken drängen indessen zur Auflösung der Deputirtenkammer, weil sie der Consorteria den Rest zu geben gedenken und weil eine ganze Reihe radicaler Clubführer sich um ein Mandat bewirbt. Die Regierung scheint ihren endgiltigen Beschluß von der Aufnahme abhängig zu machen, welche die geplante Reform des Garantie-Gesetzes bei dem linken Centrum finden wird. Es circulirt unter den Deputirten ein dahin bezügliches Programm, das von den Ministern Nicotera, Mancini und Depretis ausgeht; es wird von der Anzahl der Unterschriften abhängen, welche das Schriftstück findet, ob die gegenwärtige Kammer beisammenbleibt oder nicht. Unter den Reformen, welche das Ministerium plant, befindet sich auch eine Umgestaltung des Municipal-Gesetzes in der Art, daß die Gemeinderäthe künftig die Sindaci zu wählen hätten. Ob sich die Neuerung auch auf die großen Städte beziehen wird, ist noch nicht bekannt, jedenfalls wird sie aber allgemeinen Beifall finden. Im Uebrigen, sagt die gedachte Correspondenz, erlebt die Regierung von ihren früheren Freunden wenig Angenehmes. In Brescia, der Vaterstadt Zanardelli's, des Minister's für öffentliche Arbeiten, wurden Placate revolutionären Inhalts an die Mauern angeschlagen. In fetten Lettern stand auf denselben: „Es lebe die Republik! Nieder mit dem König! Nieder mit der Mahlsteuer! Nieder mit den Steuern! Es lebe Zanardelli!" Solchen Kundgebungen zu begegnen, ist für die Regierung um so schwieriger, als eine Menge höherer Verwaltungsstellen, von denen nur rasch und energisch eingegriffen werden könnte, noch unbesetzt sind. — Zu Corato in der Provinz Bari ist es am 9. d. M. ebenfalls zu Excessen gekommen, welche die Regierung zu strengen Weisungen veranlaßten, damit die Schuldigen bestraft und künftige Unordnungen verhütet werden. Man hatte eine Demonstration zu Ehren der neuen Regierung veranstalten wollen, aber den Leuten in Corato lag die Verzehrungssteuer mehr am Herzen. Sie wollten erfahren haben, daß der König dieselbe gänzlich aufgehoben habe und da die Steuereinnehmer keine Miene machten, sich danach zu richten, so kehrte sich der Ingrimm gegen den Bürgermeister und das Steueramt; das Gebäude des Letzteren wurde verbrannt, die neuen städtischen Anlagen vernichtet und noch viel anderer Unfug angerichtet. Am anderen Tage kam Militär aus Neapel und es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die französische Presse widmet der vertagten Kammer ihre Nachreden für den kurzen Zeitraum, während dessen sie gearbeitet. Recht zufrieden ist Keiner, etwa die „Debats" ausgenommen; den Conservativen hat sie zu viel in Angriff genommen, den Liberalen hat sie zu wenig fertig gemacht. Dagegen zählt das „Siècle" die Arbeiten auf, die in der ersten Session der beiden Kammern vollbracht wurden, um zu beweisen, daß sie nicht allein nur, wie reactionäre Blätter behaupten, mit Giltigkeits- und Ungiltigkeits-Erklärungen von Wahlen ausgefüllt wurde. Ohne vom Gesetz in Betreff der Aufhebung des Belagerungszustandes und von mehreren dringlichen Finanzgesetzen, die von beiden Kammern angenommen wurden, zu sprechen, wurden 97 Gesetzentwürfe und Amendements auf die Bureaux der beiden Versammlungen niedergelegt. Von diesen 97 Anträgen legte die Regierung 12, die Mitglieder des Senats 15 und die Mitglieder der Deputirtenkammer 70 vor. Die von der Regierung vorgelegten Entwürfe sind: Budgetgesetz von 1877 und sechs andere Finanz-Entwürfe von geringerer Bedeutung, drei Entwürfe betreffs der Militärorganisation und der Entwurf von Herrn Waddington über die Verleihung akademischer Grade. Die parlamentarische Initiative berührt eine Menge Fragen, unter denen in erster Reihe die Gemeindeorganisation, die Amnestie, das Gesetz über den höheren Unterricht, die Organisation der Jury, die Gesetzgebung der Presse, das Vereins- und Verbindungsrecht stehen. Die Amnestie veranlaßte sechs verschiedene Anträge. Die Befugnisse der Generalräthe waren der Gegenstand zweier Anträge; der erste verlangt, diese Versammlungen sollen wieder das Recht erhalten, die Wahl ihrer Mitglieder zu prüfen, der andere schlägt die Festsetzung eines einzigen Datums für die Aprilsitzung vor. Zwei der Presse günstige Anträge wurden niedergelegt; der Unterricht war der Gegenstand von zehn Anträgen und Amendements; die Organisation der Armee veranlaßte drei Anträge, und der Amendements oder Anträge, welche das Ausgaben- und Einnahmebudget betreffen, sind fünfzehn. — Eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." faßt die Gesammtwirkung, welche die Kammern auf das Land geübt haben, gewiß richtig auf, wenn sie sagt:

„Zählt man die thatsächlichen Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen, so kommt allerdings außer zahlreichen Wahlprüfungen nicht viel mehr als die geringe Abkürzung des Belagerungszustandes heraus. Die wahre Bedeutung dessen, was die Kammer erzielt, ist aber nicht in diesen wenigen Thaten enthalten: sie liegt in dem, was begonnen ist, vor Allem in der Stimmung, welche die Haltung der Abgeordneten im Publikum hervorgebracht hat. Diese ist bisher nicht ungünstig. Dank der mäßigenden Einwirkung der Führer Thiers und Gambetta, Dank der verhältnißmäßigen Ruhe, womit auch die neuen und die radicalen Elemente der Kammer sich in die Umstände gefunden haben, ist der erste Schreck, welchen die Namen der Neugewählten vor sechs Wochen im Publikum hervorriefen, jetzt verschwunden. Die conservativen Blätter, welche das rothe Gespenst heraufbeschworen, sind um ihre Kosten gekommen; die Rente schwankt trotz einer gewissen Neigung zur Baisse um dieselben Werthe, welche sie vor zwei Monaten hatte. Das Verhältniß der Kammer zum Ministerium ist zwar noch nicht das, was es nach der strengen constitutionellen Theorie sein sollte; aber es ist doch leidlich, und wenn die Liberalen das Cabinet noch drängen und nergeln müssen, um ihre Wünsche nach Aenderungen im Beamtenpersonal durchzusetzen, so ist das eben in den Umständen begründet, welche Herrn Ricard nicht gestatten, seinen Neigungen frei zu folgen. Im Ganzen ist die Lage, in welcher die heimkehrenden Abgeordneten die Geschäfte lassen, nicht ungünstig; bei ihren Wählern aber werden sie die liberalen Erwartungen noch in ursprünglicher Stärke vorfinden, und manche von ihnen glauben selbst, daß sie nach den Ferien genöthigt sein werden, anspruchsvoller aufzutreten."

Der päpstliche Nuntius hat den Bischof von Angers ersucht, die gegen Falloux verhängte Excommunication aufzuheben, damit dieser in seiner Pfarrei seine Ostern halten könne. Der Bischof wird, dem Vernehmen nach, diesem Verlangen nachgeben. Damit wäre also ein vollständiger Rückzug des Msgr. Freppel eingeleitet.

Die Früchte, welche das englische Parlament aus dem ersten Drittheil der gegenwärtigen Session aufzuweisen hat, sind gerade nicht gar zu reichliche. Bei Parlamentsbeginn wurden im Ganzen 190 Gesetzentwürfe vorgelegt, darunter 37 von der Regierung. Von den letzteren haben allerdings nicht weniger als 11 alle Stufen zurückgelegt. Nur 2 von diesen 11 besitzen indessen irgend welches öffentliches Interesse, nämlich das Gesetz zum Ankauf der Suezcanal-Actien und das Titel-Gesetz. Die übrigen Regierungsvorlagen befinden sich noch auf den Vorstufen, manche sind noch recht weit zurück. Das Handelsschifffahrts-Gesetz, eine der wichtigsten Vorlagen der Session, steht schon in der Einzelberathung, allein eine Unzahl von Abänderungsanträgen sind bei ihm noch zu erledigen. Es wird nach dem Wiederzusammentritt des Unterhauses wohl eine Zeit lang das tägliche Brot der Versammlung bilden.

In Amerika kommen die politischen Raufereien wieder auf die Tagesordnung. Am 11. April hielt die republikanische Convention von Süd-Carolina eine stürmische Sitzung. Gouverneur Chamberlain's Reform-Faction und die Anti-Reformer stritten sich um die Controle der Convention. Es wurden Pistolen hervorgezogen, die Möbel umgestürzt und die Reformer triumphirten. Niemand wurde verletzt. Eine Delegation für die National-Convention wurde gewählt, die den Senator Morton als Candidaten für die Präsidentschaft begünstigt. — In Chicago wurde an demselben Tage Abends eine von 30,000 Personen besuchte Massenversammlung abgehalten, welche verlangte, daß der Mayor, sowie andere in corrupter Weise gewählte städtische Beamte resigniren sollten, damit nächste Woche eine neue Wahl abgehalten werden könne. Ein Ausschuß wurde ernannt, welcher diese Resignationen herbeiführen soll.

Mit dem Anklage-Processe gegen den Ex-Kriegsminister Belknap ist nunmehr der ernstliche Anfang gemacht worden, indem die Anklage-Artikel — sechs an der Zahl — unter Vorbehalt nachträglicher, vom Ausschusse Clymars dem Repräsentantenhause unterbreitet wurden. Auch in Bezug auf die Contracte für Versorgung der Unions-Soldaten-Gräber mit „Kopfsteinen" soll sich die Betheiligung Belknaps an der schamlosesten Uebervortheilung des Staatsschatzes ergeben haben. Unter den Einzelheiten der deshalb anhängigen Untersuchung verlautete u. A., daß, wo es zur Füllung einer gewünschten Anzahl von Gräbern an Leichen von National-Helden fehlte, man zu dem Auskunftsmittel der Bestattung todter Hunde griff.

Aus Newyork wird unterm 11. d. gemeldet: Nach hier eingegangenen Berichten aus Jacmel vom 30. März wurde mit einem Bombardement dieser Stadt gedroht, und man hält es für wahrscheinlich, daß der Aufstand sich als mißlungen erweisen würde. Zwei Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, sowie der französische Consul in Port-au-Prince drohten Gewalt anzuwenden, wenn von Ausländern Steuern erpreßt würden. Sennor Espaillat wurde zum Präsidenten von San Domingo gewählt. Aus Porto Rico wird berichtet, daß die spanischen Einwohner der Insel am 28. März dem britischen Kanonenboot „Eclipse" die Mannschaft des Dampfers „Octavia", an dessen Bord mehrere Insurgentenführer aus San Domingo geflüchtet waren, deren Auslieferung von der Regierung dieser Republik gefordert wurde, auslieferten.

Von den Schiffer-Inseln wird berichtet, daß der König mit dem Obersten Steinberger sehr unzufrieden ist und ihn, nachdem er sich der Hilfe des amerikanischen und des englischen Consuls versichert, abgesetzt hat, weil er die Schuld an den Streitigkeiten mit den Ausländern trage. Jetzt weilt der weiland allmächtige Minister als Gefangener an Bord des britischen Kriegsschiffes Barracouta.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. April. [Zur Anwaltsordnung. — Zur orientalischen Frage. — Reichsgesetz und Landesgesetz.] Auf dem in der Woche vor Pfingsten in Köln stattfindenden Anwaltstage wird der in der Justizcommission ausgearbeitete Entwurf der Anwaltsordnung sicherem Vernehmen nach in anderen Punkten lebhaften Angriffen begegnen. Dieselben werden sich namentlich gegen eine Reihe von Bestimmungen wenden, in welchen man und wohl mit Recht eine praktische Beseitigung der im Princip angenommenen freien Advocatur erblickt. So soll, so lange bei einem oder mehreren Landgerichten die zugelassenen Anwälte nicht ausreichen, bei anderen Gerichten desselben Bundesstaates eine Zulassung von Anwälten nicht stattfinden. Diese und die fernere Bestimmung, wonach Freizügigkeit für die Anwälte nur im Gebiete desjenigen Bundesstaates gelten soll, in welchem sie ihr Staatsexamen gemacht, dürfte am meisten einer Befehdung entgegensehen. Wenn, wie sicher zu erwarten, der Anwaltstand selber diesen zünftigen Einengungen entgegentritt, so liegt darin offenbar deren beste Verurtheilung. Die Reichsregierung wird davon sicher Act nehmen müssen, da sie sich unmöglich für berufen erachten kann, Interessen zu schützen, deren Schutz die zunächst Interessirten selber nicht wollen. Auch andere Bestimmungen betrachtet man in Fachkreisen als mit dem Princip der freien Advocatur geradezu unvereinbar, nebenher auch schwer verständlich. So z. B. die, daß die bei dem Reichsgerichte zugelassenen Anwälte nicht befugt sein sollen, bei einem anderen Gerichte aufzutreten. Das Reichsgericht wird ohne Zweifel die ersten Celebritäten der Advocatur anziehen, also diejenigen, auf welche sich bei Monstreprocessen, namentlich politischen, das Augenmerk der interessirten Theile in erster Linie richten wird. Nun sollen gerade diese Koryphäen dem Publikum nur im beschränkten Maße zugänglich sein! Daß diese und ähnliche Ausstellungen der Anerkennung, die man im Uebrigen den Beschlüssen der Commission zollt, keinen Eintrag thun, bedarf keiner Bemerkung. — In hiesigen politischen Kreisen stimmt man mit der pessimistischen Haltung der Börse gegenüber dem Gang der orientalischen Frage nicht überein; jedenfalls betrachtet man die Spannung, die sich möglicherweise in den letzten Wochen zwischen Wien und Petersburg erhoben hatte, gegenwärtig als beseitigt. Wenn übrigens der diplomatische Verkehr zwischen hier und den genannten Cabineten in den letzten Tagen ein äußerst reger war, so erklärt sich das auch ohne Zuhilfenahme der Vermuthung, es habe der wiederholten Intervention des Reichskanzlers bedurft, um dem Ausbruch einer Krisis vorzubeugen. Daß die „Nordd. Allg. Ztg." es für angezeigt hielt, zum Osterfest einen Artikel zu bringen, der ganz dazu angethan war, den Baisse-Speculationen neue Nahrung zu geben und ängstliche Gemüther in überflüssige Aufregung zu versetzen, wird hier ziemlich allgemein, zum mindesten gesagt, als eine der Tactlosigkeiten betrachtet, an denen die Geschichte des Blattes bekanntlich äußerst reich ist. — Die vielbesprochene Ausweisung des socialdemokratischen Redacteurs Kaiser aus Dresden wird, wenngleich sie inzwischen durch die dortige Polizeibehörde zurückgenommen wurde, dennoch im Reichstage zur Sprache gebracht werden, selbst wenn die Parteigenossen des Gemaßregelten, was freilich nicht anzunehmen, darauf verzichten sollten. Bekanntlich hat die sächsische Behörde nicht anerkennen wollen, daß die Verfügung mit den Reichsgesetzen im Widerspruch stehe, eine Thatsache, die anderwärts freilich keinen Augenblick in Zweifel gezogen wurde. Demgegenüber hält man es in den Kreisen liberaler Abgeordneten für unbedingt geboten, nicht blos diesen Einzelfall einer Besprechung zu unterziehen, sondern überhaupt die Frage über das Verhältniß vom Reichsgesetz zum Landesgesetz eingehender zu erörtern und die aus diesem Verhältniß resultirenden Grundsätze noch einmal in so bestimmter und unzweideutiger Weise auszusprechen, daß Zweifel, wie sie allerdings kaum erklärlicher Weise in dem in Rede stehenden Falle entstanden, für die Folge ausgeschlossen bleiben.

△ **Berlin**, 17. April. [„Die Reform der höheren Schulen. Ein Versuch zur Verständigung von Heinrich Fischer."] So lautet der Titel einer soeben erschienenen kleinen Schrift, in welcher die durch das Einjährigen-Examen für das ganze Deutsche Reich brennend gewordenen Fragen der Umgestaltung unserer Gymnasien und Realschulen mit außerordentlicher Schärfe und Klarheit unter Bezugnahme auf das künftige preußische Unterrichtsgesetz erörtert werden, so daß sie nicht blos den Fachmännern, sondern auch allen Politikern zu empfehlen ist. Der Verfasser, Oberlehrer in Greifswald, an einer combinirten Lehranstalt — Gymnasium und Realschule — erkennt die Klage, daß die höheren Lehranstalten, Gymnasien wie Realschulen, ihre

Schüler weder mit dem erforderlichen Maße der Bildung, noch mit dem wünschenswerthen Bildungsbedürfniß erfüllen, im Großen und Ganzen als begründet an, giebt auch zu, daß die große Zahl von Schülern, welche die höhere Lehranstalt nicht durchmachen, auf die übrigen Schüler hemmend wirkt, weist aber durch schlagende Zahlenreihen nach, daß jene Zahl weit geringer ist, als bisher auf Grund der vollkommen irrigen Berechnungen des Geh. Rath Bonitz, des Nachfolgers Wiese's, in der Regel angenommen wurde, daß also durch die von Bonitz ins Auge gefaßte Errichtung sogenannter Hofmann'scher Mittelschulen nach dieser Richtung hin nur wenig geholfen werden würde. Die Wirksamkeit der letztgenannten Schulen, welche bestimmt sind, denjenigen Schülern, die sich das Recht zum einjährigen Militärdienst verschaffen wollen, eine abgeschlossene und für ihre Lebenszwecke ausreichende Bildung zu gewähren, und unter principieller Ausschließung des Lateins und Beschränkung auf eine fremde Sprache in einem sechsjährigen Cursus ihr Ziel erreichen, will Fischer in Uebereinstimmung mit Hofmann selbst (dem fortschrittlichen Abgeordneten des 1. Berliner Wahlkreises) nur auf große Städte beschränken; wo die Verhältnisse einer Stadt neben der Volksschule die Erhaltung nur einer Schule, aber einer höheren, rechtfertigen, da wird diese „sei sie Gymnasium oder Realschule, nach wie vor ihre Organisation so einrichten müssen, daß sie zugleich die Stelle der Mittelschule vertreten kann". Die zu geringen Leistungen unserer höheren Lehranstalten führt Fischer vorzugsweise — auf die Lehrer zurück, welche in Folge mangelhafter Vorbereitung sich vielfach mit der leichtesten Methode, mit der des mechanischen Auswendiglernenlassens, des Drillens begnügen. Dazu kommen Directorial-Instructionen, welche in den Lehrern das Gefühl der Verantwortlichkeit und das Interesse an den allgemeinen Angelegenheiten der Schule schwächen. In Betreff der Realschulen erster Ordnung wird durch Zahlen nachgewiesen, daß die Organisation derselben durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Octbr. 1859 eine durchweg verfehlte ist. Mit wenigen Strichen wird in geistvoller Ausführung den Gymnasien und den Realschulen I. Ordnung ihr Wirkungskreis vorgezeichnet. Die Realschulen sollten unter Beschränkung des Lehrstoffs (Fortfall des Griechischen, aber Beibehaltung des Latein) reformirt werden, aber es müssen ihnen bei gleichen Anforderungen auch die gleichen Rechte mit den Gymnasien eingeräumt werden. Von der Gesetzgebung verlangt der Verfasser zur Abhilfe der Schäden vor allen keine neue Schablonen. Die Gesetzgebung soll die Berechtigungen für den einjährigen Militärdienst, für den Besuch der Hochschulen, für die verschiedenen Berufswege nicht, wie bisher, an bestimmte Arten von Schulen, sondern an bestimmte Forderungen knüpfen, deren Erfüllung durch Abgangs-Prüfungen nachzuweisen ist. Sodann aber und vor Allem: bessere Vorbildung der Lehrer. Die Gesetzgebung sollte an Stelle des bisherigen Oberlehrerexamens und des folgenden Probejahres folgende Forderungen stellen: a. ein volles Zeugniß der Reife, ohne Compensationen; b. ein nach Absolvirung der Universitätsstudien zu bestehendes Examen, welches die wissenschaftliche Befähigung bekunden soll und ohne Rücksicht auf die Klassen, in welchen der Examinand zu unterrichten wünscht, bestanden werden muß; c. einen allermindestens einjährigen Cursus auf einem mit einer höheren Schule verbundenen und von deren Lehrern geleiteten Seminar; d. ein Staats-Examen vor einer nur aus Fachmännern gebildeten Commission, welche „nicht nur die pädagogische und methodische Tüchtigkeit der Candidaten in Bezug auf bestimmte Lehrfächer zu prüfen, sondern auch ganz besonders darauf zu sehen hat, ob derselbe sich des Zusammenhangs des Lehrfachs, in welchem er eine Facultas beansprucht, mit dem gesammten Organismus des Unterrichts bewußt ist". — Diese Mittheilungen werden genügen, darzuthun, daß die Schrift — deren Verfasser auf „Gegner in Menge" vorbereitet ist, — die Aufmerksamkeit aller Väter von Gymnasiasten und Realschülern, — und sodann aller derjenigen Kreise verdient, welche sich eingehender mit der durch das preußische Unterrichtsgesetz anzubahnenden Reform des höheren Schulwesens in Preußen und der Einjährigen-Qualification im Deutschen Reiche beschäftigen.

** [Das Aprilheft der „Preuß. Jahrbücher"] bringt folgende Aufsätze: Die Promotionsreform. (Dr. Th. Mommsen.) Friedrich Albert Lange. (Dr. Hermann Cohen.) An Herrn Heinrich von Treitschke. (Abgeordneten beim Deutschen Reichtage. A. Vera.) Schluß Erwiderung. (Heinrich von Treitschke.) Ferdinand Freiligrath (geb. 17. Juni 1810 zu Detmold, gest. 18. März 1876 zu Cannstadt.) (Julian Schmidt.) Königin Luise. Zwei Festreden von Th. Mommsen und H. v. Treitschke. Das Reichseisenbahnproject. Politische Correspondenz. (W) Notizen. (Max Lehmann: Knesebeck und Schön. — Geschichtliche Vorträge und Aufsätze von Dr. Theodor von Kern.)

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 8. April 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,070,277,160 Mk. Doppelkronen, 317,834,780 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 159,305,005 M.; an Silbermünzen: 34,579,565 Mark 5-Markstücke, 126,772,861 Mark 1-Markstücke, 21,168,240 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 22,115,417 M. 20 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 15,264,625 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 8,901,600 Mark 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,276,954 Mark 98 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,909,658 Mark 29 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,388,111,940 Mark; an Silbermünzen: 204,636,083 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 24,166 225 Mark 50 Pf.; an Kupfermünzen: 8,186,613 Mark 27 Pf.

[S. M. S. „Victoria"] hat am 3. März d. J., Morgens, die Rhede von Puerto Cabello verlassen und ankerte Abends in der Ensenada de St. Juan. Nach Vollendung der Vermessungsarbeit daselbst ging das Schiff am 10. dess. Mts., Abends, nach Curaçao unter Segel, ankerte am 11. Vormittags im Schottegat, verließ Curaçao wieder am 25., Morgens, ankerte am 27. im Hafen von St. Thomas und ist am 29. März früh, nach Jacmel in See gegangen, um event. in Folge der auf Haitien ausgebrochenen Unruhen den Schutz deutschen Eigenthums zu sichern.

S. M. Schiffe „Hertha" und „Ariadne", sowie S. M. Kanonenboot „Cyclop" sind, telegraphischer Nachricht zufolge, am 14. d. M. in Hongkong eingetroffen.

[S. M. S. „Vineta",] unter dem Commando des Capitäns zur See, Graf Monts, langte wohlbehalten am 9. v. M. in Callao an, nachdem es vorher die peruanischen Häfen Iquique und Arica berührt hatte. Dasselbe gedenkt morgen in See zu gehen, und zwar laut telegraphischer Ordre der Kaiserlichen Admiralität direct nach Hongkong.

[Neue chinesische Häfen für den Handel.] Eine in Shanghai erscheinende Zeitung meldet, daß die chinesische Regierung beabsichtige, drei weitere Häfen dem Handel mit Europa und Amerika zu eröffnen: Itschang, Wehu und Wentscheu. Itschang liegt am Jantskiang in der Provinz Hupe, im Innern des Reiches. Wentscheu liegt in der Provinz Tschekiang, südlich von Ningpho. Wehu liegt in der Provinz Nganhoei im Districte von Thaiphing. Diese Stadt bildet ein wichtiges Handelscentrum. — Sollte sich jene Nachricht bewahrheiten, so würde einer der dringendsten Wünsche der Handelswelt erreicht sein. Denn dieselbe strebte namentlich nach Handelscentren im Innern von China; aber gerade weil China diesem Wunsche so großen Widerstand entgegensetzte, dürfte man gut thun, jene Mittheilung mit Vorsicht aufzunehmen. Namentlich erscheint es sonderbar, daß China jene Concessionen gemacht haben soll, schon ehe durch die europäischen Seestaaten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Druck auf die Regierung des „Reiches der Mitte" ausgeübt worden war.

Köln, 14. April. [Preßproceß.] Gegen den verantwortlichen Redacteur des „Mühlheimer Anzeiger", eines ultramontanen Blattes, August Lützeler, war am 7. d. M. vom hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen der Beschuldigung verhandelt worden, durch Aufnahme und Verbreitung zweier „Nicht Judenhatz — aber Christenschutz" überschriebener Artikel in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben (§ 130 des Strafgesetzbuches). Die Artikel waren der bekannten, in Paderborn erschienenen und unter dem Volke massenhaft verbreiteten Broschüre wörtlich entnommen. Für die Folgen der beiden Artikel hatte sich der Vertreter des öffentlichen Ministeriums auf das Zeugniß der Polizei-Behörde berufen. Dasselbe lautete: „Wenn der Beschuldigte fortfährt, solche fanatische Artikel zu schreiben, kann es nicht ausbleiben, daß unsere ohnehin aufgeregte Bevölkerung gegen die Juden zu Gewaltthätigkeiten schreitet." Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums hatte es nicht für nöthig gehalten, daß in den Artikeln zu einer bestimmten Gewaltthätigkeit aufgefordert sein müsse. Auch war derselbe der Ansicht, daß, wenn das Gericht wegen Anwendung des § 130 des St.-G.-B. Bedenken haben sollte, denn der § 166 des St.-G.-B., wonach derjenige, welcher eine mit Corporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen und Gebräuche beschimpfe, bestraft werde, Anwendung zu finden habe. Er hatte gegen den Beschuldigten auf Grund des § 130 event. des § 166 des Strafgesetzbuches eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen beantragt. Die Vertheidigung sah in den beiden Artikeln nur eine berechtigte Kritik. Sie war der Meinung, daß darin keine Spur von Gewaltthätigkeiten zu finden sei. Es werde darin vielmehr nur, um dem Ueberwuchern des Judenthums auf der Börse, dem Geldmarkte und in der Presse Einhalt zu thun, den Christen ein passives Verhalten gegenüber den Juden empfohlen. Es handele sich nur um eine Betrachtung über das Judenthum als socialpolitische Erscheinung. Die Broschüre des Stadtgerichts-Rath Willmanns in Berlin über die „goldene Internationale und die Nothwendigkeit einer socialen Reformpartei" sei viel schärfer gehalten. Allerdings sei die Ausdrucksweise in den beiden Artikeln eine drastische. Von der jüdischen Presse werde aber noch ein ganz anderer Ton gegen die Ultramontanen angeschlagen, durch die Artikel, welche übrigens auch gar nicht die Juden in Mühlheim a. Rh. im Auge gehabt hätten, würde sich das Volk keinesfalls zu Gewaltthätigkeiten hinreißen lassen. Von einer Beschimpfung der jüdischen Religionsgesellschaft könne auch keine Rede sein, da die Juden ja nicht als religiöse Genossenschaft angegriffen seien und der in den Artikeln angeführte Talmud keine officielle Bekenntnißschrift der Juden sei. Erst heute Mittag sprach das Zuchtpolizeigericht das Urtheil. Dasselbe fand in den incriminirten Artikeln nicht die Voraussetzungen des § 130, sondern des § 166 des St.-G.-B. und verurtheilte den Beschuldigten wegen öffentlicher Beschimpfung der Synagogengemeinde in Mühlheim a. Rh. und ihrer Einrichtungen zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Unseres Wissens ist das die erste Verurtheilung, welche die Broschüre „Nicht Judenhatz aber Christenschutz" nach sich gezogen hat.

Kassel, 18. April. [Berufung.] Der König hat auf erfolgte Präsentation der Stadt Kassel durch allerhöchsten Erlaß vom 1. April d. J. den hiesigen Vicebürgermeister Dr. jur. Hermann Weigel als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Dresden, 18. April. [Der „sächsische Culturkampf"] wird noch immer mit besonderer Hineinziehung der Person des Königs Albert von Sachsen publicistisch debattirt. Die „Augsb. Postztg." ist aufrichtig genug, Auslassungen preußischer clericaler Organe über den dem König angethanen „Zwang" gegenüber die persönliche Stellung jenes Monarchen gelinde zu beklagen. Es liegt doch auch auf der Hand, daß ohne den Willen des Königs von Sachsen die neuen Vorlagen über die staatliche Kirchenaufsicht niemals ergangen sein würden.

München, 18. April. [Der Ausschluß der Geistlichen von den Wahlen.] Die Motive zu dem Antrage des Abg. Dr. Beckh wegen Ausschlusses der katholischen Geistlichen von der Wählbarkeit liegen jetzt vor. Dieselben verweisen vor Allem auf die unvermeidliche Schädigung des dem Clerus anvertrauten geistlichen

---

Stadt-Theater.

(Hans Heiling. — Die Hugenotten.)

Nach längerer Pause ging Sonntag Marschner's Oper: „Hans Heiling" neu einstudirt wieder in Scene. — Herr Alexi ist dem hiesigen Publikum in der Titelrolle bereits aus der vorigen Saison auf das Vortheilhafteste bekannt. Stehen ihm auch für die leidenschaftlichen Ausbrüche nicht immer die nöthigen Accente zur Verfügung und ersetzt er oft die Energie des Ausdrucks durch conventionelle Mittel, so erfreut er uns dafür durch die musikalische Gewandtheit und Gediegenheit seines Gesanges, durch künstlerische Mäßigung des Vortrages und verständnißvolle Darstellung. — Neu besetzt waren die beiden weiblichen Hauptrollen. Frau Zimmermann's Temperament liegt die Partie der Anna theilweise ziemlich fern. Mädchenhafte Naivetät und Schüchternheit vermag die Künstlerin nur rein äußerlich zum Ausdruck zu bringen und so machte sie als Landmädchen den Eindruck einer vornehmen Dame, die sich den Scherz einer Verkleidung gestattet. Um so trefflicher wirkte Frau Zimmermann in den tragischen Situationen, in welchen auch ihre prachtvolle Stimme zur vollsten Geltung gelangte und war namentlich die große Scene im Walde in ergreifender Weise durchgeführt. — Die wenig dankbare und gesanglich schwierige Partie der Königin der Erdgeister fand in Frl. Leeb eine treffliche Repräsentantin, die uns durch die Energie des Vortrages und das wohldurchdachte Spiel in gleicher Weise erfreute. — Den Conrad sang Herr Bollé als Gast recht wirkungsvoll. Das Organ dieses Sängers scheint uns an Kraft gewonnen zu haben, auch wußte er mit seinen Mitteln in verständiger Weise Haus zu halten und so alle gesanglichen Klippen glücklich zu umschiffen. Die Oper war auf das Sorgfältigste einstudirt und bot namentlich das Orchester unter der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Hillmann eine vorzügliche Leistung. Auch in den Chören machte sich ein frischer Zug vortheilhaft bemerkbar und waren die recht gut arrangirten Volksscenen von bester Wirkung.

Tags darauf verabschiedete sich Frau Zimmermann als Valentine in den „Hugenotten" für einige Zeit vom hiesigen Publikum, um einem ehrenvollen Ruf an das Hoftheater in Hannover Folge zu leisten. Als Valentine zählt Frau Zimmermann unter den jetzigen deutschen Sängerinnen nur wenige ihres Gleichen; wie sehr sie sich gerade mit dieser Partie in die Gunst unseres Publikums zu setzen wußte, zeigte sich gestern wieder im vollsten Maße. Nach dem großen Duett im vierten Acte wurde Frau Zimmermann im Vereine mit Herrn Coloman Schmidt nicht weniger als fünf Mal stürmisch gerufen und auch sonst nach den Actschlüssen wie bei offener Scene mit Beifall überschüttet. — Um die Vorstellung zu ermöglichen, hatte Herr Prawit an Stelle des beurlaubten Herrn Aglitzky die Rolle des Marcel übernommen und überraschte durch die Ausdauer und Kraft, mit welcher er die anstrengende Partie durchführte. Was Feuer des Vortrages und Lebendigkeit des Spieles anbelangt, so beschämt Herr Prawit noch heute so manchen seiner jüngeren Collegen und der reichliche Beifall, mit dem unser würdiger Kunstveteran ausgezeichnet wurde, ist nicht minder der Pietät unseres Publikums als seiner trefflichen Leistung zuzuschreiben. ?

Lobe-Theater.

(Faust.)

Selten noch hätten wir uns in Breslau eines so eminent classischen Osterrepertoirs zu erfreuen, als in diesem Jahre. Während im Stadttheater Pauline Ulrich als „Iphigenie" vom Publikum sich verabschiedete und durch ihre imposante Darstellung des erhabenen Werkes den Wunsch wachrief, daß „ein freundlich Gastrecht" zwischen ihr und uns walte, wie zwischen Iphigenie und Thoas, leitete im Lobetheater die gewaltige Fausttragödie die Osterandacht ein.

Der Eindruck war auch hier ein mächtiger und ergreifender. Im Gegensatze zu denen, die mit dem Dichter selbst den „Faust" für unaufführbar halten, weil sie als Decoration dazu die ganze Natur und als Darsteller die gesammte Menschheit sich denken — halte ich die Tragödie selbst in der ungenügendsten Aufführung mit den primitivsten Mitteln noch wirkungsvoll und bühnenfähig.

Die Darstellung im Lobetheater genügte maßvollen Anforderungen und ließ jedenfalls den Fleiß erkennen, den alle Mitspielenden auf das Studium ihrer Rollen angewendet hatten. Selbstredend steht dies Urtheil in keiner Beziehung zu der Meisterschöpfung Theodor Lobe's als „Mephisto", die ich bereits früher eingehend besprochen, wohl aber zu der Darstellung des „Gretchen" durch Frau Leopoldine Borsdorf vom Hoftheater in Detmold. Ein „Gretchen" mit einem baßtiefen Organ, ohne den Schmelz der Jugendfrische und ungezierten Naivetät, vermochte die Dame in keinem Theil die Rolle auch nur annähernd auszufüllen. Freilich sah man sehr oft das heiße Bemüh'n, den Drang nach Gestaltung, den Eifer des Studiums, so daß sogar hie und da etwas wie Interesse für dieses „Gretchen", „zu regen sich begonnte", dem ich seine eigenen Worte zurufen muß: „Gesteh' ich's nur, ich ward' recht bös auf mich, daß ich auf Euch nicht böser werden konnte."

Nächst dem „Mephisto" sind noch die „Marthe Schwertlein" der Frau Nikolas und der „Valentin" des Herrn Meery anerkennend zu erwähnen. Die Worte des „Erdgeistes" und des „bösen Geistes" wurden von Frl. Schlüter und Herrn Door recht farblos gesprochen.

G. K.

Bayreuth, die Feststadt der Nibelungen.

Bayreuth, den 17. April.

Immer näher rückt die Zeit, zu welcher Richard Wagner's „Ring der Nibelungen" in unserer „vergessenen Stadt" — wie der Franzose Victor Tissot sich ausdrückt, aufgeführt werden wird. Vielfach wurde noch vor Kurzem selbst unter den Freunden des Dichtercomponisten die Möglichkeit der Aufführung bezweifelt und in der That: es waren der Schwierigkeiten so viele zu überwinden, daß der unerschütterliche Glaube an den eigenen Genius, die zähe, in den wechselvollsten und kritischsten Perioden Stand haltende Willenskraft Richard Wagner's dazu gehörte, bis zum Ziele auszuharren. Und nun, da dieses Ziel in nächster Nähe winkt, da die Zeit der Aufführung — Dank der unermüdlichen Thätigkeit des Meisters und seiner Freunde — festgesetzt ist*), nun ist erst recht der Kampf der Geister entbrannt: die Freunde jubeln dem Meister zu und wünschen ihm Glück, daß er sein hohes Ideal, dem deutschen Drama eine lebensvolle Basis durch seine Vermählung mit der Musik zu geben, aus deren unerschöpflichen Tiefen es sich unablässig bereichern soll, der Verwirklichung nahe steht; — die Feinde kündigen das Erscheinen eines Meteors am Kunsthimmel an, nicht bestimmt, denselben auf die Dauer zu erhellen. Alle aber sind darüber einig, daß ein Ereigniß von höchster Bedeutung für die Kunst uns bevorsteht. Das bezeugt schon das Interesse, welches von den höchsten Kreisen bis herab zu der bürgerlichen Sphäre dem Werke entgegengebracht wird: die Anmeldungen zu den Vorstellungen laufen in kaum gehoffter Häufigkeit ein; der Deutsche Kaiser und der hochherzige Mäcenas der Kunst und Gönner Wagner's, König Ludwig II. von Baiern, haben ihr Erscheinen officiell bereits zugesagt; 12 Fürsten des In- und Auslandes, deren Namen später veröffentlicht werden, sind ebenfalls angemeldet. Die Gesammtzahl der Fremden, die während der drei Festmonate hierher kommen werden, schätzt man schon jetzt mit ziffernmäßiger Sicherheit auf 10,000. Angesichts dieser Ziffern drängt sich die Frage von selbst hervor: Warum hat Wagner die kleine Stadt Bayreuth gewählt zur Aufführung seines Werkes? — Der Franzose Victor Tissot, der in seiner „Reise durch Baiern" den Meister beschimpft ohne ihn zu kennen, der die Stadt Bayreuth verkleinert und verhöhnt hat, ohne sie je gesehen zu haben, beantwortet die Frage kurzweg: „Weil er nach München nicht wollte." — Aber da waren ja immer noch Berlin, Wien, Stuttgart, Dresden u. a. Der Grund für die Wahl Bayreuths als Festort ist ein anderer: Zunächst wollte Richard Wagner in Baiern sein. Aus Dankbarkeit gegen den hochherzigen, kunstsinnigen Fürsten aus dem mit der Kunstgeschichte so eng verknüpften Hause der Wittelsbacher sollte Baiern die Ehre der ersten Aufführung werden. Dann wollte der Meister, dem ein höheres Ziel vorschwebt als die einmalige Aufführung seiner neuesten Schöpfung auf einem neutralen Boden, auf dem weder seine Anhänger noch seine Gegner in Ausschlag gebender Anzahl vertreten waren, seinen Zukunftsbau errichten. Ihn beseelt der Gedanke: hier auf diesem neutralen Boden eine bleibende Stätte der Kunst zu errichten, alle Jahre einen Theil seiner Werke zur Aufführung zu bringen, um hierdurch den Jüngern der Kunst Gelegenheit zu geben, die Schwingen zu versuchen und dem Ideale zuzustreben. Aus dieser — wenn ich so sagen darf — praktischen Kunstakademie soll die sehnsüchtige Hoffnung aller Deutschen: ein deutsches Nationaltheater zur verkörperten Wahrheit werden, wie es ein Sprößling aus der heiligen Ehe des Dramas mit der Musik als Ideal dem Dichtercomponisten vor der Seele steht.

Nach dieser Einleitung komme ich zu meinem eigentlichen Vorwurf: eine kurze Beschreibung der Feststadt Bayreuth, die auswärts so wenig gekannt ist, daß ein Berliner Kunstfreund sich jüngst zu der Aeußerung verstieg: Richard Wagners neuestes Werk habe nur den einzigen Fehler, daß es in Bayreuth aufgeführt werde. Dieser Cicero pro domo scheint, wie der Franzose Victor Tessot, sein Urtheil ebenfalls nur aus der Vogelperspective zu fällen. — Ich will versuchen, sein Vorurtheil zu berichtigen:

Bayreuth, die Hauptstadt des bairischen Kreises Oberfranken, liegt am Fuße des Fichtelgebirges, in einer ebenso reizenden als gesunden, von der Luft der nahen Berge gereinigten Gegend. Seit drei Mal Menschengedenken weiß man dahier nichts von Seuchen und epidemischen Krankheiten, und selbst der asiatische Tod, die Cholera, ging jederzeit an der Stadt vorüber, ohne auch nur sporadisch aufzutreten. Bayreuth zählt nahezu 20,000 Einwohner und gehört — von allen, die es gesehen — unbestritten unter diejenigen Provinzialstädte, welche den angenehmsten Eindruck machen und einen Anstrich von Großstädtischem haben. Regelmäßige, breite Straßen, durchweg massive Häuser, untermischt mit monumentalen Gebäuden, geben der Stadt ein überaus anziehendes und wohlthuendes Gepräge. Diesem Aeußeren entspricht auch das innere Leben der Stadt, zusammengesetzt aus Betriebsamkeit und gemüthlichem freundlichen Wesen. Die Geschichte der Stadt, eng verknüpft mit der der Markgrafen aus dem Hause Brandenburg, ist sehr interessant und reichen deren urkundliche

*) Bekanntlich finden die Generalproben am 6., 7., 8. und 9. August statt; die erste Aufführung am 13., 14., 15. und 16. August; die zweite am 20., 21., 22. und 23. August; die dritte am 27., 28, 29. und 30. August.

Berufes durch seine Theilnahme an dem politischen Parteitreiben und dann auf die besondere Stellung des Clerus zu den Staatsgesetzen, von deren einem Theil Seitens der Kirche die Anerkennung versagt wird. Die Motive führen das unter Anderem im Folgenden aus:

„Im eigensten Interesse dieser Geistlichen, welche im fortwährenden Conflicte der Pflichten als baierische Staatsbürger und Deutsche mit denjenigen als Cleriker sich befinden, erscheine daher die Bestimmung indicirt, wonach sie wenigstens dem offenen politischen Kampfe bei den Wahlen entrückt werden. Aber ebenso gebiete das Interesse des Staates, welcher nicht dulden könne, daß Personen, die sich so außerhalb des Gesetzes stellen, und ihren Pflichten als Staatsbürger nicht nachkommen, die höchsten Rechte derselben ausüben, ja sogar als erwählte Vertreter des Volkes an der Gesetzgebung Theil nehmen sollen, in der ausgesprochenen Intention eben diesen sogenannten „modernen Staat" über den Haufen zu werfen und das Regiment der Kirche an die Stelle zu setzen. Demnach sei es lediglich ein Act der Nothwehr derjenigen Kirche gegenüber, welche ihre Diener so zum Kampfe gegen den Staat führe, wenn diesen dem gestellten Antrage gemäß das Recht zu wählen und gewählt zu werden im Landtagswahlgesetz genommen werde. Warum dies nicht auch bei den anderen Confessionen beantragt werde, ergebe sich nach dem Gesagten einfach daraus, weil bei diesen der Geistliche bisher nicht in die Unmöglichkeit versetzt worden sei, den Staatsgesetzen unbeirrt zu gehorchen, also auch keine Zwangslage für sie bestehe."

Diesen Sätzen gegenüber wird man die augenblicklichen praktischen Aussichten des Antrages Beckh vielleicht bezweifeln können, seine logische Begründung aber jedenfalls nicht. Obendrein ist im Wahlgesetzausschuß von clericaler Seite selbst erklärt worden, daß die Kirche das landesherrliche Placet niemals anerkannt habe oder anerkennen werde. Auch schließen bekanntlich mehrere Schweizer Cantone und Staaten der nordamerikanischen Republik die Geistlichen von der Volksvertretung aus, während dieselben in England zwar im Oberhause als Bischöfe sitzen können, in das Unterhaus aber nicht wählbar sind. Jedenfalls verdient der Beckh'sche Antrag eine andere Behandlung, als die ihm bisher von clericaler Seite zu Theil gewordene ironisch ablehnende. Dieselbe konnte freilich nur beweisen, daß er in das Schwarze getroffen hat.

Metz, 17. April. [Neues Jagdgesetz.] Wie einer hiesigen Zeitung aus Berlin geschrieben wird, ist man gegenwärtig im Reichskanzler-Amt eifrig damit beschäftigt, den Entwurf eines Jagdgesetzes für Elsaß-Lothringen auszuarbeiten. Gegenwärtig ist hier noch das französische Jagdgesetz in Giltigkeit, das aber so viele Mängel hat, daß die Bevölkerung jeder Zunge die Ersetzung desselben durch ein deutsches Gesetz wünscht. Bekanntlich hat sich auch der Landesausschuß in seiner vorjährigen Session für die Einführung eines neuen Jagdgesetzes, das der Hauptsache nach dem im Nachbarstaate Baden bestehenden entsprechen sollte, ausgesprochen. Im Interesse der reichsländischen Jagd, wie auch der Grundbesitzer, ist zu wünschen, daß der Erlaß des neuen Gesetzes nach Möglichkeit beschleunigt werde.

Oesterreich.

*** **Wien**, 17. April. [Die Verhandlungen mit Ungarn. — Ein Wechsel im Kriegsministerium.] Tisza und seine beiden Collegen, die zu den Feiertagen nach Hause zurückgekehrt sind, werden morgen hierher zurückkommen und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß alsdann in dem angesagten Kronrathe unter Vorsitz des Kaisers irgend ein Auskunftsmittel zu Stande gebracht werden wird, welches dem nachgerade skandalös werdenden Schauspiele ein Ziel setze, wie die beiden Häiften einer Großmacht, die sich die Leitung in der orientalischen Frage vindicirt, einen Zollkrieg bis auf's Messer miteinander führen. Eben weil man sich in den bisherigen Conferenzen überzeugt, daß es unmöglich ist, jetzt schon zu einer definitiven Lösung zu gelangen, rechnet man mit um so größerer Zuversicht auf die Annahme eines Palliativs durch die beiden Regierungen — und auch durch die beiden Parlamente. Denn selbst in Ungarn begreift man, daß an entscheidender Stelle die Einheit des Zollgebietes und der Währung in gar keinem Falle dem dualistischen Systeme geopfert wird. Auch die Pester Blätter warnen ihre Leser, daß dem Ministerium bei seinem etwaigen Sturze keine parlamentarische Regierung mehr nachfolgen würde. So viel ich nun höre, dürfte etwa Folgendes die Grundlage des neuen Provisoriums sein. Die Bankfrage wird vorläufig bei Seite gelassen. Die Kündigung des Handelsvertrages wird dadurch hinfällig, daß Ungarn, um den neuen Zolltarif perfect zu machen, in die Prohibitionszölle willigt, die unsere Baumwoll-Lords verlangen; über alle anderen Zollsätze ist man einig. Dafür scheint es, daß die Erblande in Betreff der Steuer-Restutionen nachgeben: dieselben sollen nicht mehr aus den gemeinsamen Zoll-Revenuen, sondern von derjenigen Reichshälfte, in der die Steuer erhoben ward, berichtigt werden. Mit anderen Worten: damit Ungarn erlaubt, daß unsere Industriellen die Consumenten brandschatzen dürfen, müssen unsere Steuerzahler den Magyaren jährlich 800,000 Fl. bis 1,000,000 Fl. abnehmen. Die Lösung der Differenz wegen der Verzehrungssteuer wird der Zukunft vorbehalten und soll, was Ungarn bisher immer stramm verweigerte, nun im Zusammenhange mit der Neu-Regulirung der Quoten der gemeinsamen Angelegenheiten erfolgen. Man wird ziffermäßig genau feststellen, wie groß die Menge der Waaren ist, die in der Einen Hälfte der Monarchie bei der Production eine Zucker-, Brennerei-, Brauerei- oder Wein-Steuer zahlt und alsdann in der anderen Hälfte consumirt wird. Dennoch will man entscheiden, ob und in welcher Höhe Ungarn ein Präcipuum aus diesem Rechtstitel gebührt: aber nicht ohne gleichzeitig ungarische Quoten für das Decennium von Neujahr 1878 bis 1888 zu erhöhen. Ungarns ganzes Streben war darauf gerichtet, beide Fragen zeitlich und logisch von einander zu trennen. Heute sollen wir das, den Magyaren bei der Verzehrungssteuer angeblich angethane Unrecht gut machen; und in anderthalb Jahren bei Erneuerung des Quoten-Vertrages hätte man in Pest dann behauptet, es liege zu einer Aenderung auch nicht der geringste Grund vor. — Die Gerüchte von dem Rücktritte des Kriegsministers nehmen immer bestimmtere Formen an, seitdem Baron Koller den Chef seines Präsidialbureaus, den ihm innig vertrauten Generalmajor Stronsky, den er sich aus Prag mitgebracht, seines Postens enthoben, um ihm die vielumworbene Stelle eines Commandanten der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt zu verleihen. Das sieht allerdings so aus, als wolle General Koller seinen Intimus vor dem Schicksale bewahren, das dessen Vorgänger General Dumoulin traf, als Baron Kuhn das Kriegsportefeuille verlor und Koller einen neuen Chef des Präsidialbureaus ernannte. Es heißt, der Minister werde, wie damals Kuhn, gleich nach der Delegations-Session seine Entlassung nehmen, unter dem eigenthümlichen Vorwande, daß er mit dem Präliminare, das doch der oberste Kriegsherr gebilligt, nicht das Auslangen finden könne!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. April, Abds. [Präfectenwechsel. — Aus Algier.] Die neue Präfectenliste ist endlich im Amtsblatte erschienen. Sie entspricht den gestern gegebenen Andeutungen, 11 Präfecten werden abgesetzt (unter ihnen Fournès), 33 andere müssen sich eine Versetzung gefallen lassen, die in den meisten Fällen einer Beförderung ähnlich sieht. Der „Temps" sagt heute zu dieser Maßregel: „Es hieße weit gehen, wollte man behaupten, daß dies genügt und daß man darin das letzte Wort des Ministeriums und die vollständige Erfüllung der Landeswünsche sehen müsse. Aber jedem Tage genügt seine Last und es wäre ungerecht, dem Minister nicht die Maßregel, die er vollzogen hat, anzurechnen." — Die officiellen Depeschen aus Algier melden von einem Siege, welchen der General Carteret bei El Amzi, einer kleinen Oase, 48 Meilen südöstlich von Biskra, davongetragen hat. Der Aufständischen waren 2100, davon 100 beritten. Ihrer 100 blieben auf dem Platze, unter ihnen Mohamed ben Yahia, der Führer des Aufstands. Die französischen Truppen verloren an Verwundeten und Todten 21 Mann und zwei Offiziere. Die Ursachen des Aufstands werden noch verschieden angegeben. Nach den Einen sind blos religiöse Gründe im Spiel; nach den Anderen ist der Stamm Ben-Agiz durch die Verhaftung eines Scheiks, der seine Interessen vertheidigt hatte, zum Aufstand veranlaßt worden.

⊙ **Paris**, 15. April. [Der Präfectenschub und die Presse. — Herr Ricard. — Zur Weltausstellung. — Dementi in Betreff der Befestigungsbauten. — Zur egyptischen Finanzfrage. — Verschiedenes.] Die Blätter leitartikeln über den Präfectenschub. Recht zu Danke hat der Minister des Innern es Niemandem machen können. Die reactionären Journale schreien Zeter, die „Gazette de France" spricht von Hinrichtungen, der „Gaulois" macht sich lustig über die Geschicklichkeit, mit welcher Ricard sich den Wünschen der Republikaner zu fügen gewußt hat. „Seltsam, sagt er, diese Präfectenveränderung, von der Gambetta das Leben oder den Tod des Ministeriums Ricard abhängig gemacht hatte. Es ist etwas Ungeheueres und es ist nichts; die Verwaltung von 64 Präfecturen und Unterpräfecturen wird über den Haufen geworfen, und nichts wird verändert, fast nichts: 16 Personen im Ganzen, grade ein Viertel. Der „Constitutionnel" beunruhigt sich über die Folgen einer so weit gehenden Veränderung im Verwaltungspersonal. Nur 17 von den Beamten, die den Wahlen präsidirt haben, seien noch auf ihrem Posten. Der „Francais" meint, daß man in der Wahl der neuen Präfecten die Hand des Herrn Calmon (d. h. des Herrn Thiers) erkenne, und das „Univers" sagt: dies ist eine neue und deutlichere Bestätigung des Uebergewichts der revolutionären Partei und der Unterwerfung der vollziehenden Gewalt. Die Herren Ricard und Dufaure regieren offenkundig unter der Controle und zum Vortheil der Herren Gambetta, J. Favre und anderer Staatsmänner des 4. September." Auf der anderen Seite urtheilt Gambetta's „Republique" sehr mißfällig: „Dies Resultat dreiwöchentlicher Arbeit ist in seiner Gesammtheit ganz lächerlich. Wenn man es im Einzelnen betrachtet, so sieht man, daß der größte Vortheil dabei den Möbeltransportgesellschaften zufallen wird." Die „Republique" glaubt durchaus nicht, daß die Versetzung so vieler compromittirten Beamten in andere Bezirke diese Herren bekehren oder den Bevölkerungen ihrer neuen Departements gefallen wird. Man müsse sich nicht einbilden, daß die französischen Departements durch chinesische Mauern von einander getrennt seien und daß z. B. die Einwohner des Hérault nicht sehr gut wüßten, was der Präfect werth ist, der ihnen aus der Sarthe herübergeschickt worden. Unter den neuen Präfecten sieht das Blatt Gambetta's nur einen, Hendlé, den man wirklich für einen aufrichtigen Republikaner halten könne. Natürlich lautet die Kritik des „Rappel" und des „Evènement" nicht günstiger. „Siècle" und „France" machen bescheidenere Ausstellungen und halten für einen Erfolg, daß es Ricard gelungen ist, den Marquis de Fournès trotz der hohen Einflüsse, welche denselben beschützten, aus der Verwaltung zu entfernen. Indeß sind auch sie, wie die anderen gemäßigt-republikanischen Blätter der Meinung, daß die jetzigen Veränderungen noch immer nur als eine Abschlagszahlung zu betrachten sind und daß sie eine Ergänzung finden müssen. Diese ist denn auch, wie man weiß, schon versprochen, und

---

Anhaltspunkte bis ins 12. Jahrhundert zurück. Seine heutige Gestalt verdankt es den Markgrafen von Brandenburg, Christian († 1655), Georg Wilhelm († 1726), namentlich aber dem prachtliebenden Friedrich († 1763), dem Gemahl der geistreichen Schwester Friedrichs des Großen von Preußen, Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine. Mit Christian († 1769) starb die Bayreuther Linie aus, und fiel das Land an die Ansbacher Linie. Am 22. December 1791 trat Markgraf Alexander Regierung und Land gegen ein Jahrgehalt an Preußen ab. Von 1806 bis 1810 stand es unter französischer Verwaltung und fiel am 30. Juni 1810 an die Krone Baiern. Dieser und — wie schon bemerkt — den Brandenburger Markgrafen verdankt Bayreuth seine gegenwärtige hübsche Gestalt, die Verschönerung der Umgegend, die reich an herrlichen Alleen und Vergnügungsplätzen mit jeder anderen sich messen kann.

Werfen wir zunächst einen kurzen Blick auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt: da ist zuerst zu erwähnen Jean Pauls Wohnhaus in der Friedrichsstraße, durch eine Tafel mit goldner Inschrift kenntlich gemacht. Hier starb Jean Paul am 14. November 1825. Das von König Ludwig I. dem Dichter errichtete Erzdenkmal, ein Meisterwerk Schwanthalers, steht in derselben Straße, dem Gymnasiumsgebäude gegenüber. Jean Pauls Grab, ein großer Granitblock, findet der Verehrer des Dichters auf dem Gottesacker vor dem Erlanger Thore.

Das alte und das neue Schloß, beide früher die Residenzen der Markgrafen von Brandenburg, ersteres nunmehr zu Bureaux und Wohnungen eingerichtet, letzteres der bairischen Civilliste gehörig, nehmen das historische, wie architektonische Interesse in hohem Grade in Anspruch. Vor dem alten Schlosse ist das Erzstandbild weiland König Maximilians II. von Baiern aufgestellt, errichtet von der Stadt Bayreuth dem Gedächtnisse des vielgeliebten Königs. — Hinter dem neuen Schlosse zieht sich der der öffentlichen Benützung zugängliche Hofgarten hin, mit seinen schattigen Laubgängen und großen Alleen ein beliebter Aufenthaltsort für Einheimische und Fremde.

Unter den sieben Kirchen der Stadt beansprucht die Ordenskirche in der Vorstadt St. Georgen ein ganz besonderes historisches Interesse. Sie wird die Ritterkapelle oder Ordenskirche genannt, weil die Ritter des am 16. November 1712 gestifteten Ordens de la Sincerité sich darin versammelten und Capitel hielten. Es befinden sich darin Deckengemälde und die Wappen von 86 Rittern des rothen Adlerordens aus den Jahren 1705—1768.

Das Opernhaus soll auch nicht vergessen sein, ein kolossales Gebäude, 1748 unter Markgraf Friedrich durch Babiena vollendet. Im Innern befinden sich 3 Logenreihen in reicher Vergoldung. Die Bühne ist die größte aller bestehenden Theater: sie ist 42 Fuß tief und 34 Fuß breit. Das Portal wird von 4 Säulen getragen und über demselben stehen in Stein gehauen die überlebensgroßen Figuren der Musen.

Verlassen wir die Stadt und treten durch die Dürschnitz in die große, schattige Lindenallee, so gelangen wir — fortwährend im Schatten dieser Allee — in einer kleinen halben Stunde zum Rollwenzelhäuschen, dem ehemaligen Lieblingsaufenthalte Jean Paul's, in welchem derselbe einen großen Theil seiner unsterblichen Werke gedichtet hat. Das Zimmer, in dem dies geschah, ist in dem ursprünglichen Stande erhalten und wird Fremden gegen eine kleine Vergütung gezeigt.

Eine weitere halbe Stunde durch die Lindenallee fortschreitend, gelangen wir in den Park des königl. Lustschlosses Eremitage mit seinen prachtvollen Wasserwerken und reizenden Anlagen. Dieses Lustschloß wurde von dem Markgrafen Georg Wilhelm 1715 zu bauen begonnen und von Markgraf Friedrich im Jahre 1763 vollendet. Hier schrieb die Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine, die geistreiche Schwester Friedrichs des Großen, ihre bekannten Memoiren.

Ein weiterer reizender Punkt in der Umgebung Bayreuths ist das Lustschloß Fantaisie, Eigenthum Sr. k. Hoheit des Herzogs Alexander von Würtemberg. Man gelangt dahin in etwa 1¼ Stunde, ebenfalls durch eine schattige Lindenallee. Die Entstehung des Schlosses fällt in das Jahr 1758. 1763 schenkte es der Markgraf Friedrich seiner Nichte Elisabetha, Friederike Sophie; 1793 kam es durch Kauf an die Herzogin Friederike Dorothea Sophie von Würtemberg, 1833 an den jetzigen fürstlichen Besitzer. — Herzog Alexander hat mit einem unübertrefflichen Geschmacke die landschaftlichen Schönheiten benutzt, um das Ganze zu einem im edelsten Stile gehaltenen Parke umzuschaffen, den er mit dankenswerther Loyalität dem allgemeinen Zutritte freihält. Das Schloß selbst birgt schöne Schätze der Sculptur und Malerei, und sind besonders die Bildhauerarbeiten der 1839 verstorbenen Gemahlin des fürstlichen Besitzers, Herzogin Marie, einer Tochter Königs Louis Philipp von Frankreich, von hoher künstlerischer Bedeutung.

Das wären in gedrängter Beschreibung die Hauptsehenswürdigkeiten von Bayreuth und Umgebung, die die Stadt den kunstsinnigen Fürsten aus dem Hause Brandenburg, sowie ihren gegenwärtigen Regenten verdankt. Mögen alle Leser dieser ohne Ruhmredigkeit niedergeschriebenen Zeilen aus denselben urtheilen, ob der flunkernde Franzose Victor Tissot mit Recht Bayreuth eine „vergessene Stadt" nennen durfte.

Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt: das Richard Wagner-Theater, werde ich in einem demnächst folgenden Artikel beschreiben. Dann will ich auch ausführlich darauf zu sprechen kommen, was die Stadt Bayreuth und deren Bewohner an Vorbereitungen getroffen haben, um ihre Gäste würdig zu empfangen. J. Zimmermann.

Das neue Thalia-Theater in Berlin.

⊙ **Berlin**, 16. April. Es ist immerhin ein kleines Bravourstück, Berlin in dieser Zeit nachkrachlicher Beklemmung um einen neuen Kunsttempel zu bereichern. Berlin leidet aber keinen Mangel an solchen. Zähle ich recht, so haben wir, den ersten Rang den königlichen Schauspielen vorbehalten, bereits acht Bühnen zweiten Ranges; mit den bei dem Publikum mittlerer Stände in so hoher Gunst stehenden Bühnen dritten, bis ungezählt abwärts gehenden Ranges, den Rauch-, Qualm-, Weißbier-, Kalbsbraten- und Gaukeltheatern, werden die beiden Dutzend so ziemlich voll werden. Die Bedürfnißfrage, an sich gestellt, wird also schwerlich bejaht werden können. Es gehören Erfindung und Spürsinn dazu, eine neue das Vergnügungsbedürfniß des Publikums anreizende Combination zu ersinnen und für diese einen Winkel ausfindig zu machen, welcher günstig genug gelegen ist, um die täglichen Theaterwallfahrten der hauptstädtischen Bevölkerung von ihren gewohnten Zielen abzulenken. Vielleicht ist eine solche Combination und ein solcher Winkel diesmal gefunden. Der Winkel ist günstig genug. Das Thalia-Theater, an einer Hauptverkehrsader, der Friedrichsstraße, zwischen Linden und Weidendammer Brücke belegen, kann den Zuzug nach dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen und dem Woltersdorff-Theater in seine Berechnung ziehen und abfangen, wenn es Anlockendes bietet. Die Combination beruht auf einer Verbindung zwischen Bühne und Concertgarten und auf einer Vereinigung des Künstlerpersonals zweier unserer ersten Privattheater, die eigentlich Concurrenten sind, des Wallner-Theaters und des Woltersdorff-Theaters. Durch diese Combination werden dem Thalia-Theater die ersten Komiker der Residenz, an der Spitze Helmerding und Director Thomas, zugeführt. Der Versuch, das Personal des neuen Theaters in einem andern gastiren zu lassen, ist bisher geglückt, sofern das gastirende Personal hervorragende Kräfte besaß, wie das hier in doppeltem Maße der Fall ist. Da wirkt der neue Stadttheil wie eine neue Stadt. Helmerding und Thomas ziehen immer. Das Wallner-Theater besitzt ein unvergleichliches Lustspiel- und Possen-Ensemble, das Woltersdorff-Theater hat tüchtige Kräfte für die Operette; diese drei Genres werden also das Repertoir des neuen Thalia-Theaters bilden. Die drei contrahirenden Theile, der Unternehmer Herr Geber und die Directoren Lebrun und Thomas, haben zudem als technischen Director einen Mann eingesetzt, dessen Name in Berlin guten Klang hat, und dessen hohe Befähigung außer Zweifel steht, den bekannten Lustspieldichter Julius Rosen.

Wer irgend Berlin im vorigen Jahre besucht hat, weiß von der feenhaften Pracht des Stadtparks zu erzählen, von seinen hunderttausend Flammen und Flämmchen und plätschernden Fontainen, von den doppelt und dreifach vertretenen Kapellen und ihren trefflichen Leistungen, von dem interessanten Wogen und Treiben eines feinen Publikums. Wenn im Zwischenact die Thüren des Theatersaales sich öffnen, tritt man ohne Uebergang auf eine Terrasse und blickt über das Lichtermeer des Stadtparks. Man steigt wenige Stufen hinab, das Orchester intonirt, Thalia- und Stadtparkpublikum machen für fünfzehn Minuten gemeinschaftliche Sache; nach Schluß der Vorstellung beginnt das eigentliche Concert, welches der Theaterbesucher vollberechtigt mitgenießen kann. Der Anblick von der Terrasse ist überraschend, er wird vielleicht mit ein Moment des Erfolges werden, denn kein Fremder wird Berlin passiren, ohne sich diese kleine Ueberraschung zu gönnen.

Herr Geber ist ein unerschrockener Unternehmer, dem die Stadt Berlin nicht blos Angenehmes, sondern auch Nützliches verdankt, beispielsweise das Industriegebäude in der Commandantenstraße; er ist zudem, das muß ihr der Neid lassen, ein Mann von Geschmack. Der Theatersaal am Stadtpark ist sehenswerth, weil er einfach und geschmackvoll ist. Die Decoration ist weiß und Gold. Sechs gewaltige, mit Halbkreisrundung abschließende Fenster, die fast bis zur Decke reichen, und unten mit Thüren versehen sind, öffnen die Langseite des Saales nach dem Garten, ihnen entsprechen an der andern Langseite sechs Spiegelwandstücke von derselben Größe und Form; die Nischen zeigen Köpfe antiker Statuen in hohen Reliefumrahmungen, über ihnen läuft eine Reihe von Medaillons mit den Profilportraits von Componisten und Dichtern. Alles das macht einen gefälligen und vornehmen Eindruck. Sechs überaus zierliche Kronleuchter und eine große Zahl von Seitenarmen vervielfältigen ihr Licht in den kolossalen Spiegelscheiben der inneren Langseite. Nothwendig wird die Beseitigung einer Anzahl von Sitzen sein, um der Bewegung des Publikums freieren Spielraum zu schaffen. Einstweilen soll der Zuschauerraum nahe an 1000 Sitzplätze enthalten.

Um ein gefülltes Haus bewarben sich am Sonnabend, irre ich nicht, fünf Theater mit ersten Vorstellungen; Circus Loiset eröffnete noch obendrein. Jene Theater sind sämmtlich gut besetzt gewesen, das Theater am Stadtpark war überfüllt, die Kasse mußte geschlossen werden. Herr Rosen eröffnete die Vorstellung mit einer kurzen Ansprache, worin er bat, das ihm bisher geschenkte Wohlwollen auf seine neue Stellung übertragen zu wollen. Das Programm des Abends bestand aus Proben der drei Genres, welche die neue Bühne zu cultiviren gedenkt: ein Lustspiel („Zahnschmerzen" von Pohl), eine Operette („Dorothea" von Offenbach) und eine Posse („Gebildeter Hausknecht" von Kalisch). Es wurde vortrefflich gespielt und das Publikum blieb in der animirtesten Stimmung. Helmerdings „Hausknecht Nitschke" ist weltberühmt, er spielte ihn am Sonnabend als „Jubiläum", nämlich zum vierhundertsten Male, und man kann sich denken, mit welch' erschütternder Wirkung auf das Zwerchfell der Zuschauer.

So ist denn der Anfang so günstig ausgefallen, als es sich die Unternehmer nur immer wünschen konnten. Das Urtheil des Publikums war im höchsten Grade anerkennend. Unstreitig werden Stadtpark und Thalia-Theater in ihrer Verbindung mit einander fortan zu den Zierden der Residenz zählen und das Gedeihen des Etablissements im öffentlichen Interesse erwünscht sein.

J. M.

Berühmte Wetten.

Wetten sind, wie jede Art von gegenseitigem Eifer und Wettstreit vielfach vortheilhafte und nützliche Anregungsmittel, um bei Gegenständen, welche in dem Bereiche unserer Einsicht und unseres Willens liegen, diese oder jene körperliche oder geistige Kraft nach Möglichkeit anzuspannen und geltend zu machen, bei anderen Sachen eine lebhafte Neugier oder Wissenslust anzuregen; in weit zahlreicheren Fällen freilich ist die Wette ein schädliches Werkzeug des gemeinen Eigennutzes. Nicht blos in unserer Zeit ist das Eingehen von Wetten eine der Lieblingsneigungen besonders der reicheren und vornehmeren Welt, eine noble Passion; es war zu allen Zeiten bei allen Völkern Sitte, und schon im grauen Alterthum finden wir ihre deutliche Spur.

zwar soll der dritte Präfectenschub zu Anfang Mai, vor der Rückkehr der Kammern von Statten gehen. Einstweilen dauert heute im Amtsblatt das Chassez-croisez der Unterpräfecten fort. Der Minister des Innern hat sich auf zehn Tage nach Niort geflüchtet, um von den Strapazen des verflossenen Monats auszuruhen und seine erschütterte Gesundheit wieder herzustellen. Die interimistische Leitung seines Ministeriums ist Dufaure übertragen worden. Für's Erste entgeht dadurch Ricard den Klagen derjenigen, die am Nächsten bei der eben vollzogenen Reform betheiligt sind. Die versetzten Präfecten finden zum großen Theil, daß ihre Versetzung nicht einer Beförderung ähnlich sieht. Viele von ihnen haben schon protestirt und Einer oder der Andere wird sich wohl verpflichtet glauben, seine Entlassung zu geben. Schließlich wäre dies freilich für Ricard reiner Gewinn. — Im Amtsblatt list man heute den Bericht des Handelsministers Teissereuc de Bort, auf Grund dessen Mac Mahon die Weltausstellung von 1878 verfügt hat. Derselbe hebt an mit den Worten: „Im Augenblick, da Frankreich durch die Constituirung einer regelmäßigen Regierung über seine Schicksal beruhigt ist und seine ganze Thätigkeit und seine Hoffnungen auf die Arbeit richtet, haben Sie, Herr Präsident, in Gemeinschaft mit Ihrer Regierung es für zeitzemäß gehalten, einen Wunsch zu erfüllen, der in der öffentlichen Meinung rege zu werden begann und alle Völker zu einer neuen internationalen Ausstellung einzuladen." Der Minister stellt dann einige vorläufige Betrachtungen über die Wahl eines Ausstellungsplatzes und über den Kostenpunkt an und schließt, wie folgt: „Indem Frankreich der Welt diese neue Ausstellung ankündigt, bethätigt es sein Zutrauen in die Einrichtungen, welche es sich gegeben hat; es erklärt seinen Willen in den Ideen der Mäßigung und Besonnenheit zu verharren, welche seine Politik seit 5 Jahren beeinflußt haben! Es verkündigt, daß es den Frieden will, welcher allein die menschliche Thätigkeit wahrhaft fruchtbringend machen kann, indem er ihr die Sicherheit giebt. Wir hegen das Vertrauen, daß sein Aufruf allenthalben sympathische Aufnahme finden und daß das Jahr 1878 in den Annalen der Arbeitsfeste eine neue für die Civilisation und für unser Land ruhmreiche Seite eingtragen wird." So der Minister. Einige Zeitungen behaupten, daß die Wahl des Champ de Mars und Trocadero als Ausstellungsplatz noch nicht definitiv sei; es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche sich erbietet, auf ihre Kosten und ohne städtische oder Staatssubvention die nöthigen Gebäude mitten in Paris auf dem Carousselplatz und Tuilerienhof, der Place de la Concorde und den Champs-Elysées, endlich der Invaliden-Esplanade zu errichten. Wir glauben indeß nicht, daß diesem Projecte eine Zukunft beschieden ist. — Eine officiöse Note der „Agence Havas" widerspricht einer Correspondenz der „Kölnischen Zeitung", welche behauptet hatte, daß die französischen Befestigungsbauten und die Ausrüstung der Armee mit dem Schlusse dieses Jahres beendet sein werden und daß die Regierung sich die erforderlichen Mittel durch Beurlaubung eines Theils der Soldaten verschafft habe. Beide Thatsachen, versichert die Note, seien völlig ungenau. — Seit dem Mißlingen der egytischen Finanz-Combination, seitdem Ismael Pascha das französische Bankierconsortium und den Duc Decazes so echt orientalisch hintergangen hatte, vermied es die hiesige Presse, ihrem gerechtfertigten Unwillen Luft zu machen. Heute aber geht die „République" ins Zeug und erklärt, daß man die skandalöse Wirthschaft nicht länger dulden dürfe. „Die Interessen unserer Nationalangehörigen, sagt sie, sind schwer gefährdet. Das französische Ersparniß wird für beträchtliche Summen geschädigt, und zwar auf die unerwarteteste, für die Justiz und Ehrenhaftigkeit beschimpfendste Weise! Wir hoffen, daß der Minister des Aeußern alle Maßregeln ergreifen wird, welche das Interesse unserer Nationalangehörigen erheischt." — Es ist hier eine Subscription eröffnet, von deren Erträge französische Arbeiter zur Ausstellung nach Philadelphia geschickt werden sollen. Zum Vortheil dieses Unternehmens werden morgen Louis Blanc und Victor Hugo im Theatre du Chateau-d'Eau Reden halten. — Lord Lyons ist gestern nach London abgereist.

Abends. Aus dem Westen und dem Süden Frankreichs wird gemeldet, daß das schlechte Wetter der letzten Tage einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Saaten und die Obstbäume geübt hat. — Rouher ist heute Morgen nach Chiselhurst abgereist. — Die aus Ajaccio eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß der Prinz Napoleon seine Candidatur daselbst aufrecht erhält.

Spanien.

Madrid, 9. April. [Zum Verfassungsentwurfe. — Zur Fuerosfrage. — Zur religiösen Frage. — Von der Nordbahn.] Am 9. d., schreibt man der „K. Z."' verlas Herr F. Silvela das Gutachten des mit Prüfung des Verfassungsentwurfes betrauten Ausschusses. Letzterer hat sich nicht gerade übermäßig angestrengt und nur wenig an der Arbeit der Notabeln bemängelt, oder besser gesagt ergänzt, denn es handelt sich in zwei Fällen blos um Hinzufügung einiger Worte, die den Sinn nicht verändern. Nur der Senat hat die Aufmerksamkeit der Commission in höherem Grade auf sich gelenkt. Diese hohe Körperschaft macht nicht genug von sich reden, und daraus könnte leicht der Schluß gezogen werden, daß sie im Grunde genommen überflüssig sei. Es war deshalb geboten, dieselbe zu vermehren, und da man nun in Spanien bei derartigen Reformen nicht gern auf halbem Wege stehen bleibt, besonders wenn sie der jeweiligen Regierung gelegen kommen, so beschloß man gleich 100 neue Senatoren zu beschaffen; 50 sollen gewählt und die andere Hälfte von der Krone ernannt werden. Der § 11, welcher die religiöse Frage in der bekannten dürftigen Weise behandelt, hat sich keinerlei Veränderung zu erfreuen gehabt. Dagegen fühlte sich der Ausschuß veranlaßt, dem Hause vorzuschlagen, die Titel 6, 7 und 8, welche vom König und seinen Ministern, der Thronfolge, der Minderjährigkeit des Königs und der Regentschaft handeln, ohne jede weitere Berathung einfach in der vorliegenden Form gutzuheißen. Das genügte vollständig, um die unversöhnliche Opposition in die äußerste Erregung zu bringen. Die Herren Pidal, Sardoal und Castelar bekämpften ein solches Ansinnen, jeder von seinem Standpunkt aus, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Ihre Reden nahmen viele Stunden in Anspruch und füllen lange Spalten in den Tagesblättern. Von Seiten der Mehrheit und der Commission sprachen Bugallal und Alonso Martinez (welcher, beiläufig bemerkt, für einen Ministerposten ausersehen sein soll), bis endlich gestern Nachmittag die Regierung, d. h. Herr Canovas, der langweiligen Debatte unter Entfaltung seiner reichen geschichtlichen Kenntnisse und seines bedeutenden Rednertalentes ein Ende machte. Selbstverständlich wurde der Antrag des Verfassungsausschusses mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Die Constitutionellen stimmten dafür, und es fanden sich überhaupt nur 4 Stimmen dagegen. Obgleich sich nun das mit mathematischer Genauigkeit voraussagen ließ, scheute sich die Kammer nicht, mit der Erledigung dieses Gegenstandes volle sechs Tage kostbarer Zeit zu verlieren. Ist man da nicht berechtigt, zu fragen, was diese Versammlung wohl Ersprießliches in einer Legislaturperiode zu Tage fördern kann? Seit der Rede Silva's im Senate ist die Fuerosfrage einstweilen wieder in den Hintergrund getreten. Die Regierung ist indessen fest entschlossen, selbst auf die Gefahr hin, augenblicklich die öffentliche Meinung nicht auf ihrer Seite zu haben, den baskischen Provinzen ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten auf dem Gebiet der communalen Selbstständigkeit und Selbstverwaltung zu lassen und sie zur Theilnahme an dem Tragen der allgemeinen Staatslasten so wie zum Militärdienste zu zwingen. Ein vorgestern in der amtlichen Zeitung erschienenes Decret bestimmt, daß sich Vertreter der Liberalen von San Sebastian, Vitoria und Bilbao am 1. Mai hier bei Herrn Canovas einzufinden haben, um ihre Wünsche und ihr Gutachten über die vorzunehmenden Reformen abzugeben. Der Minister-Präsident legt in Anerkennung der Opferwilligkeit und der Leiden der liberalen Bevölkerung während des Krieges einen besonderen Werth darauf, daß sie gehört werde, ehe die Cortes einen Beschluß fassen, der sich auf Schuldige wie Unschuldige in gleichem Maße erstreckt. — Der Umstand, daß der Ausschuß der Kammer an dem erwähnten § 11 nichts auszusetzen fand, so wie die bisher gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel an seiner Annahme durch den Congreß der Deputirten mehr aufkommen. Im Senate wird es freilich darüber zu einigen Wortgefechten kommen, aber die Regierung ist auch hier so geschickt vorgegangen, daß sie fast eines Sieges gewiß sein kann. So wird dann aus Furcht, die mühsam zu Stande gebrachte Mehrheit möge sich spalten, eine Bestimmung in die Verfassung aufgenommen werden, die eine unberechtigte Dehnbarkeit besitzt. Die Moderados können, ohne ihre Grundsätze zu verleugnen, mit derselben regieren, und, wenn es ihnen gefällt, jeden Schein von religiöser Duldung unterdrücken. Die religiöse Freiheit war eine der größten und besten Errungenschaften der Revolution von 1868, indem sie die Schranke zerstörte, welche Spanien von den übrigen civilisirten Völkern des europäischen Continents trennte. Ihre Beseitigung oder ihre Beschränkung in einer Weise, die ihre Existenz gleich derjenigen der spanischen Beamten und Richter von der jeweiligen Regierung abhängig macht, ist ein so grobes Vergehen an der Nation und ihren Rechten, daß es selbst nicht durch die Lorbern, welche die Armee über die Horden des Fanatismus errang, verdunkelt werden kann. — Der päpstliche Nuntius, Msgr. Simeoni, kommt der Regierung wieder freundlicher entgegen, seit sich der päpstliche Stuhl überzeugt hat, daß er sich von dem Feldzuge, den er gegen die Verfassung unternommen, kein glänzendes Ergebniß versprechen kann. An einen Abbruch der Verbindungen ist gar nicht mehr zu denken. Die Curie fügt sich in das Unvermeidliche und hält fest zu den Moderados. Ihrerseits ist auch die Regierung bestrebt, derselben jede mögliche Genugthuung zu gewähren um den leidigen Paragraphen vergessen zu machen. So war es z. B. früher Gebrauch, daß nur am grünen Donnerstag und am Charfreitag die Vorstellungen in den Theatern unterblieben. In diesem Jahre sollten nun nach dem weisen Beschluß des Gouverneurs von Madrid die Tempel der Musen während der ganzen Charwoche dem leichtlebigen, schauspielsüchtigen Publikum von Madrid verschlossen bleiben. Die Theater-Directoren hatten nichts Eiligeres zu thun, als sich bei dem jüngsten unter den Ministern, Herrn Romero Robledo, über ein so willkürliches Verbot zu beschweren und mußten zu ihrem nicht geringen Erstaunen von den Lippen des stets heiteren Andalusiers die folgenden inhaltschweren Worte hören: „Man sagt ohnehin schon, daß wir schlechte Katholiken seien; laßt uns wenigstens der Geistlichkeit das kleine Opfer bringen!" — Graf Toreno hat an die Cortes einen Gesetzentwurf gelangen lassen, wonach der Nordbahn eine Million, der Strecke Zaragoza-Pamplona zwei Millionen und der Linie Lerida-Reus-Tarragona 125,000 Pesetas Vorschuß aus Staatsmitteln zur Wiederherstellung der durch den Krieg erlittenen Schäden bewilligt werden sollen.

Madrid, 9. April. [Rede des Königs.] König Alfonso hat gestern die Ausstellung der schönen Künste eröffnet und bei diesem Anlaß folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich empfinde eine lebhafte Befriedigung darüber, zum ersten Mal seit meiner Thronbesteigung der feierlichen Eröffnung der Ausstellung der schönen Künste vorzustehen. Ich sehe zu meiner Freude, daß trotz der traurigen und schwierigen Verhältnisse, welche Spanien durchzumachen hatte, der Stand der Künste nicht gesunken ist. Ich finde mit Vergnügen selbst eine Art künstlerischer Wiedergeburt, welche mich für unsere jungen Künstler die günstigsten Ergebnisse und für unser Vaterland eine glänzende Zukunft hoffen läßt, Dank diesen Wettkämpfen des Geistes, welche unter uns die Bande der Eintracht enger knüpfen sollen. Ich gebe mich gern der Hoffnung hin, daß unsere Zeit nicht minder ruhmvoll sein werde, als die Murillo's, Michel Angelo's, Velasquez', Beruquete's und so vieler Anderen, welche sich in der so schwierigen Kunst, die wir heute feiern, so hoch erhoben haben. Ich meinerseits bin entschlossen, die Fortschritte der Kunst mit allen Mitteln, die in meiner Macht stehen, zu ermuthigen, tief überzeugt, daß dieselben in großem Maße zur Wohlfahrt und zum Ruhme Spaniens beitragen werden."

Da begegnet uns auf altclassischem Boden unter vielen Anderen die durch ihren zauberhaften Liebreiz berühmte Hetäre Lais, welche in heiterer Gesellschaft einst wettete, sie vermöge es, den Philosophen Xenokrates, der durch die strengste Enthaltsamkeit sich auszeichnete, um seinen Gleichmuth zu bringen. Sie drang in sein Haus ein, vorgebend, sie würde aus irgend einem Grunde von den Archonten verfolgt, und flehte ihn um eine Freistatt an. Der Philosoph, der wahrscheinlich sogleich Etwas witterte, nahm sie mit der größten Bereitwilligkeit auf, sorgte auf's Zuvorkommendste für ihre Bedürfnisse und theilte das einzige bewohnbare Gemach seines Hauses mit ihr; aber die beharrlichsten Künste der Verführung scheiterten an seinem unbeweglichen Gleichmuthe, und Lais hatte, unzweifelhaft zu ihrer schmerzhaften Beschämung, die eingegangene Wette verloren. Die Höhe der bezüglichen Verpflichtung selbst wird nicht angegeben; wahrscheinlich war sie sehr bedeutend, was übrigens die schöne Lais schwerlich in Verlegenheit setzen konnte, da sie (nach dem Berichte des Athenäos) sich einige Jahre später erbot, die von Alexander dem Großen zerstörte Stadt Theben aus eigenen Mitteln vollständig wieder herzustellen.

Bei den alten Römern herrschte eine große Neigung zum Wetten vor. Wer die Eklogen Virgil's gelesen hat, wird aus der dritten derselben sich einer unter ländlichen Hirten in Bezug auf die Meisterschaft des Gesanges eingegangenen Wette erinnern, die dort anmuthig genug geschildert war. Auch das Wort *wetten* selbst schreibt sich aus dem Lateinischen her, wo es vadari heißt (sich verbürgen), dem auch die Franzosen ihr gager entlehnt haben. Man pflegte die Wetten sogar unter gewissen Förmlichkeiten einzugehen. Die beiden Parteien zogen einen goldenen Ring (welchen die Patrizier bekanntlich immer zu tragen pflegten) vom Finger und legten diesen in die Hand eines Dritten. Die unter dieser Form eingeleitete Wette war über Alles bindend, sie hatte, wie jeder andere Vertrag, gesetzliche Kraft. — Eine der gewagtesten und sinnlosesten Wetten war die des in Rom lebenden Arztes Asklepiades, der sich verbürgte, daß er sein ganzes Leben hindurch nicht krank werden würde. Das Sonderbarste aber, wenn man der bezüglichen Angabe (in der Weltkunde des Plinius) trauen darf, ist, daß er seine Wette gewonnen hat; denn er war sein ganzes Leben lang gesund und fand in hohem Alter seinen Tod durch einen Fall. An sich selbst war die Sache, wie man sieht, einer genauen Controle von Seiten der dabei Betheiligten sehr schwer zu unterziehen; sein tapferes Vertrauen mochte sich durch eine erfolgreiche Diät rechtfertigen und Fälle einer unerschütterlichen Gesundheit kommen überdies oft genug vor. — Bekannter, als jene angeführten, ist die berühmte Wette der egyptischen Königin Kleopatra, welche mit dem Antonius, ihrem Freunde, ausmachte, daß sie bei einem Gastmahle eine Million auf einmal verspeisen würde; sie trank eine kostbare Perle hinunter, die sie vorher in Weingeist aufgelöst hatte. Freilich hätte Antonius, wenn er wollte, diese Ausführung für ungiltig erklären können; denn bei Wetten, als Contracten, die man auf Treu und Glauben abschließt, ist eine jede Zweideutigkeit in Wort und That unzulässig. Wenn man sich anheischig macht, bei einem Gastmahle eine gewisse Summe zu verzehren, so ist es klar, daß für diese Summe Lebensmittel herbeizuschaffen sind, und wäre dieser Fall etwa einer Jury vorgelegt worden, so würde diese unzweifelhaft geurtheilt haben, daß die Königin verloren habe. — In so zweideutiger Art sind übrigens, wie bekannt, sehr viele Wetten erledigt werden; wer genau aufmerkt, wird finden, daß viele der vorkommenden Wetten nachträglich einen Streit veranlaßten, weil ihre Formulirung (wie dies bei öffentlichen oder privaten Verträgen sich auch häufig ereignet), theils mit, theils ohne Absicht, sich irgend eine logische Ungenauigkeit beimischte.

In der Republik Genua war in früheren Zeiten eine Art von Wetten in Gebrauch, welche allem Anscheine nach der Ursprung des neueren Lotteriespiels geworden ist. Die fünf Senatoren, welche in Gemeinschaft mit dem Dogen die Stadt regierten, wurden in folgender Weise gewählt. Zettel, mit den Namen von 110 Edelleuten beschrieben, wurden in eine Urne geworfen, ein Kind mit verbundenen Augen (ganz wie bei unserer Lotterie) zog fünf dieser Namen aus der Urne, und die Inhaber derselben wurden mit der Senatorenwürde bekleidet. Diese Wahl gab nun zu vielen und großen Wetten Anlaß; man parirte, daß dieser oder jener Name zuerst aus der Urne gezogen werden würde; man setzte auf zwei Namen, was mit der Ambe unseres Lotteriespiels Aehnlichkeit hat; oder man hielt auf drei derselben, was unserer Terne gleicht, oder auf vier, was unsere Quaterne ist. Manche bezeichneten sogar alle fünf Namen, was der Quine gleicht; kurz, wie in jetziger Zeit die Nummern, so besetzte man damals die Namen; alle Eigenheiten des Spieles, wie sie jetzt gebräuchlich sind, wurden in Anwendung gebracht. Die Summen, welche durch jene Wetten in Circulation gesetzt wurden, stiegen zu einer beträchtlichen Höhe denn selbst die geringeren Volksklassen nahmen an dem Spiele nach ihren Kräften Theil. — In diesem Lande, wo die Erwählung der Obrigkeiten Anlaß zu Hazardspielen gab, durfte man zweierlei Dinge nicht zum Gegenstande von Wetten machen, das fragliche Glück einer geschlossenen Ehe und das einer unternommenen See-Expedition. Was zu Genua erlaubt war, nämlich die Magistratswahl zum Gegenstande einer Wette zu machen, das war im Freistaate Venedig unter strenger Bestrafung verboten. Ein ähnliches Verbot bestand zu Rom, welches den Tod des Papstes und die Erhebung eines neuen, sowie die Erwählung der Cardinäle betraf, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil man heimliche Gewaltstreiche zu Gunsten dieser oder jener Voraussagung verhüten wollte.

Eine merkwürdige Wette fand einst zwischen dem Grafen Saillant und dem Prinzen von Condé statt. Jener wettete nämlich 10,000 Thaler, daß er in einer Zeit von sechs Stunden zweimal von dem Thore St. Denis bei Paris bis nach Chantilly (beinahe 10 Meilen von Paris gelegen) und wieder zurückreiten wolle. Eine Menge Wettlustiger nahm Theil, es stand eine Million von beiden Seiten. Der Graf hatte einen Gürtel um seinen Leib geschnallt, seinen ganzen Körper mit kleinen Binden umwunden und Bleikugeln in den Mund genommen, um sich diesen feucht zu erhalten. Auf dem ganzen Wege waren frische Pferde aufgestellt und jedes Hinderniß, das man ungefähr voraussehen konnte, so viel als möglich aus dem Wege geräumt. An dem Thore von St. Denis war eine Uhr angebracht, um die Stunden genau zu merken. Der Graf ritt rasch ab und war bald aus dem Gesichtskreise verschwunden; auf den Stationen schwang er sich, ohne den Erdboden zu berühren, schnell von einem Pferde auf das andere, und wenn er sah, daß sein Pferd Muth hatte, spornte er es zu noch größerer Eile. Die Sache lief so gut ab, daß er 18 Minuten vor der Zeit sein Ziel erreichte und sich erbot, noch nach Versailles zu reiten, um dem Könige, der sich für diese Wette interessirte, die Nachricht seines Sieges zu überbringen. Fünf Monate darauf starb der Graf, und die Aerzte behaupteten, er habe seit jenem verwegenen Ritte den Keim des Todes mit sich herumgetragen.

Im Jahre 1725, welches sehr regnericht anfing, ging der Banquier Bulliot in Paris eine meteorologische Wette ein. Er hatte bemerkt, daß es am Medardustage regnete, dieser Tag steht in dem Rufe, daß, wenn er Regen bringt, es vierzig Tage lang fortregnet. Außerdem hatte es am Tage des Gervasius, eines Heiligen von ebenfalls sehr wässeriger Natur, geregnet, und er schlug nun auf dem Regent-Kaffeehause, wo er sich eben befand, die Wette vor, daß es vierzig Tage hinter einander regnen werde. Mehrere der Anwesenden waren bereit, gegen ihn zu halten, und die Wette war folgendermaßen abgefaßt: „Wenn es vom Gervasiustage ab vierzig Tage hintereinander wenig oder viel regnet, dann ist für Bulliot die Wette gewonnen; bleibt aber während dieser vierzig Tage der Regen auch nur an einem einzigen aus, dann hat Bulliot die Wette verloren." Bulliot hielt gegen Alle, welche Lust hatten. Der verwegene Abend kostete ihm eine bedeutend Summe, denn er setzte nicht blos gegen baares Geld, sondern auch gegen Tabaksdosen, Ringe und andere Kostbarkeiten, die ihm geboten wurden; sogar eine Anzahl Hemden von holländischer Leinwand soll Einer geboten und Jener sie angenommen haben. Die Wette erregte Aufsehen, und da alle Summen gegen Bulliot standen und er auch an den folgenden Tagen Gebote machte, sah er, nachdem sein baarer Geldvorrath erschöpft war, sich genöthigt, Anweisungen und Wechselbriefe auszustellen, da sein Credit überaus groß war, soll er dergleichen Papiere bis zum Werthe von 50,000 Thaler ausgegeben haben. Aller Aufmerksamkeit richtete sich auf den Helden jener Wette, er ward gewissermaßen Mode, und von dem Tage, da die Wette eingegangen war, bis zu dem Tage ihres Endes, war er, wie selten ein berühmter Mann, der Gegenstand der allgemeinen Neugier, so sehr, daß ein gleichzeitiger dramatischer Verskünstler den Gedanken faßte, ihn auf die Bühne zu bringen; Nichts fehlte zu seinem Ruhme. Unglücklicherweise ruhte die Unfehlbarkeit des heiligen Gervasius auf keiner sicheren Grundlage; der Regen blieb während der vierzig Tage aus, Bulliot verlor und war so ruinirt, daß er nicht einmal alle Anweisuugen und Wechsel, die er ausgestellt hatte, einlösen konnte. Mehrere Inhaber solcher Papiere versuchten die Zahlung auf gerichtlichem Wege beizutreiben, und weil das alte Gesetzbuch Schulden solcher Art nicht sanctionirte, suchten sie die Sache so zu wenden, als ob sie die Wechsel von Bulliot für solide Geschäfte angenommen hätten und deshalb bezahlt werden mußten; wogegen seine Familie bei Gericht darauf antrug, ihn für einen Verschwender erklären zu lassen. Der Sachwalter, welcher ihm beigegeben war, brachte Beweismittel bei, daß alle jene Wechsel das Ergebniß einer Wette seien. Der Gerichtshof von Chatelet und darauf das Parlament annullirten die Wette; es ward angenommen, daß sie gerecht eingegangen worden sei. Man hätte sich freilich nicht auf sie einlassen sollen.

S.

Mit zwei Beilagen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. April. [Zur Situation.] Obschon der Titel-Bill, durch welche die Königin ermächtigt wird, den Titel „Kaiserin von Indien" ihren bisherigen Titeln hinzuzufügen, nur noch die — allem Anscheine nach nicht ausbleibende — königl. Sanction zur Gesetzeskraft mangelt, wird die Opposition im Lande gegen diese dem englischen Gemüth nicht sehr zusagende Neuerung fortgesetzt. In allen größeren Städten des Ver. Königreichs finden Volksversammlungen statt, in welchen Resolutionen und Petitionen gegen die Adoptirung des Kaisertitels seitens der Königin zur Annahme gelangen, wobei das Ministerium, welches für die Maßregel am meisten verantwortlich ist, sehr scharf mitgenommen wird und manche bittere Pille verschlucken muß. So erklärte Professor Rogers auf einem am 12. ds. in Oxford abgehaltenen öffentlichen Meeting gegen die Titelbill, bei welchem der Mayor der alten Universitätsstadt den Vorsitz führte, man konnte nur von einem Premierminister wie der jetzige, der weder in Race, Gefühl oder Charakter englisch sei, eine so unconstitutionelle Neuerung erwarten, und es sei gewiß, daß Herrn Disraeli's Politik nicht von der großen conservativen Partei getheilt werde. Noch schneidender und sarkastischer ging neulich Sir Wilfrid Lawson, der Abgeordnete für Carlisle, dem Premierminister in Bezug auf die Kaiser-Titelbill zu Leibe. In einer Rede vor den Liberalen von Keswick charakterisirte Sir Wilfried die Bill als eine höchst sensationelle Vorlage, wie solche nur in dem Kopfe eines Schwärmers wie Disraeli entstehen konnte. Bei der zweiten Lesung der Bill habe der Premierminister gesagt, daß nur lange und prunkende Titel bei den Eingeborenen Indiens Eindruck machen könnten. Wenn dies praktisch sei, so würde er empfehlen, daß der Titel des Premiers laute: „Benjamin, durch die Gnade Gottes Premierminister des Ver. Königreichs von Großbritannien und Irland, Hilfs-Beschützer des Glaubens, Käufer des Suezcanals und einziger Eigenthümer des asiatischen Geheimnisses". Als der Premierminister erklärte, daß die Annahme des Kaisertitels seitens der Königin absolut nothwendig sei für die Sicherheit Indiens, um einen Angriff Rußlands zu verhindern, konnte die Macht der Thorheit nicht weiter gehen. Er (Sir Wilfrid) bekämpfe die Bill, weil durch dieselbe versucht werde, die Krone Englands auf ein Niveau mit den ohnmächtigen Parvenü-Potentaten, welche die Kaiserkrone trugen, herabzusetzen.

[Zur Erwerbung von Palästina.] Die türkische Finanzkrisis verspricht den Plan pietätsvoller Israeliten, das Land ihrer Väter oder einen Theil desselben für ihr ausgewiesenes Volk zurückzukaufen, der Erfüllung näher zu rücken. Wie das „Jewish Chronicle" meldet, hat das Parlaments-Mitglied Hamond und unter anderen schönen Vorschlägen zur Beseitigung oder Linderung der Finanznoth auch diesen an die türkische Regierung gemacht, die entwertheten Schatzscheine gegen Landbesitz in Syrien und Palästina in Tausch anzunehmen. Hamond hat sich in dieser Sache mit Herrn H. Guedalla und einigen anderen leitenden Persönlichkeiten der hiesigen jüdischen Colonie in Verbindung gesetzt, und nachdem er ihre Zustimmung erhalten, dem Großvezir Mittheilung gemacht. Ein soeben angekommenes Antwort-Telegramm des Großvezirs benachrichtigt ihn, daß die Pforte den Vorschlag erwägen werde.

[Zum Schiffbruch des Dampfers „Schiller."] Der Stadtrath von Penzance empfing am 12. ds. einen Brief von Lord Derby, dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, der eine Liste der Belohnungen enthält, welche die deutsche Regierung gewissen Einwohnern in Penzance und auf den Scilly-Inseln für die Rettung von Leben und Eigenthum vom Wrack des Hamburger Dampfers „Schiller" gewährt hat. Der Stiftsprobst Hedgeland in Penzance erhielt eine Bibel; der Pfarrer von Scilly, Dr. S T. White, „Wordsworth's Commentaries"; Mr. Hardley, der Strandvogt und Mr. Bulley, Chef der Küstenwache in Scilly, jeder ein Teleskop, und der Pfarrer von St. Paul, Dr. R. Malone, eine Bibel. Jedes Geschenk trägt eine officielle Inschrift. Der Namenszug des Deutschen Kaisers ziert eine goldene Uhr, die Mr. Ferris vom Zollamt in Scilly überreicht wurde. Hicks, der Steuermann des Rettungsbootes von Scilly, sowie drei andere Personen haben ebenfalls goldene Uhren erhalten. Geldbelohnungen im Gesammtbetrage von 75 Lstr. sollen unter die Mannschaften der Küstenwache und andere vertheilt werden, während an verschiedene Personen Dankbriefe gerichtet sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. April. [Tagesbericht.]

p. [XV. Gauturntag des mittelschlesischen Turngaues.] Derselbe wurde gestern Vormittag von 11 Uhr mit Unterbrechung von zwei Stunden bis Abends 7 Uhr im Café Restaurant abgehalten. Den Vorsitz führte der zeitige Vorsitzende des Turnraths, Herr Dr. Steuer. Zuerst auf der Tagesordnung stand der Jahresbericht des Geschäftsführers. Vertreten waren die Turnvereine zu Bernstadt, Breslau, 3 Vereine, Brieg, Fraustadt, Guhrau, Krotoschin, Poln.-Lissa, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Prausnitz, Rawicz, Schmiegel, Steinau, Strehlen, Wohlau, mit 44 Stimmen. Festenberg und Kostenblut haben ihren Austritt aus dem Gau erklärt. Neu hinzugetreten sind die Vereine Bojanowo, Wohlau und hier der akademische Turnverein; es bildeten somit am Schlusse des vorigen Jahres 22 Vereine mit 1992 stimmfähigen Mitgliedern und 295 Zöglingen den mittelschlesischen Turngau. Die auf den Turnbesuch und Turnbetrieb bezüglichen Nachrichten sind in Tabellen dargestellt. Was nun die in der Tabelle auf S. 20 enthaltene Beantwortung der auf den Turnbesuch bezüglichen Fragen betrifft, so beruht dieselbe bei mehreren Vereinen offenbar nicht auf einer gewissen Buchführung, sondern auf nachträglicher ungefährer Schätzung. Dies ist ein Fehler. An jedem Turnabende muß der Turnwart oder Vorturner die Zahl der Turner in die Frequenzliste eintragen. 9 Vereine sorgen für das Turnen jüngerer Leute, welche zum Beitritt des Turnvereins noch nicht ermächtigt sind, 6 Vereine für das Turnen älterer Leute. — An dem Vorturner-Cursus im vorigen Jahre hatten 12 Theil genommen. Für den jetzigen Cursus haben sich von den auswärtigen Vereinen 17 gemeldet. — Kassenresultat: Kassenbestand: 618,80 Mk. Ueberschuß des Gauturnfestes in Steinau 174,73 Mk. Zinsen 36,65 Mk. Beiträge 332,80 Mk. Rückzahlung 15 Mk. Ausgabe: Abgaben 170,90 Mk. Turnfeste 213,65 Mk. Drucksachen, Porti 160,25 Mk. Vorturner-Cursus 129 Mk. Insgemein: Diäten nach Dresden ꝛc. 216 Mk. In Summa 889,80 Mk. gegenüber der Einnahme von 1177,98 Mk. und 900 Mk. nebst 4 pCt. Zinsen. Die Rechnungs-Revisoren fanden nichts Erhebliches zu erinnern und stellten den Antrag auf Decharge, welche einstimmig gewährt wurde. Der neue Etat wurde vorgeschlagen und in allen seinen Positionen beschlossen. Hierauf sprach Rödelius über den gedruckten Jahresbericht, welchen er als mustergiltig hinstellte und allen Vereinen zur Nachahmung empfahl. — Zwei Anträge, der eine, die Beiträge zur Gaukasse herabzusetzen, der andere, sie zu erhöhen, fanden nach kurzer Debatte nicht die Majorität und bleibt es bei den früheren Beiträgen.

Für die Abhaltung des Vorturner-Cursus werden 180 Mk. bewilligt, (pro Turner 3 Mk. täglich). Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, daß die diesmalige Gauturnfahrt nach Namslau gemacht wird. Zum Vorort wird wiederum Breslau, zum leitenden Verein der Turnrath der hiesigen 3 Vereine, zu Kassenrevisoren die Herren Rechenberg, Dünow und Carow gewählt.

Abänderung der Gesetze für volksthümliche Wettübungen. Die Vorturnerschaft des älteren Turnvereins beantragt: zu den allgemeinen Regeln hinzuzufügen, daß die in jeder Uebungsart Besten als Sieger auszurufen und mit einem Eichenkranz geehrt werden. Beschlossen wird dies mit dem Zusatze, daß die Sieger auch ein Diplom erhalten sollen, ferner, daß Sieger auch auf einem Turnfeste nur einen Kranz erhalten können, wenn sie auch in mehreren Uebungsarten Sieger gewesen sind. Größere Debatte riefen die Vorlagen über das Ringen hervor. Nach gewiß ein- und einhalbstündiger Debatte wurde beschlossen, daß die Zahl der Ringer 2, 4, 8, 16 ꝛc. betragen müsse. Sind diese Zahlen nicht erreicht, so muß durch den besten Steinstoß bestimmt werden, wer zum Ringkampf antritt. Sind z. B. 15, so können nur 8 ringen und das Resultat, wer ringt, wird durch den besten Steinwurf bestimmt. Besiegt ist der, welcher mit beiden Schultern den Boden berührt. Das wäre das Wesentlichste beim Ringen.

II. Riegenwettturnen. Die Leistungen der einzelnen Turner werden in ein Schema mit den Nummern 1, 2, 3, 4 bezeichnet. (Angenommen.) Gelingt eine Uebung nicht nach Wunsch, so ist ein neuer Versuch zwar gestattet, jedoch ist für die Leistung im Schema eine Ziffer anzurechnen, welche um 1 hinter der wirklich erzielten Leistungsziffer zurückbleibt. (Angenommen.)

III. Einzelwettturnen an den Geräthen. Während jetzt die Turner nur an einzelnen Geräthen wettturnten, soll es jetzt gestattet sein, sich zu einem Allkampf an allen drei Geräthen (Pferd, Barren, Reck) zu melden. Bis jetzt waren 3 obligatorische Uebungen, es werden deren 5 beantragt. (Angenommen.) Diese Bestimmungen sollen einzeln gedruckt und den Vereinen zugeschickt werden. Schluß der Sitzung 7 Uhr Abends. — Um 8 Uhr versammelten sich die Deputirten in der städtischen Turnhalle, allwo von 16 Turnern ein Handelreigen aufgeführt wurde, welche von sorgfältiger Durchführung Zeugniß gab. Ihm folgte ein Kürturnen am Springtisch, Reck und Barren, wobei mustergiltige Uebungen zur Anschauung gebracht wurden. Dank den Turnern für diesen Genuß!

---

dn.= [Verein für das Museum schlesischer Alterthümer.] In der letzten unter dem Vorsitz des Geh. Med.-Raths Professor Dr. Göppert stattgefundenen Sitzung des Museums-Vereins wurden unter anderen folgende Mittheilungen gemacht.

In der hiesigen Magdalenenkirche, die demnächst restaurirt werden soll, befinden sich eingeschlossen in Schränken eine Anzahl mittelalterlicher Gewänder, welche in Folge vornämlich ungeeigneter Aufbewahrung mehr und mehr dem Verderben entgegengehen. Der Verein beabsichtigt demgemäß, sich an den Kirchenvorstand mit der Bitte zu wenden, daß für eine bessere Conservirung der Gewänder Seitens der Kirche Sorge getragen, werde, vielleicht in andern Räumen.

Für die im Jahre 1876 in München stattfindende Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung sind Seitens des Professors Dr. Schultz und Dr. Luchs 25 Gegenstände aus dem Alterthums-Museum ausgesucht worden. Da ein Theil der ausgewählten Gegenstände Eigenthum des hiesigen Magistrats ist, so mußte dessen Genehmigung für die Absendung der Ausstellungsobjecte nachgesucht werden. Die erbetene Erlaubniß ist nicht nur in der entgegenkommendsten Weise ertheilt, sondern Seitens des Magistrats auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, die Transportkosten zu übernehmen.

Pastor Haupt in Lerchenborn theilt schriftlich mit, daß auf einem Acker des Dominium Rayschen bei Winzig (in der Nähe der Oder auf Cöben zu, unweit von Gimmel) Thonscherben von Urnen in Masse ausgeackert worden.

Lehrer Zimmermann in Striegau hat die Fortsetzung seiner Berichte über die im Auftrage des Vereins ausgeführten Untersuchungen von Ringwällen, Schanzen, Burgbergen ꝛc. eingesandt. Dieselbe behandelt: die Ruine auf dem Kuhberge bei Faulbrück, den Burgberg bei Gräditz, den Schloß- oder Burgberg bei Peterswaldau, den Burgberg bei Fürstenau, den alten Hof bei Wenig-Mohnau, Kreis Schweidnitz. Außerdem sind von Lehrer Zimmermann eingegangen: „Fragmente einer Opfer-Stätte bei Striegau." Dr. Luchs berichtet ferner über die schlesischen Gesichtsurnen. Als der Troiaforscher Professor Schliemann hier war, erklärte er die im Breslauer Museum befindlichen Gesichtsurnen für unecht. Diese Behauptung ist seiner Zeit in mehrere englische und deutsche Zeitschriften übergegangen, welche die Nachricht brachten, das Breslauer Museum beherberge unechte Sachen. Durch Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, welcher kürzlich dem Verein ein Urnen-Fragment, das den Aufschluß herbeiführt, zur Verfügung stellte, ist nunmehr definitiv festgestellt worden, daß eine Anzahl Gefäße des hiesigen Museums, welche im Museum für schlesische gehalten worden, gleichfalls aus Arica in Peru stammen. Geheimer Rath Göppert fügt hinzu, daß der unter dem Namen der „Chilese" bekannte Kaufmann Samuel Scholz aus Breslau durch seinen längeren Aufenthalt in Amerika in anerkennenswerther Weise die wissenschaftlichen Bestrebungen seiner Vaterstadt gefördert habe. Das zoologische Museum verdanke demselben eine werthvolle ornithologische Sammlung. Aus Arica in Peru brachte Scholz auch dem Professor Dr. Göppert die fraglichen Gesichtsurnen mit, welche von letzterem vor etwa zehn Jahren dem Museum geschenkt wurden. Zwei Petschafte sind, wie ferner mitgetheilt wurde, für das Museum erworben worden. Dieselben gehörten zwei hiesigen Innungen an, das erste ist das Siegel der Breslauer Kammmacher, Nadler und Rosarienmacher und zeigt deren Embleme, das zweite Siegel ist das des Kammmacherhandwerks in Breslau. Beide stammen muthmaßlich aus dem 17. Jahrhundert.

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Römer übermittelt dem Verein die bei der Barbarahütte im Cöpprich-Thale bei Neurode beim Pflügen gefundene Hälfte einer Steinaxt. Dieselbe ist darum von besonderem Interesse, weil sie aus demselben feinkörnigen grauen Kohlensandstein besteht, der in der Nähe ansteht und somit wieder den Beweis liefert, daß die Ureinwohner von Schlesien für die Anfertigung der Steingeräthe nicht etwa fremde, sondern in der Gegend selbst vorkommende Steinarten verwendeten. Das fragliche Stück wurde dem Professor Dr. Römer durch Bergrath Mehner in Neurode mitgetheilt.

Ferner wurde der Versammlung der vom Maurermeister John in Heinrichau für den Verein gezeichnete und demselben geschenkte Grundriß der dortigen Klosterkirche und eine Abbildung der eisernen Thürbeschläge der Hauptthüren derselben vorgelegt; ferner zwei dem Verein geschenkweise vom Gutsinspector Schlutius überlassene schlesische Denkmünzen, die eine aus dem Jahre der Wassers- und Hungersnoth 1736, die zweite zur Erinnerung an den außerordentlich harten Winter des Jahres 1739/40, der vom October 1739 bis zum Mai 1740 anhielt. Es wurde ferner als wünschenswerth bezeichnet, für das Museum ein Portrait des Stifters desselben, des 1829 verstorbenen Prof. Büsching, zu erlangen, dessen erst spät anerkannte hohe Verdienste jetzt immer mehr die Würdigung finden, welche sie verdienen. Büsching, dem unser Museum so viel verdankt, erhielt auch, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sein möge, dadurch, daß er trotz eigener beschränkter Mittel, die alte, dem Verfall nahe Kynsburg im Weistritzthale ankaufte, diese schönste der schlesischen Burgen, durch sein der Wissenschaft gebrachtes Opfer vor dem Ruin. — Demnächst hielt Prof. Dr. Nehring einen ausführlichen Vortrag „über einige neuere Forschungen auf dem Gebiete der vorhistorischen Alterthümer in slavischen Ländern".

+ [Ordensverleihung.] Dem Appellations-Gerichts- und Geheimen Justizrath, Disciplinar-Kammer-Präsidenten Herrn Otto Sommerbrodt, welcher am 14. April sein 50jähriges Dienst-Jubiläum feierte, an dem erwähnten Tage aber von hier abgereist war, wurde gestern von dem ersten Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts, Herrn Holzapfel, im Namen Sr. Majestät des Königs der Kronen-Orden zweiter Klasse für seine dem Staate geleisteten Dienste überreicht. Der Herr Chefpräsident brachte dem Gefeierten die Glückwünsche des Herrn Justizministers, sowie seine eigenen Gratulationen dar, wobei er gleichzeitig dem Jubilar einen sehr werthvollen silbernen Pocal nebst dazu gehörigem Untersatz einhändigte, welche ihm von seinen Collegen des hiesigen Appellationsgerichts zum Andenken an diesen Ehrentag gewidmet worden war.

+ [Ausstellung für Fußbekleidung.] Auf Anregung der Schweizer Regierung findet vom 10. Juni bis 10. Juli in Bern eine Ausstellung für Fußbekleidung und in dieses Fach schlagende Gegenstände als Maschinen, Werkzeuge ꝛc. statt. Als Präsident des ganzen Unternehmens fungirt der Regierungsrath Bodenheimer in Bern. Die Ausstellung ist in 6 Gruppen getheilt. Die erste Gruppe umfaßt: Plastische Fußmodelle in Gyps oder Kautschuk aller Fußarten, sowohl im normalen Zustande als in den vorkommenden Verunstaltungen, so daß die Einwirkungen der Fußbekleidungen auf die Formation des Fußes und die Marschfähigkeit hervortreten. Zweite Gruppe: Leisten und Leistenmodelle. Dritte Gruppe: Rohstoffe und Fournitouren. Vierte Gruppe: Maschinen und Werkzeuge. Fünfte Gruppe: Fertige Fußbekleidung für Männer, Frauen, Kinder, Militär-Schuhwerk. Bergschuhe, Holzschuhe, Pantoffeln und Hausschuhe. Wasserdichtes Schuhwerk. Elegantes Schuhwerk, sei es genagelt, genäht oder geschraubt. Sechste Gruppe. Bildliche Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte der Fußbekleidung. — Den Ausstellern von vorzüglichen Gegenständen werden Diplome und Prämien verabfolgt, und sind hierzu bereits 5000 Francs ausgesetzt. Der Ausstellungsraum wird unentgeltlich gewährt, und die Ausstellungsgegenstände können zollfrei in die Schweiz eingeführt werden. — Von Schlesien, speciell Breslau aus betheiligen sich mehrere der größeren Schuhfabrikanten an dieser Ausstellung.

⁂ [Die evangelische Kirchengemeinde in Innsbruck.] Aus einem Schreiben des Presbyteriums dieser jungen unirten Gemeinde geht uns folgende für evangelische Christen nicht uninteressante Mittheilung zu: — „Die Unterstützungen aus Deutschland sind leider bisher sehr gering, was freilich durch die Wassersnoth erklärt wird. Wir haben schon einen Bauplatz angekauft und denken noch in diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen, obgleich unsere Fonds durch Zahlung von 13,000 Gulden allein für den Platz fast ganz aufgebraucht sind. Zunächst soll das Wohnhaus für den Pfarrer gebaut werden, das im Erdgeschoß Schule und Betsaal, im ersten Stock Wohnung, im zweiten Pensionsräume für evangelische Kinder aus der Diaspora enthalten soll. Sonntag nach Ostern findet die Pfarrerwahl statt, welche voraussichtlich auf unserer bisherigen Nothprediger Julius Ergenzinger aus Wien fallen wird. Wir werden Ihnen demnächst den Bauplan für unsere Kirche übersenden." — Wir dürfen hinzufügen, daß die junge und noch kleine Gemeinde an Glaubenseifer den kathol. Tirolern nicht nachsteht und an Opferwilligkeit sie übertrifft. Mit welcher Umsicht sie für ihre nächsten Bedürfnisse sorgt, geht aus dem Mitgetheilten hervor. Möge das evangelische Schlesien in Liebe der fernen Glaubensgenossen gedenken!

⁂ [Vom Stadttheater.] Während des Urlaubs der Frau Emmy Zimmermann hat das Comité mit der renommirten Primadonna des Hoftheaters zu Hannover, Fräulein Weckerlin, ein Gastspiel entrirt und wird dasselbe morgen Donnerstag mit der „Norma" seinen Anfang nehmen. Nach dem günstigen Renommé der Sängerin, welche bereits seit drei Jahren der königlichen Hofbühne in Hannover angehört und dieses Engagement demnächst mit einem anderen am Hoftheater zu München vertauscht, dürfte auch dieses Gastspiel sich des günstigsten Erfolges wohl erfreuen.

≏ [Capitain Ahlström] Am Sonntag, den ersten Feiertag, war die Vorstellung des Capitain Ahlström im Eichenpark trotz des schlechten Wetters — es regnete nämlich an diesem Tage wie mit Strömen — dennoch besucht. Der Capitain ging, wie wir schon früher erwähnten, in die hellsten Flammen und in den, in Folge des starken Windes und des naß gewordenen Holzes sehr dicken Qualm, setzte sich auf die brennenden Balken und hob dieselben in die Höhe. Die Anwesenden waren auch diesmal über die großartigen Wirkungen des Feuertaucher-Apparates im höchsten Grade erstaunt und bekundeten einstimmig, daß diese Erfindung wohl eine der wichtigsten sein dürfte, die bisher auf diesem Gebiete gemacht, da man bisher dem Feuer, als dem gefährlichsten Elemente, noch keinen Widerstand leisten konnte. Die Beamten der hiesigen Feuerwehr sind, nachdem dieselben den öfteren Proben beigewohnt, der Meinung, daß dieser Apparat bei der gesammten Feuerwehr der ganzen Welt eingeführt werden müsse, da derselbe sich besonders bei Kellerbränden, welche für die Löschmannschaften die gefährlichsten Feinde sind, da man bisher wegen des Feuers und des Qualmes in dieselben nicht eindringen konnte, ganz vorzüglich eigne. Am gestrigen Tage war das großartige und seiner schönen Eichen wegen berühmte Etablissement von ca. 3–4000 Personen besucht. Um 5½ Uhr ging der Capitain in's Feuer und weilte über ¾ Stunden in demselben. Als derselbe die hellen Flammen, welche gestern besonders hoch aufstiegen, verlassen und sich in Gegenwart der Anwesenden entkleidet hatte, erscholl wie aus einem Munde ein donnerndes „Bravo". — Das Concert wurde von der bekannten Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 ausgeführt.

In Bezug auf den Begleiter des Capitains Ahlström, Herrn v. Sierakowski, erhalten wir folgende Zuschrift:

„Am 20. April, dem stillen Sonnabend des Jahres 1867, wurde Herr v. Sierakowski, welcher momentan als Begleiter des Capitains Ahlström in Breslau weilt, in der hiesigen Diaconissenanstalt Bethanien durch den Geheimen Sanitätsrath Dr. Methner (nachdem zu seiner am 28. Juni 1866 bei Münchengrätz erhaltenen schweren Verwundung unter anderen Krankheitserscheinungen auch noch der kalte Brand hinzugetreten war) in den Vormittagsstunden von 9 11 Uhr an beiden Unterschenkeln amputirt. Im Monat Juli desselben Jahres wurde Herr v. S., dessen Tod man stündlich erwartete — hier hielt man denselben schon allgemein für todt, was wohl am Besten daraus zu ersehen war, daß Epheuranken, welche zur Schmückung seines Grabes bestimmt waren, in der Diaconissenanstalt abgeliefert wurden — nach der Stadt transportirt. Kurz vor dem Transporte lernte Herr von S. eine junge Französin, die als Patientin in dem schönen Garten der Anstalt lustwandelte, kennen, bewarb sich später um ihre Hand und ist seit 8 Jahren mit derselben verheirathet und Vater zweier niedlicher Kinder. — Ein glücklicher Zufall wollte es nun, daß Herr v. S. am vorigen Sonnabend, dem stillen Sonnabend, also netto 9 Jahre nach seiner damals in Breslau so großes Aufsehen erregenden Amputation und in denselben Stunden, in welchen damals die Operation vollzogen wurde, den Geheimen Sanitätsrath Dr. Methner, desgleichen diejenigen Schwestern, deren sorgsamster und liebevollster Pflege sich genannter Herr zu erfreuen hatte, wiedersah. Die Freude beider Theile über dieses Wiedersehen kann man sich leicht denken. Herr v. S. war zu Thränen gerührt, als er nach langer Zeit seinen Lebensretter wieder vor sich sah. Besonders hoch erfreut war der Geheime Sanitätsrath Dr. Methner über das frische und blühende Aussehen des jungen Invaliden, für dessen Leben derselbe in jener Zeit wenig oder gar keine Hoffnung hatte. Auf demselben Operationstisch, auf welchem Herr v. S. vor 9 Jahren in dem Zeitraum von zwei Stunden an beiden Beinen amputirt wurde, untersuchte der Geheime Sanitätsrath seinen ehemaligen Patienten und fand, daß im Laufe der Jahre, durch die mangelhafte Bewegung und des großen Blutandranges nach dem Herzen wegen, — dem Blute fehlten nämlich zur Circulation zwei mächtige Factoren, die Beine, die Milz größer geworden ist. Die sonstigen Organe waren zum größten Erstaunen der Aerzte in Ordnung. — Unerklärlich war es den Herren, daß Herr v. S. noch schwimmen kann, — derselbe durchschwamm nämlich im vorigen Jahre den bei Berlin belegenen Plötzensee in 1 Stunde und 10 Minuten —, da ihm ebenfalls die zum Schwimmen so wichtigen Factoren, die Beine fehlen. — Auch alle Damen, die Herrn v. S. während seines 1½jährigen so schweren Krankenlagers in Bethanien besuchten, waren über das frische und gesunde Aussehen des damals todtgeglaubten jungen Mannes im höchsten Grade erstaunt, so Ihro Excellenz v. Tümpling, welche den jungen Mann in einer besonderen Audienz empfing."

μ [Ausrücken der Feuerwehr.] In dem Hause Ring Nr. 46 kam am Sonnabend Abend ein unbedeutender Schornsteinbrand zum Ausbruch, und gestern Nachmittag rückte die Feuerwehr nach Matthiasstraße Nr. 27a, woselbst in einer Tischlerwerkstatt die vor dem Ofen liegenden Hobelspähne durch darauf gefallene glühende Kohlen zum Brennen gekommen, aber bald gelöscht waren.

-d. [Verein zur Erziehung hilfloser Kinder.] Die heute Vormittag 11 Uhr im Prüfungssaale der Realschule zum heiligen Geist abgehaltene General-Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Pastor Weingärtner, mit der Mittheilung des 26. Verwaltungsberichts. (S. Nr. 41 der „Bresl. Ztg.") Hierauf traten die Pflegemütter mit ihren Pflegekindern in den Saal und der Vorsitzende richtete an dieselben Worte der Ermahnung. Mit einem Dank an die Vereinsmitglieder, sowie an alle Diejenigen, welche die Interessen des Vereins fördern, schloß der Vorsitzende die General-Versammlung.

⊠ [„Spruchbuch zum Confirmanden-Unterricht." Von A. Treblin, Senior zu Bernhardin in Breslau. Preis 30 Pf. Breslau. Verlag von Maruschke und Berendt. 1876.] Die Vorzüge des von demselben Verfasser herausgegebenen „Leitfaden zum Confirmanden-Unterricht" sind bereits anerkannt, vorliegendes Büchlein ist ein nothwendiger Anhang zu Ersterem, denn es enthält den Wortlaut der Sprüche, welche in dem Leitfaden nur citirt sind. Der geschätzte Herr Verfasser hat mit Absicht eine so reiche Auswahl von Sprüchen geboten, nicht etwa, damit alle von den Confirmanden gelernt werden sollen, sondern damit eben der Confirmator die, welche ihm am geeignetsten erscheinen, auswählen kann. — Das Büchlein hat aber noch den Vortheil, daß es sich wegen seiner Billigkeit (3 Sgr.) zur Anschaffung für Elementarschulen eignet. Der „Leitfaden" ist nur für Schüler höherer Unterrichtsanstalten bestimmt, im vorliegenden Büchlein ist der Inhalt durch die Ueberschriften der Abschnitte und Paragraphen klar angedeutet und in seinen Hauptmomenten durch die angeführten Sprüche gegeben. Der tüchtige Volksschullehrer wird es dann wohl verstehen, durch populäre Darstellung die Religionswahrheiten seinen Zöglingen verständlich zu machen. Wir begrüßen daher auch diese Gabe unseres verehrten Herrn Seniors mit dankbarer Anerkennung.

E [Die Ludwig Rainer'sche Gesellschaft] wird also am nächsten Freitag, den 21. April, zum letzten Male auftreten. Schon einmal war es Herrn Paul Scholz gelungen, einen Aufschub zu erlangen, denn die hochgeschätzten sangreichen Tiroler und Tirolerinnen wollten schon am 13. uns verlassen, nun aber treten contractliche Verhältnisse als entscheidendes Moment dazwischen. Noch einmal werden die Freunde eines frischen, fröhlichen, reinen und harmonischen Gesanges — und sie zählen gewiß nach Tausenden — sich um die Scheidenden versammeln und dann für lange Zeit Abschied

nehmen. Denn wie verlautet, beabsichtigt Ludwig Rainer im nächsten Winter Schweden und Norwegen zu besuchen. Ferner verlautet, daß die Gesellschaft morgen (Mittwoch) in der Blinden-Unterrichts-Anstalt singen wird, wobei Herr Paul Scholz die Bewirthung der Zöglinge übernommen hat.

+ [Die österreichische Militärmusikkapelle] unter Direction des Kapellmeisters W. Stoural concertirte während der Feiertage im Breslauer Concerthause (vormals Wiesner) auf der Nicolaistraße vor einem zahlreich erschienenen Publikum. Die Leistungen des genannten, 43 Mann starken Musikcorps fanden die wohlverdiente Anerkennung, und wurde jede einzelne Musikpiece mit reichem Applaus belohnt. Das Musikcorps wird vor seiner Abreise nach Petersburg noch einige Concerte im Liebich'schen Etablissement veranstalten.

= [Zur Warnung.] Bei einer Postanstalt im Ober-Postdirections-Bezirke Münster trug sich nachfolgender Fall zu. Ein junger Mann, sehr kräftiger und gesunder Constitution, ritzte sich durch ein Versehen die Haut auf, so daß die verletzte Stelle ein wenig blutete. Um das Blut zu stillen, legte er ein Stückchen von dem Rande einer Freimarke gewissermaßen als Heftpflaster auf die unbedeutende Wunde. Sehr bald schwoll die Hand, dann der ganze Arm an. Der hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und fand bei der Untersuchung eines Stückchen jenes Freimarkenrandes, daß saurer Gummi zum Bestreichen der Rückseite der Freimarken in Anwendung gebracht war, durch dessen Eindringen in die Wunde die Geschwulst hervorgerufen wurde. Nur durch energische Mittel konnte dieselbe gehoben werden, dagegen eiterte die Wunde noch lange Zeit.

= [Für Numismatiker.] Bei dem Neubau des Königlichen Zollhauses in Mittelwalde wurden im vorigen Jahre wenige Fuß unter der Erde beim Ausgraben eines Berieselungsgrabens in einem morschen Kästchen, gehüllt in einen theilweise mit Asche gefüllten Sack, 70 Stück Goldmünzen im Werthe von 640 Mark und 74 Stück Silbermünzen im Werthe von 233 Mark, sämmtlich stammend aus dem 16. und der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, aufgefunden. Wie der Schatz dahin gekommen ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Auch hat ein Eigenthümer oder Verlierer sich nicht gemeldet.

+ [Polizeiliches.] Im Wartesalon 3. Klasse des Oberschlesischen Bahnhofes wurde im Gedränge einem Packmeister die silberne Cylinderuhr im Werthe von 24 Mark aus der Westentasche gestohlen. Der freche Dieb hatte die daran befestigte silberne Uhrkette mittelst eines scharfen Instrumentes durchgezwickt. — Aus einer Restauration auf der Schweidnitzerstraße hat sich vorgestern ein Kellner aus Prausnitz heimlich entfernt, ohne die aus 45 Mk. bestehende Tageslosung an seinen Prinzipal abzuliefern. — Einem Dienstmädchen auf der Graupenstraße Nr. 8 wurde vorgestern ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt aus der Küche entwendet. — Aus dem Hausflur des Grundstückes „Zur Stadt Metz" auf der Langegasse wurde eine Holzkiste gestohlen, in welcher sich für 51 Mark Wäsche und Kleider befanden. — Dem Dienstmädchen eines Fleischermeisters auf der Nicolaistraße Nr. 10 ist gestern mittelst Nachschlüssel aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Kleidungsstücke im Werthe von 70 Mark gestohlen worden. — Verhaftet wurden zwei Arbeiter, welche verdächtig sind, die Schirrkammer-Diebstähle auf verschiedenen hiesigen Neubauten vollführt zu haben. Die Betroffenen waren mit den gestohlenen Kleidungsstücken bekleidet. — Ein Stellenbesitzer aus Thomaskirch im Ohlauer Kreise, der hier „im weißen Hause", Neumarkt Nr. 27, eingekehrt war und dort ausgespannt hatte, übergab seinen schwarzen Schafpelz mit grauem Cassinetüberzuge im Werthe von 45 Mark dem dortigen Haushälter, welcher das genannte Kleidungsstück in seiner Vorrathskammer aufbewahrte. Bei der Abfahrt, Nachmittags, forderte der Erwähnte sein Kleidungsstück zurück, welches aber leider inzwischen von einem Diebe auf unerklärliche Weise gestohlen worden war. — Einem Branntweinbrenner, Neudorfstraße Nr. 62, ist in der verflossenen Nacht aus verschlossenem Hofraum ein großer schwarzer Wachhund im Werthe von 75 Mark gestohlen worden.

=ββ= [Von der Oder.] Seit dem letzten Bericht über den Wasserstand, in welchem irrthümlich das Steigen des Wassers mit 1 Fuß statt 1 Zoll angegeben war, ist die Oder im weiteren Steigen begriffen und ist bis jetzt factisch über 1 Fuß gestiegen. Die Pegelhöhe ist heute, am 16., am Oberpegel zu Brieg 5,10 M., am Unterpegel 3,08 M., am Oberpegel zu Thiergarten bei Ohlau 4,94 M., am Unterpegel 2,30 M. Die Schifffahrt war in der verflossenen Woche ziemlich lebhaft. Es gingen durch die Schleuse zu Brieg 34 mit oberschlesischen Stückgütern, als Eisen, Blei, Steinkohlen, Ziegeln 2c. beladene Schiffe, deren Bestimmungsort größtentheils Breslau, Berlin und Stettin ist. Stromauf wurden 21 leere Schiffe geschleust. Ferner gingen 152 Bodden Floßholz durch. Der Flößereiverkehr auf der Oder scheint in diesem Jahre ziemlich umfangreiche Dimensionen annehmen zu wollen, denn auch hier in Breslau und an den stromauf zunächst gelegenen Ortschaften lagern große Massen der oberschlesischen Baumriesen, und fragt sich hierbei der langjährige Beobachter dieses Exportgeschäftes, wie lange wohl die Fortsetzung noch wird erfolgen können, ehe vollständige Erschöpfung der Wälder eintritt. — Der Schluß der Fischerei ist am Freitag erfolgt, da von diesem Tage ab die Schonzeit beginnt. Die diesjährige Fischerei Seitens der gesammten Fischer-Innung hat einen Ertrag von ca. 200 Schock Schwarzbäuchen und 7 Stück Lachsen zu 7–8 Pfd. am Strauchwehre ergeben.

[Selbstmörder-Poesie.] Im Schönfelder Walde bei Groß-Pohlom in Nieder-Oesterreich fand man vor einigen Tagen einen etwa 50jährigen gut gekleideten Mann erhängt. An den Handgelenken zeigten sich Schnittwunden. Man fand bei dem Unglücklichen außer einer Baarschaft von 7 fl. 97 kr., zwei weißen mit J. N. gezeichneten Taschentüchern, einem Paar schwarzer Handschuhe u. dgl. m., auch eine Schieferplatte mit folgender, mit einem Messer eingradirter Reimerei:

„Ich wollte nicht mehr leben,
D'rum nahm ich mir das Leben. —
Das Leben hat mir Gott gegeben
Zu meiner größten Pein,
Ich will es ihm zurück nun geben,
Denn es ist ja mein!

Josef Nagel,
Inspector aus Ratibor."

Diese vorgefundenen Gegenstände wurden einstweilen beim Schönfelder Bürgermeister deponirt.

H. Hainau, 17. April. [Fluchtversuch.] Der in hiesigem Gefangenhause seit seiner Verhaftung internirte Mörder Peschmann, welcher seitdem wiederholt durch simulirtes Kranksein zu täuschen beabsichtigte, um dadurch, wenn möglich, einige Erleichterungen für sich herbeizuführen, versuchte dies in der Nacht vom Charfreitage zum Sonnabende durch einen glücklicherweise mißlungenen Fluchtversuch zu erreichen da er wahrgenommen haben mochte, daß der seither seinetwegen im Gefangenhofe aufgestellt gewesene Posten ausnahmsweise einmal nicht dahin commandirt war. Bei der Gefährlichkeit und Raffinirtheit des Verbrechers, der bereits vor circa 7 Jahren, als er wegen schweren Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt, in derselben Zelle einen ähnlichen doch auch vergeblichen Ausbruch versucht, war derselbe an den Handgelenken mit Handschellen und Kette geschlossen, die von einem Arme zum andern doppelt übergeführt und am Ende mit Vorlegeschloß versehen war. Ebenso trug derselbe am Fuße eine Kette, welche in einer Entfernung von ca. 1 Fuß in eine im Fußboden angebrachte starke Haspe gleichfalls mittels eines Schlosses befestigt war. Dem Verbrecher ist es gelungen, Handschellen und Kette zu öffnen, vielleicht dadurch, daß er an der im Fußboden befindlichen Haspe durch andauerndes Reiben die Nieten ersterer gelockert und entfernt hat. Nach Entledigung der Kette hat er das Fenster geöffnet und mit einem aus der Dielung gezogenen ca. 8—10 Zoll langen Haspernagel unterhalb der außen angebrachten doppelten Einsengitter in das innere Mauerwerk ein größeres ca. 8 Zoll tiefes Loch gegraben, um durch dasselbe die äußere doppelte Vergitterung entfernen zu können. Ein von seinem Hemd abgerissenes größeres und dann zusammengedrehtes Stück Leinwand ist beim Herausziehen des erst locker gemachten Haspers als Handhabe benutzt worden. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, begab sich gegen 5 Uhr früh der Gefangenwärter an die Zelle und gewahrte nach geöffneter Vorthür, daß das Fenster geöffnet und das Mauerwerk beschädigt war. Erst nachdem ein Dragoner als Succurs herbeigerufen, begab man sich in die Zelle, wo der 2c. P. hinterm Ofen sich befand, dessen Absicht jedenfalls gewesen ist, den Nichts ahnenden eintretenden Gefangen-Aufseher zu überfallen, einzuschließen und dann das Weite zu suchen, da er auf so nahe Hilfe von Außen und Vorsicht wohl nicht gerechnet haben mochte. Die getroffenen, noch umfangreicheren Vorsichtsmaßregeln und Unterbringung des P. in eine andere Zelle dürften einen nochmaligen derartigen Fluchtversuch wohl zur Unmöglichkeit steigern.

△ Schweidnitz, 15. April. [Schulangelegenheiten. — Verschönerungen in der Promenade.] Bei den in den Sitzungen der Stadtverordneten geführten Debatten über die Anstellung eines besonderen Turnlehrers für die unter dem Patronat der städtischen Behörden stehenden Schulen, die noch immer zu keiner definitiven Entscheidung geführt haben, ist wiederholentlich hervorgehoben worden, wie bedeutend sich der Etat für die Erhaltung des Schulwesens im Verlauf der beiden letzten Jahrzehnte gemehrt habe, abgesehen von den einmaligen ganz erheblichen Ausgaben, welche die Herstellung neuer Schulgebäude erfordert habe. Es wurde dabei namentlich auf die Kosten hingewiesen, welche die Erhaltung des Gymnasiums alljährlich erfordere. Es ist thatsächlich wahr, daß dafür in der letzten Zeit alljährlich ein Zuschuß von etwa 4000 Thlr. nöthig gewesen, der sich vielleicht in der Folgezeit noch erhöhen dürfte, wenn die Zahl der Zöglinge, nachdem in mehreren Nachbarstädten höhere Lehranstalten entstanden sind, sich noch vermindern sollte. Dabei ist aber in Anschlag zu bringen, daß die hiesige Commune sich in dieser Beziehung in einer günstigeren Lage befindet als andere Communen, denen die Erhaltung einer höheren Lehr-Anstalt obliegt, denn sie erfreut sich für diesen Zweck eines jährlichen Zuschusses von 3000 Thlr. aus Staatsmitteln und zahlt zur Zeit den Lehrern der Anstalt noch nicht den Wohnungsgeldzuschuß, den die Lehrer der königlichen Anstalten, z. B. an der Realschule der Nachbarstadt Reichenbach, schon seit dem Jahre 1873 erhalten. Sehr oft sind die Klagen über den erhöhten Kostenaufwand für das städtische Schulwesen grade von denen erhoben werden, welche vor mehreren Jahren besonders sich für die Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschule interessirt hatten, wodurch außer der einmaligen Ausgabe für die Herstellung eines neuen Schulgebäudes der Commune eine jährliche Mehrausgabe von 5000 Thlr. erwachsen wäre, die sich bei der gewiß unvermeidlichen Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses für die Gewerbeschullehrer noch um etwa 1200 Thlr. jährlich erhöht haben würde. Es würden dann ähnliche Klagen laut geworden sein, wie wir sie zu wiederholten Malen aus Görlitz in der „Bresl. Ztg." gelesen haben. — Durch die Fürsorge der städtischen Promenaden-Deputation, deren Chef der Oberstlieutenant a. D. Stadtrath Riebel ist, haben unsere Promenaden eine neue Verschönerung erhalten. Durch die Regulirung der ehemaligen Ziegelflesche, welche jetzt mit in den Umfang der in dem früheren Festungsglacis angelegten Spaziergänge hineingezogen worden, ist mit Benutzung des aus jenem demolirten Werke gewonnenen Baumaterials ein Belvedere hergestellt worden, von welchem man eine umfassende Aussicht nach den nahen Bergen genießt. Auf einem andern Theile der Promenade soll, wie Referent erfährt, ein Springbrunnen angelegt werden.

△ Groß-Strehlitz, 16. April. [Wahl-Angelegenheit.] In der nächsten Legislaturperiode bricht eine sehr wichtige Aera für das geistige Leben der Nation herein, da während derselben das so lang ersehnte Unterrichtsgesetz zur Vorlage gelangen soll. In erster Linie ist es der niedere Lehrstand, dessen Interessen besonders in den Vordergrund treten, und welcher einer besseren Zukunft entgegenschaut. Es ist daher als ein gutes Zeichen anzusehen, wenn dieser Stand sich bereits zu regen beginnt, wenn er seine Blicke nach Männern richtet, welche die Fähigkeit besitzen, ihn würdig zu vertreten. Eine solche Capacität erblicken die Lehrer des hiesigen Kreises in der geachteten Person des Königl. Kreis-Schulinspectors Dr. Schuler und hegen den lebhaften Wunsch, sich durch ihn im künftigen Landtage vertreten zu sehen. Herr Dr. Schuler ist ja ein bewährter Fachmann, im Besitze einer vielseitigen Routine, erworben in früherer Praxis an einer höheren Mädchenschule, einer Realschule, einem Gymnasium, und jetzt auch Kenner des niederen Lehrfaches in seiner Stellung als Königl. Kreis-Schulinspector, zudem ein wahrer Patriot, ein warmer Freund der Lehrer, ein guter Redner, sehr liberal in seiner Gesinnung, ein gerader offener Charakter. Für ihn in den Wahlkampf einzutreten, kann nur den Lehrern des Kreises zur Ehre gereichen. Von den Lehrern des benachbarten Kreises Lublinitz darf ebenfalls erwartet werden, daß sie sich an ihre Collegen im Groß-Strehlitzer Kreise eng anschließend, keine Mühe scheuen werden, die Wahl eines so umsichtigen Schulmannes fördern zu helfen.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 18. April. [Von der Börse.] Im Anschlusse an die matteren gestrigen Pariser und Wiener Course eröffnete die Börse bei niedrigeren Coursen in abwartender Haltung. Nach dem Eintreffen der besseren Wiener und Berliner Notirungen befestigte sich die Stimmung und stellten sich die Course höher, doch blieb das Geschäft beschränkt. Creditactien setzten zu 228 ein und hoben sich auf 234, stellten sich mithin schließlich nur 2 Mark unter dem Course von Sonnabend. Lombarden hoben sich um fast 3 Mark, wogegen Franzosen abermals um 4 Mark nachgaben. — Von einheimischen Papieren waren Bankactien recht fest, Laurahütte sehr still und eine Kleinigkeit niedriger, Bahnen wenig verändert. — Oesterr. Valuta 40 Pf. billiger.

Breslau, 18. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 50—53 Mark, mittle 56—59 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—70 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiß unverändert, ordinäre 65—71 Mark, mittle 75—80 Mark, feine 86—91 Mark, hochfeine 95—100 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., pr. April 146,50 Mark bezahlt, April-Mai 146,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 146,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 148,50 Mark bezahlt, Juli-August — —, September-October 151 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 187 Mark Gd., April-Mai 187 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 169,50—170 Mark bezahlt und Br., April-Mai 169,50—170 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 61,50 Mark Br., pr. April 60 Mark Br., April-Mai 60 Mark Br., Mai-Juni 61 Mark Br., September-October 62 Mark Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 25,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 42,70 Mark Br., 41,70 Mark Gd., pr. April 43,80 Mark Gd., April-Mai 43,80 Mark Gd., Mai-Juni 44 Mark Gd., Juni-Juli 45 Mark Gd., Juli-August 46 Mark Gd., August-September 47 Mark Br. und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,11 Mark Br., 38,20 Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

F. E. Breslau, 18. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wie immer in der Feiertagswoche ist auch in den jüngst verwichenen acht Tagen der Waarenhandel als ruhig verlaufen zu bezeichnen und sind sowohl in Kaffee wie in Zucker nur Umsätze, der nothwendigsten Bedarfsdeckung entsprechend, zu berichten; doch hat der stille Geschäftsgang die bestehenden Preise nicht benachtheiligt und haben namentlich für Zucker sich dieselben bei allen Sorten voll vorwöchentlich behauptet, während Kaffeepreise, Angesichts der abermals bevorstehenden holländischen Auction sogar eher etwas fester als in den Vorwochen gehalten wurden.

N. Breslau, 18. April [Wolle.] Seit Beginn des Monats wurden am hiesigen Platze c. 16- bis 1700 Centner Wolle fast ausschließlich schlesischen, polnischen und posenschen Ursprunges verkauft.

Das Gros des verkauften Quantums waren mittel und gute polnische und posener, sowie mittele schlesische Wollen, welche von Tuch- und Stoff-Fabrikanten aus Finsterwalde, Schwiebus, Spremberg und Camenz von hoch in den 50er bis Anfang der 60er Thaler aus dem Markte genommen wurden. Ferner gingen nach Sachsen und Görlitz mehrere 100 Centner feiner schlesischer Wolle von hoch 60 bis 70 Thaler und eine Kleinigkeit hochfeiner schlesische Wolle in den 80er Thaler. Endlich acquirirte ein hiesiger Commissionär c. 200 Ctr. schlesischer Gerberwolle für Sachsen und eine Partie Capwolle für russische Rechnung.

Die Preise waren unter dem Drucke der schlechten Berichte über den Verlauf der Londoner Auction wiederum weichend. Im Contractgeschäft herrscht nach wie vor die absoluteste Stille.

H. Breslau, 18. April. [Breslauer Börsen-Actien-Verein.] In der heut Nachmittag 3 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung erfolgte zunächst der

Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft. Nach demselben beliefen sich die Einnahmen auf 58,082,11 Mark, darunter von der Handelskammer Ueberschuß aus den Börsen-Eintrittsgeldern ca. 39,760 Mk, Miethserträge 14,250 M., die Ausgaben trugen an Gehältern 1920 Mk, Vereinigung, Beleuchtung, Heizung, Wasserleitung, Reparaturen, Hypothekenzinsen, Lasten und Abgaben 2c. 18,889 M., Zinsen des Reservefonds 1383 M. 2c., zusammen 23,591,16 M., ergiebt an Ueberschuß 34,490 M. 95 Pf. Hiervon 10 pCt. an Reservefonds 3449,06 M. und 6½ pCt. Dividende mit 29,250 M. — Die Bilanz weist an Activa und Passiva auf 681,910 M. Im Anschluß an den Bericht motivirte der Vorsitzende die Mindereinnahme dieses Jahres und beantragte die Genehmigung der vorgeschlagenen Dividende. Die Versammlung erklärte sich mit der proponirten Höhe der Dividende einverstanden. In Folge Ablaufs der Wahlperiode scheiden die Herren S. Kauffmann, Paul Bülow, J. Promnitz und J. Lyon aus dem Verwaltungsrathe aus. Gewählt wurden die Herren Bülow, Promnitz, Lyon, u. R. Berthold. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Commerzienrath Caro wurde Herr S. Kauffmann auf die Dauer von 2 Jahren zum Verwaltungsrath-Mitgliede gewählt. Zu Revisoren wurden ernannt die Herren Silbergleit, Alexander und J. Marck. Mit der Mittheilung, daß die Auszahlung der Dividende vom 1. Mai ab erfolgt, schloß der Vorsitzende Commerzienrath J. Friedenthal, die Versammlung.

4 [Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] Soeben geht uns der Geschäftsbericht für das Jahr 1875 zu, welchem wir Folgendes entnehmen: Der Bericht weist auf die traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse, die Entwerthung der Papiere wie des Grundbesitzes und die schweren Concurse an fast allen mercantilen Plätzen Deutschlands hin. Trotzdem sei über ein in den regelmäßigen Geschäftszweigen günstiges Resultat zu berichten und waren die Erträgnisse im Cambio- und Contecurrent-Geschäft trotz der Reduction des Actien-Capitals um 1 Mill. Thaler besser als die des Jahres 1874. — Die eingetretenen Verluste haben größtentheils ihren Ursprung in Engagements aus den Jahren 1872 und 1873. Die Inventur pro 1875 ist, wie der Bericht versichert, unter Zugrundelegung des Maßstabes heutiger Werthschätzungen mit peinlichster Sorgfalt aufgestellt. Von den vorgenommenen Abschreibungen hofft der Bericht, daß sie jeden weiteren Verlust ausschließen. Bei dieser Art der Inventuraufstellung seien die Abschreibungen auf Posen-Creuzburger und Waagthalbahn-Effecten, sowie auf die Betheiligung bei dem schwedischen Bergwerks- und Hütten-Unternehmen Schyshyttan-Molnebo nothwendiger Weise enorm hoch geworden und es wird deshalb beantragt, diese Beträge, sowie einen kleinen Theil der Verluste der Commanditen aus den außerordentlichen Reserven, welche seit 1872 angesammelt sind, zu decken. Die ordentliche Reserve bleibt intact.

Die Geschäftsspesen haben sich 1875 um 39,304 Mark verringert; sie betragen 227,821 Mark.

Die Commanditen in Gleiwitz und Dresden wurden aufgelöst; die Wiener hat ihr Commandit-Capital verloren. Es bestehen noch Commanditen in Cosel, Glatz, Halle a. S. und Köln; das denselben anvertraute Capital beträgt 1,216,118 Mark. — Für das schwedische Bergwerks- und Hütten-Unternehmen Schyshyttan-Molnebo wird eine Abschreibung von 50 Procent des Buchwerthes mit 462,087 Mark vorgeschlagen.

Der Gesammt-Umsatz betrug rund 1217 Mill. M.

Im Cassa-Conto betrug der Eingang 104,976,548 M., der Ausgang 104,084,203 M., der Bestand am 31. December 892,339 M.

Der Umsatz des Conto-Corrent betrug im Debet 228,076,619 M., im Credit 220,492,226 M., mithin Debet-Saldo 7,584,392 M. — Die Accept-Credite mit 4,796,265 M. sind unter den Debitoren verbucht. — Auf diesem Conto werden 484,855 M. abgeschrieben, da durch die Werthsverminderungen des vorigen Jahres auch solche Depots angegriffen wurden, an deren Bonität man früher keine Veranlassung zu zweifeln hatte. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß aus den auf diese Dubiose zurückgestellten Beträgen später noch Eingänge stattfinden werden.

Wechsel-Conto: Die Eingänge beliefen sich auf 102,385,722 Mark, die Ausgänge auf 95,396,523 M., es verblieb daher ein Bestand von 6,989,198 M.

Accept-Conto: Es wurden acceptirt 25,432,648 M., davon sind bezahlt 20,636,383 Mk. Im Umlaufe belaufen sich am 31. Decbr. 4,796,265 Mark.

Depositen-, Giro- und Sparkassen-Conto: Debet 8,533,682 M., Credit 9,808,142 Mk. Saldo am 31. Decbr. 1,274,460 Mk.

Effecten-Conto: Debet 110,853,272 Mark, Credit 107,619,546 Mark. Saldo 3,233,726 Mk. — Dieser zerfällt in 15 Posten deutsche Fonds: 48 815 Mk, 11 Posten ausländische Fonds 89,239 Mk. 7 Posten deutsche Eisenbahn-Actien 731,911 Mk. (darunter Nom. 1,687,000 Mk., Posen-Creuzburg à 42 % mit 687,542 Mark); 4 Posten ausländische Eisenbahn-Actien 202,533 Mark (darunter Nom. 561,600 Fl. Waagthalbahn à 15 Procent = 168,480 Mark); 15 Posten deutsche Eisenbahn-Prioritäten und Stamm-Prioritäten im Betrage von 782,263 Mark, 2 Posten ausländische Eisenbahn-Prioritäten im Betrage von 271,216 Mark (darunter Nom. 803,400 Fl. Waagthal-Bahn-Prioritäten à 15 Procent = 241,020 Mark); 5 Posten deutsche Bankactien im Betrage von 180,541 M., 5 Posten ausländische Bankactien im Betrage von 51,476 M., 16 Posten deutsche Industrieactien (darunter Nom. 255,000 Lauban. Thonwaaren-Actien vorm. Augustin à 60 %; Nom. 60,000 M. Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau, à 70 %; Nom. 52,200 M. Bauer-Rehorst Stamm-Actien, à 40 %; Nom. 124,800 Bauer-Rehorst Stamm-Prioritäten, à 60 %; Nom. 438,000 M. Bresl. Baubankactien, à 60 %); endlich 2 Posten ausländische Industrieactien im Betrage von 13,885 M. — Auf diesem Conto wurde in Folge der Coursrückgänge nicht allein kein Zinsgewinn erzielt, vielmehr sogar ein nicht unerheblicher Verlust erlitten. Derselbe wurde noch vergrößert, da zum Zwecke des Ankaufs eigner Actien die Baarmittel aus den am Besten verkäuflichen Effecten hergenommen wurden. Aus dem Rückkauf von 1 Mill. Thlr. eigener Actien wurde ein Gewinn von 888,134 M. erzielt, davon gehen ab die Coursverluste an anderen Effecten mit 237,114 M., so daß noch ein Gewinn von 651,020 M. erübrigt.

Consortial-Conto: Debet 6,086,981 M., Credit 5,887,607 M., Saldo am 31. Decbr. 199,374 M. Weitere Verluste sind, wie der Bericht hervorhebt, nach der getroffenen Abschreibung nicht zu erwarten.

Das Gewinn- und Verlust-Conto weist folgende Posten auf. Im Credit: Saldo 4769 M., Ertrags-Conto der Commanditen 52,811 M., Grundstück-Ertrag: 50,070, Agio-Conto 637 M., Lombard-Zinsen-Conto 23,886 M., Hypotheken-Conto 40,201 M., Cambio-Conto 320,935 M., Conto-Corrent-Conto 600,966 M., Effecten-Conto incl. Amortisations-Gewinn 651,020 M., Summa 1,745,319 M. Im Debet: Diverse Verluste 25,273 M., Handlungs-Unkosten 227,821 M., Reisespesen 8,782 M., Utensilien-Conto (10 % Abschreibung) 3,853 M., Depositen-Giro- und Sparkassen-Zinsen 37,739 M., Extraordinäre Abschreibungen nach Abzug von 2,040,000 M. Reserven 521,317 M., Abschreibung an Consortien 64,978 M., Abschreibung an Grundstück Berlin 16,544 M., Conto pro Dubiosa 484,855 M., zusammen 1,391,166 M. Es bleiben somit 354,153 M. Hiervon fallen 5 pCt. = 17,707 M. zum Reservefonds, 330,000 M. gelangen als 2proc. Dividende zur Vertheilung an die Actionäre, 6445 M. werden als Gewinn-Saldo pro 1876 vorgetragen.

⊙ Paris, 15. April. [Börsenwoche.] Der Markt war diese Woche hindurch einer Aufregung und Reizbarkeit zur Beute, deren Ende sich schwer voraussehen läßt. Noch für eine Weile wird die Börse unter den Folgen des Bankerotts mehrerer Staaten zu leiden haben. Die Speculation ist für die auswärtigen Fonds dermaßen engagirt und namentlich hat die Pariser Börse sich so tief mit den egyptischen Werthen eingelassen, daß der Rückschlag auf die französische Rente und die anderen Werthe unvermeidlich ist, obgleich die innere Lage Frankreichs und die anhaltende Geldabundanz eine Haussetendenz rechtfertigen würden. Das Baargeschäft hat auch in dieser Woche von seiner Lebendigkeit viel verloren und die Generaleinnehmer kauften verhältnißmäßig wenig. Für 3procentige Rente war mitunter das Angebot überwiegend. Ein Umstand, welcher sich ebenfalls der Rentenhausse widersetzt, ist der, daß die großen Credit-Etablissements, welche diese Hausse mächtig unterstützt hatten, heute zur Enthaltung gezwungen sind. Sie haben übergenug zu thun, den Sturz der türkischen, egyptischen, peruanischen Fonds, bei deren Emission sie betheiligt waren, oder an deren Aufrechterhaltung sie sonst ein Interesse haben, aufzuhalten. Begreiflicherweise läßt das Publikum, wenn auch oft mit Unrecht, die Werthe dieser Creditanstalten die Ungunst der exotischen Papiere entgelten, und sie sind meist en baisse, während die Rente, in Anbetracht der schlechten Verhältnisse, sich immer noch fest genug erhielt. Französische Bahnen bewahrten ebenfalls eine gute Haltung; spanische Bahnen dagegen, sowie Oesterreicher und Lombarden waren angeboten; Oesterreicher reagirten gegen die tiefsten Course auf die Nachricht, daß die Dividende auf 32½ festgesetzt worden. Am meisten litten, wie gesagt, Türken, Egypter und Peruaner.

[Breslauer Börsen-Actien-Verein.] Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheil der Zeitung.

[Dortmunder Union.] Die Nachricht der „M. Bl.", die Gesellschaf werde auch die beiden noch im Betriebe befindlichen Hochöfen der Henrichshütte kalt legen, wird von der Verwaltung als unrichtig bezeichnet.

Trautenau, 18. April. [Garnmarkt.] Zu seitherigen festen Preisen gesteigerter Begehr. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Verloosungen.

[Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien.] Das Verzeichniß der am 15. April gezogenen Nummern befindet sich im Inseratentheile.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. April. Der Kaiser und der Kronprinz sind heute früh 7¾ Uhr nach Coburg abgereist.

Paris, 18. April. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa vom 17. April: 700 Türken versuchten gestern Grahowo (Bosnien) zu entsetzen, wurden aber von den Insurgentenchefs Uzelaz und Babich in die Flucht geschlagen.

Rom, 18. April. Die italienischen Nachrichten melden: Die Verhandlungen des Vaticans mit Spanien sind suspendirt. Spanien erklärte die Annahme des Concordats vom Jahre 1851, ausgenommen den Artikel betreffs der Glaubenseinheit; es erwartet wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen neue Vorschläge des Vatican. Der

Papst richtete an den König von Spanien ein Schreiben, in welchem er denselben an die Versprechungen wegen der Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit und des Concordats erinnert. Die Gerüchte über angebliche Verhandlungen mit Rothschild wegen der Eisenbahn-Convention werden entschieden dementirt.

Limerick, 18. April. Gestern fand ein Zusammenstoß zwischen 4000 Homerulern und 400 Nationalisten, worunter Reste der Fenier, statt. Etwa 40 Personen wurden verwundet. Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt, das Militär ist consignirt.

Konstantinopel, 18. April. Moukhtar Pascha ist am Sonnabend mit 17 Bataillonen behufs der Verproviantirung Niksic's von Gacko abgegangen. Die Unterzeichnung des Projectes der Conventirung der Staatsschuld scheint bevorzustehen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht drei bemerkenswerthe Correspondenzen von unterrichteter Seite. In dem ersten Briefe aus Petersburg vom 16. April wird der von der westeuropäischen und auch von einem Theile der deutschen Presse erhobene Vorwurf, daß Rußland Hintergedanken habe und ein Doppelspiel spiele, zurückgewiesen und auf das Bestreben, zwischen Rußland und Oesterreich Unfrieden zu säen, nachdem der Versuch, zwischen Rußland und Deutschland Unfrieden zu stiften, sich hoffnungslos erwiesen, zurückgeführt; jeder Gedanke an eine von Rußland beabsichtigte Gebietsvergrößerung wird zurückgewiesen. Ein großer Staat verfolge keine Minimalzwecke, die vollkommenste Loyalität sei ein hervorragender Charakterzug der Politik des Kaisers Alexander, thatsächlich existire nicht der geringste Grund, an der Fortdauer dieser Politik zu zweifeln.

Ein weiteres Schreiben aus Wien vom 15. April wendet sich zunächst gegen die Haltung des „Tagblatts" und der „Neuen Freien Presse" in der Orientfrage, bezeichnet deren Erörterungen nicht nur als unpolitisch sondern auch als unpatriotisch, und bespricht sodann die bezüglich der Pacification der Herzegowina vorhandenen Schwierigkeiten, die aber vorhergesehen seien. Die Einmischung Serbiens in den Streit hätten die Mächte bisher verhindert und würden solche auch ferner nicht dulden. Irgend welche Befürchtungen seien sehr ungegründet, die jetzige Situation berge nichts Gefahrdrohendes.

Ein Budapester Brief vom 16. April endlich bespricht die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn, über welche heute eine entscheidende Minister-Conferenz stattfindet. Die Hoffnung sei berechtigt, daß zwischen den obschwebenden Differenzen auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers eine Vereinbarung zu Stande komme. Falls diese Hoffnung sich nicht erfülle, werde der von der ungarischen Regierung nicht zurückgewiesene Vermittelungsvorschlag Andrassy's durch die Krone als feststehendes Ausgleichsprogramm aufgestellt werden. Wenn die österreichische Regierung die Vertretung dieses Programms vor dem Reichsrathe ablehne, werde das österreichische Cabinet durch ein Uebergangsministerium, welches dem Programm der Krone die Majorität des Reichsraths verschaffe, ersetzt werden. Die Krone und Ungarn hätten sich über das Programm verständigt, alle constitutionellen Mittel würden angewendet werden, um auch den österreichischen Reichsrath als dritten Factor zur Annahme zu bewegen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Außercourssetzung der Sechser, Groschen, Zweigroschenstücke und Zweieinhalbgroschenstücke vom 1. Juni ab. Die Einlösung bei den zu bezeichnenden Kassen erfolgt nur bis zum 31. August 1876.

Wien, 18. April. Die „Neue Freie Presse" meldet: Heute fand eine außerordentliche Sitzung der Bank-Direction statt, worin über das von der ungarischen Regierung mitgetheilte Bankproject berathen wurde. Nach der Natur der ungarischen Propositionen, die auf Gründung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank hinauslaufen, deren Noten von der österreichischen Bank angenommen werden sollen, ist, wie die „N. Fr. Pr." hervorhebt, eine andere als eine ablehnende Antwort der Bankverwaltung wohl nicht möglich.

Rom, 18. April. Es wird versichert, das Parlament wird zunächst das Budget, die Tiberregulirung, die Vorlage über den Hafen von Genua und die Wahlreform erledigen und sodann vertagt. Das Ministerium beschloß, den gesetzlichen Banknotencours der am 22. Mai fälligen Emission zu verlängern.

London, 18. April. Der „Humbold", mit 350 Auswanderern von Hamburg nach Brasilien, ist bei Winterton Beach (England) gestrandet. Der deutsche Consul begab sich an Bord behufs Hilfeleistung.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. April. Die Liberalen sind entschlossen, das Competenzgesetz und die Städteordnung in der laufenden Session zu beendigen. Sobald das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlagen in den Commissionen und im Plenum erledigt und dem Herrenhause überwiesen hat, wird ein Antrag auf Vertagung des Abgeordnetenhauses eingebracht, um die Fertigstellung der Herrenhaus-Arbeiten abzuwarten. Der Bundesrath ist auf den 25. April, die Justiz-Commission auf den 2. Mai einberufen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. April, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 235, 50. 1860er Loose 100, 25. Staatsbahn 456, —. Lombarden 158, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 20, —. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 113, —. Laurahütte 58, 75, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 198, —. Septbr.-Octbr. 209, 50. Roggen April-Mai 149, —, Septbr.-Octbr. 150, 50. Rüböl: April-Mai 61, 40, Septbr.-October 63, 60. Spiritus: April-Mai 45, 30, August-September 48, 30.

Berlin, 18. April. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	18.	15.	Cours vom	18	15
Oest. Credit-Actien	235, —	235, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	457, —	460, —	Laurahütte	58, 50	58, 75
Lombarden	158, —	158, —	Ob.-S. Eisenbahnb	— —	—, —
Schles. Bankverein	81, —	81, —	Wien kurz	169, 50	170, 20
Bresl. Discontobank	60, 25	60, 25	Wien 2 Monat	168, 40	169, —
Schles. Vereinsbank	85, 50	85, 50	Warschau 8 Tage	263, 40	264, 10
Bresl. Wechslerbank	66, 10	66, 10	Oesterr. Noten	170, —	170, 75
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 60	263, 60
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	100, 50	101, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	18.	15.		18	15
4½proc. preuß. Anl.	105, —	105, 10	Köln-Mindener	99 —	98, 50
3½prc. Staatsschuld	93, 50	93 50	Galizier	78 80	78, 75
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 75	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	57, 90	58 40	Disconto-Comm	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	54, 80	55 —	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	16, 60	12, 30	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	67, 90	London lang	20, 34½	20,34½
Rum. Eis.-Obligat.	20, 20	20, —	Paris kurz	81, 05	81 10
Oberschl. Litt. A.	137, —	137, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	75, 60	75, 50	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 25	103, 40	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 10	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	112, 10	112 25	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	78, 50	78, —	Reichsbank	153, —	153 75

Nachbörse: Creditactien 235, —. Franzosen 457, 50. Lombarden 159, —. Discontocommandit 113, 70. Dortm. 8, 90. Laurahütte 58, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Still. Besseres Wien und Deckungskäufe paralisirten mattes Paris. Intern. ziemlich fest. Deutsche Bahnen schließlich höher. Banken, Industriewerthe gehalten. Auslandsfonds meist etwas erholt. Discont 2⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 18. April, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 116, 50 Staatsbahn 226, 50. Lombarden 77, —. Galizier —. Silberrente —, — Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 18. April, 2 Uhr 46 Minuten. [Schlußcourse.] Creditactien 116, 75. Staatsbahn 226, 75. Lombarden 77½. — Still, ziemlich fest.

Wien, 18. April. [Schluß-Course.] Schwächer.

	18	15.		18	15.
Papier-Rente	65, 15	65, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	266 50	268 —
Silber-Rente	68 75	69 40	Lomb. Eisenbahn	94 —	95 —
1860er Loose	107, 70	108, 20	London	119 30	119 30
1864er Loose	137 70	128 50	Galizier	186 50	186, 25
Credit-Actien	137 80	138 75	Unionsbank	55, 75	57, —
Nordwestbahn	130 50	131, 75	Kassenscheine	58, 70	58, 70
Nordbahn	177 25	177, 50	Napoleonsdor	9, 54	9, 53
Anglo	59 30	60 75	Boden-Credit	—	— —
Franco	12 50	11, 75			

Paris, 18. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 66, 15. Anleihe de 1872 105, 15. Italienische 5% Rente 70, 90. Staatsbahn 566, 25. Lombarden 202, 50. Türken 12, 65. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. Fest.

Paris, 18. April, 1 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 40. Neueste Anleihe de 1872 105, 35. Italiener 71, 20. Staatsbahn 571, 25. Lombarden 203, 75. Türken 12, 80. Fest.

London, 18. April. [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 70. Lombarden 8 1/16. Amerikaner —, —. Türken 12¼. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 17. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Gold-Agio 13⅛. 5/20 Bonds per 1885 118¼. do. 5% fundirte 118¼. 5/20 Bonds 1887 120⅞. Erie-Bahn 15⅞. Central Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12½. Raff. Petroleum in New-York 14⅝. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 20 Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Kaffee Rio 17¾. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 4¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 13.

Berlin, 18. April. [Schlußbericht.] Weizen still, April-Mai 198, Mai-Juni 200, —, Sept.-Oct. 209, 50. Roggen ruhig, April-Mai 149, 50. Mai-Juni 148, —, September-October 150, 50. Rüböl höher, April-Mai 62, 70, Mai-Juni 63, —, Sept.-October 64, —. Spiritus matt, loco 44, 60, April-Mai 45, 10, Mai-Juni 45, 10, August-Septbr. 48, 20. Hafer April-Mai 162, —, Juni-Juli 160, —.

Stettin, 18. April, — Uhr — Minuten. Weizen matt, April-Mai 203, —, Mai-Juni 203, —, Herbst 208, —. Roggen ruhig, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 143, 50, Herbst 147, —. Rüböl geschäftslos, April-Mai 62, —, Herbst 62, —. Spiritus loco 44, 50, April-Mai 44, 60, Mai-Juni 44, 70, Juni-Juli 45, 80. Petroleum Herbst 12, —.

Köln, 18 April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 50, per Juli 20, 85. — Roggen , per Mai 15, 05, per Juli 15, 05. Rüböl —, loco 33, 50, Mai 33, —. Hafer loco 19, —, Mai 17, 80. Wetter: —.

Hamburg, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 202½, per Juni-Juli 205. — Roggen ruhig, per April-Mai 148, Juni-Juli 150½. Rüböl geschäftslos, loco 62, per Mai 61. Spiritus ruhig, per April 34½, per Mai-Juni 34½, per August-September 36. — Wetter: Aufklärend.

Amsterdam, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai 288, per November 305. — Roggen loco unverändert, per Mai 180, per Juli 184, per October 189. — Rüböl loco 37½, per Mai 37, per Herbst 37½. — Raps per April 376, per October 391.

Paris, 18. April, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl steigend, per April 60, 25, pr. Mai 60 50, per Mai-Juni 61, —, per Juli-August 62, 75. Weizen fest, per April 27, 25, per Mai 27, 50, per Mai-Juni 27, 75, per Juli-August 28, 75. Spiritus fest, pr. April 47, 25, per Mai-August 48, 50. Wetter: Bedeckt.

Glasgow, 18 April, Nachm. Roheisen 58 Sh. 3 D.

Hamburg, 18. April, Abends 8 Uhr 42 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 58⅜. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 194, —. Credit-Actien 116, —. Oesterreich. Staatsbahn 569, —. Anglo-Deutsche Bank —, —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —, —. 1860er Loose —, —. Paquet —. Laurahütte —. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Schwach, geringe Umsätze. — Glasgow 58, 3.

Frankfurt a. M., 18. April, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 116, 37. Oesterreichische französische Staatsbahn 227, 50. Lombarden 77½. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier — Nassauer Loose —. Meininger Ban —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente —. Elisabethbahn —, —. Josephsbahn —, —. Schwach.

Wien, 18. April, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 137, 25. Staatsbahn 267, 75. Lombarden 92, 75. Galizier 186, —. Anglo-Aust. 59, 6 . Unionsbank 55, 25, Napoleonsd'or 9, 54½. Papierrente 64, 85. Silberrente 68, 40. Nordwest —. Egyptier 80, 75. Ungar. Credit —, —. — Matt, geschäftslos.

Paris, 18. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 32. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 30. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 17. do. Tabaks-Actien —, . do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 568, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 203, 75. do. Prioritäten —. Türken de 1865 12, 75. do. de 1869 72 —. Türkenloose 37, 75. Türkische Coupon-Certificate —, —. — Fest, belebt.

London, 18. April, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94, 13 Ital. 5pct. Rente 70¼. Lombarden 8, 01. 5proct. Russen de 1871 92⅞. do. de 1872 93. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 12⅝. 6pct. Türken de 1869 13½ 6pct. Verein. Staaten per 1882 103¼. Silberrente —. Papierrente — Berlin 20 66. Hamburg 3 Monat 20, 66 Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 32. Paris 25, 47. Petersburg 30⅞. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 213,000 Pfd. St.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien.

[6045]

I.
Obligationen
zu 100 Thalern.

Verzeichniß

der **220** Nummern, welche in der **26.** Verloosung am 15. April **1876** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1876** ab bei dem Bankhause **E. Heimann** in **Breslau** durch Baarzahlung eingelöst werden.

393	2931	6241	8021	9755	11904	13669	15514
412	2961	6460	8081	9816	11915	13676	15619
424	2992	6520	8106	9957	12004	13827	15780
481	3300	6567	8140	10007	12088	13835	15800
699	3395	6580	8149	10315	12115	14035	15952
879	3429	6731	8212	10352	12305	14046	16210
900	3575	6752	8360	10366	12312	14140	16425
1154	3606	6758	8431	10384	12352	14151	16490
1300	3652	6896	8467	10419	12361	14182	16592
1346	3701	6925	8473	10499	12375	14251	16679
1423	3841	7028	8629	10576	12401	14252	16772
1516	4017	7118	8728	10688	12409	14349	16808
1539	4031	7200	8927	10769	12461	14417	16825
2055	4211	7201	8936	10786	12575	14532	16836
2170	4300	7278	8977	10972	12869	14575	16855
2179	4429	7431	8991	11036	12903	14639	16862
2337	4500	7434	9026	11124	12910	14714	16939
2343	4523	7454	9027	11193	13150	14721	17154
2372	4740	7457	9064	11197	13241	14766	17173
2529	5032	7459	9079	11223	13261	14946	17210
2575	5059	7484	9087	11316	13306	14947	17215
2668	5257	7543	9472	11425	13421	14972	17370
2670	5270	7727	9526	11458	13520	15120	17456
2786	5334	7753	9560	11563	13542	15144	17737
2879	5728	7842	9573	11681	13567	15182	
2889	5768	7888	9612	11713	13591	15204	
2897	5825	7947	9699	11768	13598	15302	
2899	6034	7960	9727	11867	13634	15416	

II.
Prioritäts-Actien
zu 100 Thalern.

Verzeichniß

der **41** Nummern, welche in der **27.** Verloosung am 15. April **1876** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1876** ab bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau** bezahlt werden.

23	337	700	959	1744	2349	2813	3357	3591
46	344	730	999	1775	2501	3106	3386	
50	395	812	1086	2139	2668	3127	3418	
65	473	920	1564	2303	2689	3231	3435	
308	646	944	1722	2322	2801	3256	3565	

Ausstands-Nachweis,

enthaltend die in den letztverflossenen **vier** Jahren verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen				Prioritäts-Actien	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
36	1875	9268	1875	3237	1875
2409	1875	10939	1875		
3245	1875	11058	1875		
4241	1874	11843	1875		
4582	1875	12221	1875		
4783	1875	12442	1875		
5395	1875	12763	1875		
5411	1875	13244	1875		
6215	1875	14715	1874		
7244	1875	14844	1874		
7594	1873	15655	1875		
7837	1875	17621	1875		
8146	1875	17782	1875		
8147	1875	17841	1873		
8784	1874				

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. April.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	747,2	OSO. mäßig.	bedeckt.	6,7	Seegang leicht
7-8	Valencia	735,3	O. leicht.	heiter.	9,4	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	745,7	SSO. mäßig.	bedeckt.	6,7	Seegang mäß.
7-8	St. Matthieu	—	S. frisch.	Regen.	9,0	See s. unruhig.
7-8	Paris	747,8	S. schwach.	bedeckt.	7,3	
7-8	Helder	747,0	SO. still.	—	6,8	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	751,2	SO. mäßig.	Regen.	6 2	
7-8	Christiansund	755,3	OSO. still.	halb bedeckt.	8,6	Seegang leicht
7-8	Haparanda	763,3	SW. mäßig.	halb bedeckt.	—2,0	
7-8	Stockholm	760,9	O. mäßig.	bedeckt.	3,4	
7-8	Petersburg	772,0	SO. still.	klar.	2 7	
7-8	Moskau	776,2	S. still.	klar.	2,3	
7-8	Wien	754,4	W still.	bedeckt.	7,2	
7-8	Memel	760,5	SO. steif	bedeckt.	8,7	See unruhig.
7-8	Neufahrwasser	754 6	SO. schwach.	bedeckt.	8 2	See sehr ruhig.
7-8	Swinemünde	747,7	SO. frisch.	heiter.	12,0	
7-8	Hamburg	747,2	NW. still.	Regen.	7,2	Neb. u. Regen.
7-8	Sylt	748,4	OSO. still.	bedeckt.	5,9	Nachts Regen.
7-8	Crefeld	750,1	SO. leicht.	bedeckt.	7,9	
7-8	Kassel	747,4	SW. leicht.	bedeckt.	9 8	
7-8	Carlsruhe	751,2	SW. schw.	heiter.	7,8	
7-8	Berlin	748,4	SSO. leicht.	heiter.	12,5	Abs. Wetterl.
7-8	Leipzig	747,2	W. leicht.	bedeckt.	7,8	Ab. Gew. m. Rg
7-8	Breslau	753,4	SO. stürm.	halb bedeckt.	11,5	Abds. Wetterl.

Uebersicht der Witterung: Im Laufe des Sonnabends ist das Barometer in Centraleuropa gefallen, im Norden gestiegen; ein ausgeprägtes barometrisches Maximum lag am Ostersonntag über NW Rußland, ein Minimum in der Schweiz; der vergrößerten barometrischen Differenz entsprach zunehmende Stärke des östlichen Windes in Deutschland im Allgemeinen bei trübem, kühlem und unfreundlichem Wetter. Der Barometerfall verbreitete sich über ganz Europa, den Nord-Osten ausgenommen. Kleinen Minima bei Straßburg und Prag stand am Montag Morgen ein großes vom Ocean nahendes gegenüber, das Steifen SSO. in Südirland bewirkte; heute hat sich dieses noch mehr genähert, das Barometer ist an sämmtlichen Stationen gefallen, am meisten am Ocean und im Skagerrak. Das Hauptminimum liegt noch immer westlich von Irland, ein partielles Minimum aber an der untern Elbe; in dem durch das erstere bedingten südlichen Luftstrom über Central-Europa tritt deshalb ein schwacher Wirbel im mittleren Norddeutschland auf. Die Witterung ist anhaltend vorwiegend trübe und kalt, vielfach mit Regen, in Süd-Norwegen mit Schnee.

[Simmenauer Garten.] Wir hatten Gelegenheit, die gestrige Vorstellung im Simmenauer Garten zu sehen und freut es uns, berichten zu können, daß daselbst Künstler auftreten, wie wir solche in Breslau bisher noch nicht gesehen haben. Ist die Familie Cheferé großartig in ihren Arbeiten, so sind die Leistungen der gestern zum ersten Mal auftretenden musikalischen Clowns Brothers Hickins geradezu als unglaublich zu bezeichnen und können wir der Direction zu solchen Leistungen nur Glück wünschen. [6043]

Für die Ueberschwemmten von Neusalz, Alte-Fähre, Aufhalt und Tschiefer.

An Beiträgen sind bis jetzt eingegangen: Durch Pastor Hermann aus Neustädtel 75 M. Von Baronin v. Seherr-Thoß zu Dresden 20 M. Institutsvorsteher v. Crouiaz hier 9 M. Ungenannt hier 50 Pf. Fräulein Malwine Fichtner zu Bogschütz 3 M. Fräulein Pauline Kierstein zu Hirschberg 3 M. Ungenannt 3 M. Durch eine Sammlung am 22. März in Hennig's Hotel hier 48 M. 25 Pf. Vom Superintendenten Stoll in Eichstädt 6 M. Ungenannt hier 3 M. Von Frau Kreisgerichtsräthin Hoffmann hier 9 M. Frau Kuhnert 1 M. Ungenannt aus Hainau 10 M. Von Frau Zimmermeister Hain hier 3 M. Von Baron v. Czettritz auf Bullendorf 20 M. Von den Schülern aus Pilgramshain 32 M. Gemeinde Hartmannsdorf 6 M. Von Frau Marquise de Castellane auf Kleinitz 300 M. Von Emma Hoffmann 15 M. Von hiesigen Confirmanden 5 M. 80 Pf. Durch Pastor Braune, Sammlung aus Driebitz 33 M. Von Fräul. Melly v. Wurmb in Oldendorf (Hessen) 9 M. Vom Gesangverein und den Schulkindern zu Alt Oels durch Lehrer Schwabe 12 M. Von dem Verein „Unke" hier 41 M. 63 Pf. Vom vaterländischen Frauenverein zu Oels durch Frau Charlotte von Rosenberg daselbst 300 M. Durch die Redaction des „Niederschlesischen Couriers" 1 M. Ertrag eines vom Cantor Schöntbür hierselbst veranstalteten Dilettantenconcerts 188 M. Zusammen 1157 M. 18 Pf. Den gütigen Gebern dankend, bitten wir um weitere Liebesgaben. [6065]

Das Comite.

Fichtner-Neusalz, Superintendent. Gläser-Neusalz, Stadtverordnetenvorsteher. Hoffmann-Neusalz, Bürgermeister. Hering-Tschiefer, Kgl. Oberförster u. Amtsvorsteher. v. Lehsten-Neutschau, Amtsvorsteher. Plüschke-Neusalz, Pfarrer. v. Reiche-Liebschütz, Amtsvorsteher.

Beiträge nehmen auch wir gern entgegen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Von einer Staatskasse

bin ich beauftragt*) feine Hypotheken, jedoch nur auf innerhalb der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz belegenen Rittergüter bei $4^3/_4$% jährlicher Zinsen zu erwerben. [6100]

Eduard Wentzel,
Junkernstraße 28.

*) Das Originalschreiben der betreffenden Kasse hat uns zur Einsicht vorgelegen.
Die Expedition.

Die Breslauer Wollwäscherei
von
S. Diamant,
Comptoir: Blücherplatz 9,
kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen u. bittet um gefällige Offerten.

Dieselbe übernimmt auch für fremde Rechnung Schmutzwolle zur Wäsche und den Verkauf der gewaschenen Wolle zu mäßigsten Bedingungen. [3292]

Cüraß-Corsets u. Cüraß-Tournüren, sowie Crême-Seide zum Durchziehen des Tülls empfiehlt billigst Louis Freudenthal, Ohlauerstr. 83. [5959]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn Saly Cohn aus Stettin, beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 1[illegible] April 1876.
Michaelis Meyer und Frau, geb. Hamburger.

Meine Verlobung mit Fräulein Fanny Meyer, Tochter des Herrn Michaelis Meyer in Glogau, zeige ich hierdurch ergebenst an. [4446]
Saly Cohn, Stettin.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Martha, mit dem Cataster-Supernumerar Herrn Hugo Stangen hierselbst, erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4417]
Oppeln, den 18. April 1876.
Dost, Abtheilungs-Ingenieur nebst Frau.

Martha Beyer,
Otto Kaschel,
Verlobte. [44[illegible]0]
Leobschütz. Schlottauer Mühlen.

Auguste Landsberger,
Samuel Klein, [4414]
Verlobte.
Rosenberg OS. Pest.

Ernestine Hecht,
Joseph Schleyer,
Verlobte. [1606]
Golkowitz. Hohenlohehütte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Karfunkelstein,
Ludwig Sattler. [4416]
Pleß. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eugenie v. Schwanbach,
Wilhelm Wünsch, Lehrer.
Tarnowitz, den 16. April. [4430]

Statt jeder besonderen Meldung.
Helene Dynse,
Dr. med. **Peter Kuschbert,**
prakt. Arzt, [1597]
Verlobte.
Sorau N.-L. Kupferberg i. Schl.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Julius Cohn aus Stzselawitz bei Schönbrunn beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Rydultau, den 12. April 1876.
[4445] **Markus Wolff u. Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Wolff,
Julius Cohn.
Rydultau. Stzselawitz b. Schönbrunn.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Elise Hoffmann mit dem Seifenfabrikanten Herrn Rudolf Lehmann beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4463]
Steinau a. O., den 18. April 1876.
Rudolf Lipinsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Hoffmann,
Rudolf Lehmann.

Ihre heut hierselbst vollzogene Vermählung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen. [6089]
Prieborn, den 17. April 1876.
Georg Waehner,
Kaufmann und Lieutenant der Reserve des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18.
Gertrud Waehner,
geb. **Stenzel.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1591]
Neumarkt, den 17 April 1876.
Wolff, Kreisrichter,
Louise Wolff, geb. **Schmidt.**

Entbindungs-Anzeige.
Heut Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. Raabe, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Brieg, den 16. April 1876.
[1599] **W. Fuchs.**

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute hoch erfreut
Siegmund Berliner und Frau.
Bunzlau i. Schl., den 15. April 1876.

Gestern wurde meine liebe Frau Lina, geb. Freund, von einem Knaben glücklich entbunden. [4432]
Breslau, den 19. April 1876.
E. Grünthal.

Meine liebe Frau Alma, geborene Fischer, wurde heute früh von einem muntern, kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4422]
Breslau, den 17. April 1876.
Carl Neugebauer jr.

Statt besonderer Meldung.
Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Jungens erfreut.
Breslau, den 15. April 1876.
Franz Weidemann und Frau.

Durch Gottes unerforschlichen Rathschluss wurde uns gestern auf einer kurzen Besuchsreise hier unsere älteste Tochter **Emilie** nach 24stündigem Krankenlager im Alter von 18 Jahren durch den Tod entrissen. [6072]
Breslau, 18. April 1876.
Cantor **H. Grünwald** u. Frau aus Krotoschin.

Am 16. d. M. verschied nach kurzem Leiden zu Frankfurt a. O. die verw. Frau Secretair [4443]
Caroline Beller,
geb. **Appel**, im 75. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht hiermit Verwandten und Bekannten zur Anzeige.
E. Beller,
im Namen der Hinterbliebenen.

Unsere herzige **Gertrud** wurde heut kurz vor 2 Uhr Nachmittags in Folge eines Herzschlages im Alter von 3 Jahren und 6 Tagen plötzlich ins ewige Himmelreich abgerufen. [6080]
Breslau, den 16. April 1876.
Aug. Börner,
nebst Frau u. Kindern.

Heut früh verschied nach langen und schweren Leiden mein lieber guter Freund, Herr Kaufmann [4439]
Adolf General.
Diese traurige Nachricht widme tiefbetrübt seinen vielen Freunden und Bekannten.
Breslau, den 18. April 1876.
Otto Harpeck.

(Verspätet.)
Am 6. d. Mts. verschied nach eintägigem Krankenlager unser innigstgeliebter guter Gatte, Vater und Großvater, der Steinmetzmeister und Bildhauer [6101]
Jacob Koenigsberger
in Rybnik, im Alter von 70¾ Jahren.
Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Lieutenant im 3. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 83 Herr v. Scheven in Berlin mit Frl. Anna Simon in Halle. Herr Bürgermeister Huther in Hagenow mit Frl. Johanna Prätorius in Friedland i. M. Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Pomm. Infanterie-Regmt. Nr. 14 Herr Rabe mit Frau Pauline Wilke, geb. v. Bültzingslöwen in Dresden.
Geburten: Ein Sohn: Dem Lieutenant à la suite des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 Herrn Remy in Venedig. — Eine Tochter: Dem Herrn Superintendent Kirschstein in Barmen-Wupperfeld.
Todesfälle: Kgl. Ober-Tribunals-Rath Herr Dr Kuhne in Berlin. General-Superintendent a. D. Herr von Ludwig in Warschau.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohne
Herrmann Weigandt
zu borgen, da ich für diesen Nichts bezahle.
Weigandt, Steueraufs. in Koberwitz.

Z!
Ich bin sehr betrübt, weil immer noch keine Antwort. Ist mein Brief etwa verunglückt? [1595]
Herzlichsten Gruß und Kuß
Paul.

Eine in der Musik theor. und prakt. geb. j. Dame wünscht noch einige **Clavierstunden** zu ertheilen. Off. unter F. 28 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [4427]

Breslauer Concert-Haus,
früher Wiesner, Nicolaistraße 27.
Heute Mittwoch, den 19. April 1876:
Großes Concert
der böhmisch-ungarisch-österreichischen Musik-Kapelle, bestehend aus 44 Mann,
unter Leitung des Kapellmeisters **H. W. Stoural.**
Mit ganz neuem Programm.
Entree à Person 50 Pf., Kinder die Hälfte.
Anfang 7 Uhr Abends.
Morgen Donnerstag: Großes Concert von der Kapelle in Liebich's Etablissement. [6070]

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 19. April. 11. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Der Störenfried."** Lustspiel in vier Acten von R. Benedix. Hierauf: **„Der hüpfende Freier".** Komisches Ballet in 1 Act, arrangirt vom Balletmeister Herrn Ambrogio.
Donnerstag, den 20. April. Außer Abonnement. Erstes Gastspiel der königl. Hof-Opernsängerin Fräulein Wekerlin vom Hoftheater zu Hannover. **„Norma."** Oper in zwei Acten. Musik von Bellini. (Norma, Frl. Wekerlin)

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 19. April. Z. 75. M.: **„Mamsell Angot, die Tochter der Halle."** Operette in 3 Acten von Clairville, Siraudin und Koning. Deutsch von E. Dohm. Musik von Charles Lecocq. (L'Ange, Fräul. Sophie König; Clairette, Fräul. Weiser.) [6074]
Donnerstag. Siebenzehntes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Zum 1. M.: **„An der Grenze."** Eine Episode aus dem siebenjährigen Kriege in 2 Bildern von J. Weilen. (Für das Lobetheater eingerichtet von A. L.) (Friedrich II., Herr Theodor Lobe.) Hierauf: **„Ein Teufel."** Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen. (Freiherr v. Wirth, Herr Theodor Lobe.)

J. O. O. F. Morse □ 19. IV. 8½. A. V.

Concert-Gesellschaft „Casino".
Das bereits angekündigte **Benefiz-Concert und Tanz-Kränzchen** findet **heut Mittwoch** bestimmt im Liebich'schen Saale statt. [4424]
Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst **H. Geppert,** Ressourcendiener.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Zweites Gastspiel
der berühmten englischen Clowns und Virtuosen **Mstr. Brothers Hickin,** sowie der Familie **Cheferé.**
Auftreten
der Wiener Sänger- u. Tänzergesellschaft vier Geschwister **Cassina,** der Chansonette-Sängerin Fräulein **Cilly Wachter** und des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. [6042]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen:
Große Extravorstellung
zum Benefiz der Chansonettesängerin Fräul. **Cilly Wachter,** wozu ergebenst einladet
Die Benefiziantin.

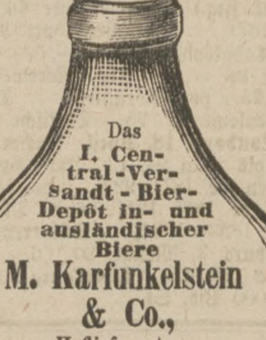
Fabig's Restaurant und Café chantant.
Täglich: [5899]
Concert u. Vorstellung.
Erstes Auftreten
der deutschen Costüm-Chansonette-Sängerin Fräulein **Paula Wöllner,** sowie der franz., engl. und Wiener Chansonette-Sängerinnen.
Auftreten
des Herrn und der Frau **Neimann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch: Drittletztes
Doppel-Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer
und Capellmeister Herrn **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. [6071]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Auftreten [6075]
der berühmten Gymnastiker
Troupe Alfonso,
bestehend aus 4 Herren u. 2 Damen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Schwiegerling's Figuren-Theater,
Zwingerplatz, vis-à-vis Weberbauer.
Mittwoch, den 19 April: **Oberon, König der Elfen,** Romantisches Feenmärchen in 3 Acten. Hierauf neues Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß großes Tableau. Anf. 7½ U.
Billets sind von 10-12 und von 2-4 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Blaschke's Weinhandlung
zur Schneekoppe,
Alexanderstraße Nr. 27:
Großes Maibowlen-Fest
mit feiner Damen-Bedienung.


Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
echter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Act.-Bier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
aus Liesing bei Wien.
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.
Aufnahme neuer Zöglinge: Sonntag, den 23. April, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Schullocale, Graupenstraße Nr. 11, zwei Treppen.
[6059] Dr. **M. Joel,** Rabbiner.

Anmeldungen
zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiwilligen-Examen,** so wie für meine **höhere Privat-Lehranstalt** (deren Ziel **Tertia**) und die damit verbundenen **Elementarklassen** nehme ich täglich in meiner Wohnung, Schuhbrücke 32, entgegen. [5818] Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel.**

Schlesischer Bank-Verein.
In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **neunzehnten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten,
auf Dinstag, den 16. Mai d. J., präcise 3 Uhr Nachmittags,
im Saale des **Hôtel de Silésie,** ergebenst ein.
Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände, insbesondere
ein Antrag der Geschäftsinhaber bezüglich der Verwendung des Reservefonds II. und
ein Antrag der Geschäftsinhaber auf Reduction des Grund-Capitals um den Betrag von 1,500,000 Thaler = 4,500,000 Mark durch den Ankauf eigener Actien im Nominalwerthe von 1,500,000 Thaler zum Zwecke der Cassation.
Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilsscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den **Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr** in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren, oder deren Besitz uns glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen. [5931]
Breslau, den 13. April 1876.
Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.
Die Dividende auf unsere Actien pro 1875 ist auf
$6^1/_2$ Procent
festgesetzt worden und kann **vom 1. Mai cr. ab**
bei Herrn E. Heimann hierselbst
gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 4, zweite Serie, in Empfang genommen werden. [6103]
Breslau, den 18. April 1876.
Der Verwaltungs-Rath.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)
Freitag, den 28. April 1876, Abends 8 Uhr,
im Hörsale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50, 2 Treppen,
ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1875;
2) Berichterstattung der Revisions-Commission;
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher;
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1876 nach § 14 der Statuten;
5) Antrag auf Weiterbewilligung der Pensions-Zulage für den früheren Instituts-Inspector.

Gleichzeitig bringen wir unter Hinweis auf § 6 unseres Statuts in Erinnerung, **daß es sich im eigenen Interesse der Mitglieder empfiehlt,** etwaigen Wechsel in Stellung und Domicil uns anzuzeigen und bemerken ferner, daß die noch rückständigen Beitrags-Quittungen bei unserem Cassirer, Herrn **Eduard Müller,** Albrechtsstraße 3, einzulösen sind. [5643]
Der Jahresbericht pro 1875 liegt vom 20. d. Mts. ab im Amtszimmer des Instituts-Gebäudes Früh von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zur Abholung bereit.
Die Vorsteher.

Gesellschaft der Freunde.
General-Versammlung
Sonnabend, den 29. April 1876, Abends 8 Uhr, im Lokale der Gesellschaft.
Tagesordnung.
1) Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 81 sub 1—5 des Statuts).
2) Mittheilung über den Stand der Grundstück-Angelegenheit.
Breslau, den 15. April 1876. [5962]
Die Direction.

Ausverkauf. Wegen Aufgabe meiner Pianofabrik verkaufe ich die noch vorhandenen Stutzflügel und Pianinos unter dem Selbstkostenpreise. **Julius Mager,** Holteistr. 42

General-Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins am 31. December 1875.

Activa.

	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
I. Grundstück-Conto laut Kaufvertrag	......	..	29,100	—
II. Haus-Conto	......	..	565,139	20
III. Inventarien-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1874	8,630	59		
Abschreibung pro 1875	1,791	86	6,838	73
IV. Effecten-Conto (20,000 Thlr. Schles. 4½proc. Boden-Credit-Pfandbriefe à 93,75 pCt. und 5000 Thlr. Freiburger Prior.-Oblig. Litr. K. à 90,75 pCt.)	......	..	69,862	50
V. Handelskammer-Conto (Guthaben des Bresl. Börsen-Actien-Vereins bei der Handelskammer, nach Abzug von 14,403,75 Mk. für angekaufte 5000 Thlr. Freiburger Prior.-Oblig. Litr. K.	......	..	10,970	22
			681,910	65

Passiva.

	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
I. Hypotheken-Conto	......	..	158,100	—
II. Actien-Capital-Conto	......	..	450,000	—
III. Reservefonds-Conto, laut Abschluss vom 31. Decbr. 1874	30,734	75		
Zinsen pro 1875 à 4½ pCt.	1,383	06		
Einlage pro 1875	3.449	09	35,566	90
IV. Reparaturen-Reserve-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1874	6,000	—		
Davon verausgabt	100	—	5,900	—
V. Inventarien-Erneuerungs-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1874	2,193	75		
Einlage pro 1875	675	—	2,868	75
VI. Dividenden-Conto pro 1873	......	..	225	—
VII. Dividenden-Conto pro 1875	......	..	29,250	—
			681,910	65

BRESLAU, den 17. März 1876.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Friedenthal. **Molinari.**

Der vorstehende Verwaltungs-Bericht, sowie die General-Bilanz pro 1875 sind von uns geprüft und richtig befunden worden. [6102]

BRESLAU, den 29. März 1876.

Die Revisions-Commission.

Alexander. **Berthold.**

Zweite Emission.

Staats-Anleihen-Verloosungen

im Betrage von

4 Million, 500,000 Reichsmark.

Hauptgewinne im Betrage von

1 Million, 50,000 Reichsmark.

Jeder Theilnehmer muß unbedingt innerhalb 3 Monaten 25 Treffer machen, da jede Gesellschaft 25 sehr werthvolle, in der Serie bereits gezogene Staatsloose enthält.

Die erste Emission unserer Serien-Loos-Gesellschaften ist so bedeutend überzeichnet worden, daß wir uns veranlaßt sehen, um den dabei unberücksichtigt gebliebenen Wünschen entgegenzukommen, einige dieser Gruppen neu zu bilden. Wir übergeben jeder **aus 100 Theilnehmern** bestehenden Gesellschaft **25 in der Serie bereits gezogene** Staatsloose, welche also in den binnen Kurzem stattfindenden Prämien-Verloosungen unbedingt gezogen werden müssen.

☞ **Sämmtliche ausländische Loose sind mit deutschem Stempel versehen.**

	☞ Haupt-Gewinne
1 ganzes Oesterr. fl. 500-Staats-Loos v. J. 1860. — Ziehung am 1. Mai d. J.	fl. 300000.
1 ganzes Badisch. M. 300-Staats-Loos v. J. 1867. — Ziehung am 1. Juni d. J.	M. 300000.
4 ganze Baierische M. 300-Staats-Loose v. J. 1866. — Ziehung am 1. Mai d. J.	M. 120000.
8 ganze Kurhess. M. 60-Staats-Loose v. J. 1845. — Ziehung am 1. Juli d. J.	M. 60000.
6 ganze Grossf. Finnländ. Staats-Loose v. J. 1867. — Ziehung am 1. Mai d. J.	M. 120000.
5 ganze Fürstl. Schaumb. Lippesche Loose v. J. 1846. — Ziehung am 1. Juli d. J.	M. 36000.

Die auf vorstehende Loose entfallenden Gewinne werden von uns eincassirt und ohne jede Extra-Vergütung nach Eingang unter die Theilhaber gleichmäßig vertheilt.
Selbst im ungünstigsten Falle kommen für jede Gesellschaft ca. 5000 Mark zur Vertheilung.
Wir legen hiermit die auf den Namen lautenden **Partial-Scheine** unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

Subscriptions-Bedingungen.

I. Die Subscription findet statt:
1) bei unserem **Central-Bureau, Berlin, Friedrichstraße 187,**
2) bei unserem Bureau in **München,** Maximilianstraße 9,
3) " " " " **Leipzig,** Gellertstraße 8,
4) " " " " **Breslau,** Carlstraße 1,
5) " " " " **Posen,** St. Martin 1,
6) " " " " **Hamburg,** gr. Burstah 12.

II. Jeder Subscribent hat:
a) bei der Subscription auf einen **ganzen** Partialschein **Thlr. 25.**
b) " " " " " **halben** " " 12½.
c) " " " " " **viertel** " " 6⅔.
und die gleichen Beträge noch einmal bis zum 15. Mai a. c. an die betreffende Subscriptionsstelle zu zahlen.

III. Die Partialscheine mit **Nummernverzeichniss** werden sofort nach geleisteter Anzahlung von der Subscriptionsstelle ausgehändigt. — Auswärtige Zeichnungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt und gegen Nachnahme ausgeführt. **Ziehungslisten** werden **franco** versendet.

IV. Die Subscription wird am 29. April, Nachmittags 5 Uhr geschlossen. Es kann dies jedoch nach stattgehabter Vollzeichnung auch früher geschehen.

☞ **Briefliche Aufträge sind an unser Central-Bureau nach Berlin zu richten.**

Deutsche Credit- u. Sparbank Engel & Co.

Berlin, 187 Friedrichstrasse.

Steiner. [1610]

Humboldt-Verein für Volksbildung. [6092]

General-Versammlung

Mittwoch, den 26. April, Abends 8 Uhr, im obern Saale des Café restaurant.
Tagesordnung:
Statutenänderung.
Wahl des Ausschusses.
Jahresbericht.

¼-Loos 87,116 d der 4. Klasse 153. Lotterie ist verloren gegangen. Vor Ankauf warnt
Ehrlich, 6054
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Strehlen, 15. April 1876.

Meine Wohnung ist jetzt
Paradiesstraße Nr. 9.
A. Münzer,
[4415] Zimmermeister.

Magdalenengymnasium.
Die Aufnahme der neuen Schüler findet Sonnabend, den 22. April, statt, und zwar für die Einheimischen in die Vorschulklassen Morgens um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen Morgens um 10 Uhr, für die Auswärtigen Nachmittags um 2 Uhr. Alle aufzunehmenden Schüler haben einen Impfschein, resp. die über 12 Jahre alten ein Revaccinationsattest vorzulegen.
[6064] Der Director Dr. Heine.

Johannes-Gymnasium.
Die Schüleraufnahme findet Sonnabend, den 22. April, 9 Uhr Morgens, statt. In die erste und zweite Vorschulklasse können keine Schüler aufgenommen werden. [5806]

Realschule z. heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler findet am 22. April statt, für die Einheimischen von 9 Uhr früh, für die Auswärtigen von 3 Uhr Nachmittags an. In die 2. und 1. Vorbereitungsklasse kann Niemand mehr eintreten.
[5983] Dr. Reimann.

Realschule am Zwinger.
Die angemeldeten neuen Schüler sind alle den Unterrichtenden Freitag, den 21. April, Morgens 8 Uhr, vorzustellen. [6039] Dr. Klette.

Zum Einj.-Freiw.-Examen und für mittl. Klassen der Gymnasien und Realschulen bereitet vor und gewährt Pension Dr. P. Joseph, Ernststr. 9 (an der Neuen Taschenstr.).

Scholz'sches Musikinstitut
(R. Thoma). [6057]
Der Unterricht beginnt am 24. April.



Täglich Dampferfahrten nach dem zoolog. Garten, Villa Zedlitz und Oswitz. Paß. tout à Person 15 Pf. an der Kasse. Restauration vorzüglich. [5476]
Breslau, den 4. April 1876.
Krause & Nagel, Dampfschiff-Rhederei.

Anzeige.
Während der bevorstehenden Saison prakticire ich in **Carlsbad, Böhmen.**
Gleiwitz, den 1. April 1876.
[5514] **Dr. Wollner,** pr. Arzt.

Für Nervenkrankheiten.
Dr. Rosenthal,
[6022] Zimmerstrasse 17.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr. Für Arme unentgeltlich. [5624]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Impfung
Dinstag und Freitag von 3—4 Uhr.
Dr. Toeplitz,
prakt. Arzt ec. [6082]
Ursulinerstraße 5/6, eine Treppe, Ecke Schmiedebrücke.

Specialarzt für Magenkrankheiten
Dr. J. Cohn,
[5686] Gartenstraße 7.

Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mich hierorts als **Hebamme** niedergelassen. Ich habe in meinem früheren Wohnort bereits 2500 Geburten vollzogen, dabei meine Kenntnisse vermehrt und hoffe auch hier die Zufriedenheit mir zu erwerben. Auch bin ich nicht abgeneigt, den weit entfernten Landbewohnern Hilfe zu leisten.
Breslau, den 15. April 1876.
Wwe. Scharfenberg, Hebamme,
Neue Tauenzienstraße 80.

Rudolf Mosse,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 31,
Filialen in allen grösseren Städten,
steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte,
empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Inserations-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [5380]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:
„Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" (Auflage 37,500), **„Militär-Wochenblatt", „Fliegende Blätter", „Süddeutsche Presse"** sowie auch für die **„Kölnische Zeitung", „Post"**
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.

Für Offiziere. 4155
2 elegante Reitpferde, vor der Front geritten, stehen sofort zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. 1, 1 Et.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Zu unserem Personen-Zuge Nr. 3 werden vom 20. d. Mts. ab, von Station Grünberg auch directe Schnellzugbillets nach den Stationen Züllichau, Bentschen, Schwiebus und Posen der Märkisch-Posener Eisenbahn ausgegeben. Die Benutzung der Schnellzüge mit Retourbillets ist gestattet.
Breslau, den 16. April 1876. [6068]
Directorium.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Die Lieferung von Brennöl, Maschinenöl und Wagenschmieröl pro 1876/77 für die unterzeichnete Verwaltung soll im Wege der Submission franco Bahnhof Oels vergeben werden.
Lieferungsbedingungen sind gegen Erstattung der Copialien von hier aus zu beziehen.
Offerten sind bis zum 25. April c. bei uns einzureichen.
Poln.-Wartenberg, den 15. April 1876. [1605]
Direction
der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Das Bureau der General-Agentur
befindet sich
Ecke Matthias- und Rosenthalerstraße, 1. Etage,
[6060] gegenüber der Wache.
Moritz Vogt.

Hypothekarische Darlehne
auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln. [5430]
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der **Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Carlsruhe OS.
Eröffnung des Kiefernadelbades am 20. Mai.
Anzeigen: Gicht, Rheumatismus, rheumatische Lähmung. [1592]
Badearzt **Dr. Graber.**

Berliner Börsen-Courier.
Einladung zum zweimonatlichen Abonnement.
Der „Berliner Börsen-Courier", zwei Mal täglich erscheinend, eines der verbreitetsten Börsenblätter, bietet die **raschesten sachlichen Informationen,** instructive volkswirthschaftliche Erörterungen, vollständigsten Courszettel, alles tabellarische Material, ausführliche und rascheste Besprechung aller Vorgänge auf dem Gebiete des Handels, schleunigste Referate über General-Versammlungen etc. [6062]
Die Morgenzeitung bietet den Lesern ein politisches Blatt mit reichem, sehr interessanten feuilletonistischen Inhalt.
Um den am 1. Mai neu eintretenden Abonnenten entgegenzukommen, erklären wir uns bereit, **denselben unsere Zeitung von dem Tage ab, an welchem uns die Postquittung über das erfolgte zweimonatliche Abonnement übersandt wird, bis zum 1. Mai franco und gratis zugehen zu lassen.**
Auch in Berlin wird den für zwei Monate neu Abonnirenden vom 16. d. ab der „Börsen-Courier" bis zum 1. Mai gratis zugestellt.
Bestellungen zum Preise von 4 M. (1 Thlr. 10 Sgr.) nehmen entgegen **für ausserhalb:** sämmtliche Postanstalten, **für Berlin:** die bekannten Zeitungs-Spediteure, sämmtliche Stadtpost-Expeditionen und die Expedition des
Berliner Börsen-Courier,
W., Mohrenstrasse 24.

Zwei gute Pferde
sind zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 25 im Comptoir. [4428]

2
gute, wenig gebrauchte
Flügel
zum Verkauf bei [6063]
H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Striegau.
Kirmmes' Hôtel,
Besitzer **August Pohl,**
ist renovirt und wird freundlicher Beachtung bestens empfohlen.
Hotelwagen am Bahnhofe.

Pension
für Knaben unter soliden Bedingungen und gewissenhafter Beaufsichtigung wird nachgewiesen Klosterstraße Nr. 29, 3. Etage, links. [4315]
Auf Befragen ertheilt Herr Consistorialrath **Weigelt** Auskunft.

Pensionat für Nervenkranke und Reconvalescenten in günstiger Lage zu Grünberg i. Schl. Prospect und Auskunft durch den Unterzeichneten. [5824]
Dr. med. Jacobi, prakt. Arzt.

Familien-Pomade,
eine aus höchst gereinigtem Rindsmark fabricirte Pomade, in Kruken à 40 Pf. zu haben bei
S. G. Schwartz,
[5626] Ohlauerstr. 21.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),
fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c.
in elegantester und solidester Ausführung
nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Die neu eröffnete Möbel-,

Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

Ibich & Wartenberger,

Nr. 32 Neue Taschenstr. Nr. 32,
am Simmenauer Garten,
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu den allerbilligsten Preisen einer geneigten Beachtung. [5873]

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung des seit Jahren bestehenden Geschäfts und Räumung sämmtlicher Localitäten bin ich gezwungen, das ganze Lager eleganter Möbel bedeutend unter dem Einkaufspreise auszuverkaufen. [6043]

D. Silberstein, Reuschestraße 2.

Papp- und Holzcementdächer

werden zu **billigsten Preisen** unter **langjähriger Garantie** fix und fertig hergestellt, auch **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt und ältere **Papp-, Zink- und Eisendächer** durch einen festsitzenden Anstrich dauernd conservirt, — außerdem **Asphaltirungen** jeder Art übernommen und hält stets **Lager von bester Dachpappe, Holzcement, Deckpapier, Theer, Nägel** 2c. [5374]

Breslauer Bedachungs-Comptoir
von Carl Mannich, Bahnhofsstraße Nr. 11.

Zu **Neudeckungen** und gründlicher **Wiederherstellung** von schadhaften Holzcement-, Pappen- und Zink-Dächern, sowie zu **Asphaltlegungen,** Isolirschichten auf Mauerwerk 2c empfiehlt sich in sorgfältiger Ausführung [6019]
das **Dachdeckungs- und Asphalt-Geschäft**
von **August Berger** in **Breslau,**
am **Tauenzienplatz 11.**

S. Lichtenstein, Klemptnermstr., Ratibor,
empfiehlt sich zur Ausführung von Dachpappdächern bester Pappe unter 5jähriger Garantie, so wie auch von Holzcementdächern mit 10jähriger Garantie. Gefällige Aufträge werden aus allen Gegenden entgegengenommen. Auch halte ich auf Lager zu Fabrikpreisen: Dachpappe, Pappnägel, Theer, Holzcement und Deckpapier. [1401]

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**
zu Tschauschwitz bei Neisse.
Lager von **Thonröhren** und **Chamotten**
bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Conrad Kissling's
Eiswerke in Pöpel bei Breslau.

Comptoir: **Junkernstr. Nr. 9.**

Einem P. T. Publikum zeige höflichst an, dass ich, wie alljährlich, mit dem 1. Mai cr. ein **Abonnement auf tägliche Eislieferung franco Haus** eröffne. Vorausschickend, dass ich in der Lage bin, meine geehrten Abnehmer bis zum Schlusse des Jahres mit Eis versorgen zu können, bitte geneigte Bestellungen im Comptoir, **Junkernstr. Nr. 9,** niederlegen, ev. mir dieselben per Stadtpost zugängig zu machen.

Der **Détail-Eisverkauf** findet **Junkernstr. 9**
täglich von 1/2 7 Uhr an statt. [4216]

Pöpel, den 11. April 1876. Hochachtungsvoll
Conrad Kissling.

Abraham Bondy,

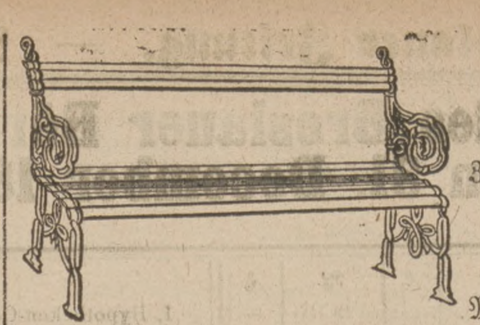
Trocknerei und Wäscherei

von [1454]

Spinnabfällen

in Trautenau

empfiehlt sein großes und gut sortirtes Lager von Spinnabfällen aus den besten Spinnereien des Trautenauer Bezirkes. — Auf Verlangen sofort Probeballen.



Garten- und Balcon-Möbel

von Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten und geschmackvollsten Facons.
Zeichnungen und Preis-Courants werden auf Wunsch sofort franco zugesandt.

Joh. Gottl. Jäschke,
Breslau, Ring 17,
Magazin für vollständige Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Nußbaum- und Mahagoni-Möbel,

eichene, antique, matte, schwarze, Boule und Bronce-Möbel,
vollständige Einrichtungen
für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer und Herrenzimmer,
sowie
einzelne Buffets, Bureaux, Herren-Schreibtische, Waschtoiletten, Kleiderspinde, Silberspinde, Tische, Stühle, Spiegel und Trumeaux,
sowie
Sopha's, Fauteuil's, Chaiselongue's, Lesestühle
empfiehlt in großer Auswahl [6049]

Mattes Cohn, Möbel-Magazin,
Goldene Radegasse 23.

Bestellungen auf vollständige Schloß-, Villen-, Hotel-, Laden-, Apotheken- und Restaurations-Einrichtungen werden in meiner Fabrik, Friedrich-Carlstr. 13, prompt ausgeführt.
Zahlungs-Bedingungen coulant.

Fortschritts-



Medaille.

W. Spindler

Wien. 1873.

BERLIN

Färberei, Druckerei und Reinigungsanstalt

für

Herren- und Damen-Garderobe.

Breslau,

Ohlauerstraße 83. — Tauenzienplatz 1.

Hamburg, Neuer Wall 50.
Altona, Rathhausmarkt 4.
Dresden, Schöffergasse 1.
Neustädter Rathhaus.
Stettin, Breitestraße 32.
Leipzig, Universitätsstraße 10.
Halle, am Markt 9.
Hannover, Georgstraße 10.
Magdeburg, Breiterweg 188.



London 1862.

Agenturen in allen größeren Städten Deutschlands.



Paris 1867.

[5248]

Korte & Co., Teppich-Fabrik,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Die III. Zuchtvieh-Auction
von ca. 40 Stück Bullen u. Kuhkälbern

im Alter von 2 Jahren bis 4 Monaten aus meiner Holländer Heerde (schwere Amsterdamer) findet statt [1405]
am 8. Mai, Vormittags 12 Uhr.
Programm übersende auf Wunsch.
Königl. Domaine Leubus per Maltsch.
H. v. Frantzius.

Bekanntmachung.

An einem Industrie-Orte Oberschlesiens, an Chaussee und Eisenbahn gelegen, ist vom 1. October d. J. ab [6091]
eine Hotel-Anlage mit drei Restaurationen
und einer vierten auf dem Fabrikplatze, mit Fremdenzimmern, Tanzsaal, Wohnung für den Wirth, mit Kellern, Wirthschaftsräumen, Eiskeller, Pferdestall, Wagenremise, mit Telegraphen- und Gasbeleuchtungs-Einrichtung und ferner mit einem Gesellschaftspark, enthaltend: Kegelbahnen, Colonnaden und Tanzpavillon, unter Uebernahme des vorhandenen Inventars anderweitig **zu verpachten.**

Qualificirte, solide und cautionsfähige Pachtlustige erfahren das Nähere durch Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Breslau, sub Chiffre H. 2896.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [5623]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Zur Saat

offeriren in frischer keimfähiger Waare: [6094]
Amerikanischen Pferdezahn-Mais, Imperial-Zuckerrüben, alle Sorten Futterrüben, weißen, rothen und gelben Möhrensaamen, Seradella, Esparzette, alle Sorten Grassämereien, **schlesischen und russischen Saatlein, Kiefern-, Fichten-, Lärchenbaumsaamen,** sowie andere Wald-, Feld- und Wiesensämereien billigst

Oscar Illmer, Breslau,
Kupferschmiedestraße 25.

Imperial-Zuckerrübensamen

von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt [4431]
Louis Starke in Breslau, Junkernstr. 29.

Für Damen.
Ein Beamter, Anfang Dreißiger, wünscht eine achtbare gebildete Dame, welche zur prakt. gründlichen Führung eines Hauswesens befähigt ist, kennen zu lernen. Aufrichtige, nicht anonyme Offert. werden unter Chiffre H. 2900 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [6084]

Ein j. sehr anständ. Frau sucht ein **Darlehn v. 30 Thlr.** gegen monatl. Abschlagsz. Off. L. G. 100 postl. erb.

---

10 Stück Actien der
Oesterreichischen Hagelversicherungs-Gesellschaft
zu Wien [6087]
sollen zu einem Spottpreise verkauft werden. — Off. unter A. Z. 104 an Haasenstein & Vogler in Dresden.

Preuß. Original-Loose,
halbe Original-Loose

und 1/4 Original-Loose, à 22 Thlr. pr. Viertel-Loos verkauft u. versendet **C. Curdes,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

Lotterie-Loose 1/4 23 Thlr. (Orig.) 1/8 9, 1/16 4 1/2, 1/32 2 1/4 Thlr., vers. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Lott.-Loose 4. Kl. Origin.- u. Anth.
1/8 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2 1/2 Thlr., 1/64 1 1/4 Thlr. vers. das 1. u. älteste Lott.-Compt. von **Schereck, Berlin,** Leipzigerstraße 97. [1413]

4000 Thlr. Hypothek

sind hinter 3000 Thlr. auf ein hiesiges massives Grundstück nur an Selbstkäufer sofort zu cediren durch den Maurermeister **Donat,** Bahnhofstraße Nr. 11. [4151]

Eine Düten- und Couvert-Fabrik im besten Betriebe, mit neuester Maschinen-Druckerei, zahlreicher lohnender Kundschaft, ist Verhältnisse halber mit 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Arbeitskräfte am Platze sehr billig. [1612]
Offerten werden sub Nr. 30 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Costumes!

in neuesten Facons u. den verschiedensten Farbenstellungen empfehlen billigst
[5670] **Geschwister Colbert,**
Breitestraße 29.

Theilhaber-Gesuch. [5848]

Zur Vergrößerung eines bestehenden Leder-Grosso-Geschäftes wird ein Theilhaber mit einer Baareinlage von Mk. 45,000—60,000 gesucht. Derselbe kann beim Geschäft thätig sein, doch ist er nicht unbedingt nöthig. Alles Nähere auf Franco-Anfragen durch

Bernh. Cohn,
Deutsch-russisches Commissionsgeschäft,
Dresden, Jacobsgasse 6, I.

Ein tüchtiger, erfahrener Destillateur sucht zur Vergrößerung seines im besten Gange befindlichen [1596]
Destillations-Geschäfts
in günstigster Lage Oberschlesiens einen thätigen oder stillen Compagnon.
Offerten unter R. L. 26 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine **Eisengießerei u. Maschinenfabrik**
im Bau von Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Mühlen- und Fabrikanlagen, landw. Maschinen 2c., sowie Lieferung roher und bearbeiteter Gußstücke, sehr leistungsfähig, sucht Vertreter. [5881]
Schriftliche Offerten werden unter Chiffre K. 3160 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Eine auswärtige Brauerei sucht zur Uebernahme eines Ausschanklocals nebst Engros-Verkauf ihrer Biere einen cautionsfähigen Pächter bald zu engagiren. [4441]
Näheres bei Herrn S. Grünfeld, Schweidnitzerstr. 13.

Special-Magazin

von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik. Neuvergoldungen-Annahme. **H. W. Meyer,** Kupferschmiedestraße 40. [5253]

---

200 Mille beste [1598]
Chamottesteine

sind von einer Fabrik zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Offerten unter Chiffre A. C. 27 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5432]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Dr. Ulrich für Syphilis u. sämmtliche Geschlechts-Krankheiten, Berlin, Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1371]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[5763] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Grabkreuze für 2 Thl. 20 Sgr
mit Porzellanplatte und Schrift.
Grabkränze.
Thürschilder. — Stammkuffen. 4242
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Glas- u. Porzellan-Spielwaaren.

Möbel in allen Holzarten, Spiegel und Polsterwaaren, sowie Restaurations-Einrichtungen und Wiener Stühle
empfiehlt zu soliden Preisen [5834]
S. Michlowitz,
Kupferschmiedestr. 19 u. 37.

Speck-Bücklinge,
Ger. Aale u. Lachs,
Brat- u. Ostsee-Heringe (feinst. Mar.)
Elb. Neunaugen
kann hierorts „Niemand billiger verkaufen" als der „Schlesische"
Delicatessen-Bazar.
Russ. Sardinen, Fass 2,60 M.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Adalbertstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, Band 15 Blatt 461, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 37 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 5 Mark 13 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die von dem Bieter zu leistende Sicherheit wird hiermit auf 3000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 1. Juni 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 3. Juni 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 27. März 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [320]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1222 die durch den Austritt der verwittweten Kaufmann **Minna Neustädt**, geb. **Höffinghof**, aus der offenen Handelsgesellschaft

A. Neustädt's Erben

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4268 die Firma [363]

A. Neustädt's Erben

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Neustädt** hier eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Berichtigung.

Unsere Bekanntmachung vom 23sten März c., betreffend Eintragungen in das Procuren-Register Nr. 31, 184, 187, 837 und 942, bezieht sich, wie hiermit berichtigt wird, auf die Firma

C. T. Löbbecke & Co.

Breslau, 28. März 1876. [362]

Kgl. Stadt Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:
Nr. 1468 die Firma

J. Gerstel

zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Gerstel** daselbst,

II. gelöscht worden:
Nr. 1191 die Firma

Joseph Kuznitzki

zu **Kattowitz**, [835]
Nr. 1341 die Firma

Ferdinand Triebel

zu **Antonienhütte**,
Nr. 1305 die Firma

A. Schupke

zu **Zabrze**.

Beuthen OS., den 12. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 11 die Genossenschaft, in Firma [836]

Consum- und Spar-Verein Laurahütte, eingetragene Genossenschaft,

eingetragen ist, ist heute vermerkt worden:

Col. 4. Auf Grund der auf ihn in der General-Versammlung vom 5. März 1876 gefallenen und von ihm angenommenen Wahl ist in den Vorstand an Stelle des Lehrer **Nitschke** als Controleur der Buchhalter **Edmund Schirmer** zu Laurahütte eingetreten.

Beuthen OS., den 9. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 200 die Firma: [839]

A. Breit

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Breit** zu Neustadt OS. zufolge Verfügung vom 7. April 1876 an demselben Tage eingetragen worden.

Neustadt OS., den 7. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Gutspächters [838]

Simon zu Kadlub

ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendet.

Gr.-Strehlitz, den 1. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ratibor, I. Abtheilung,

den 27. März 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Jakob Lewy** zu Ratibor ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 25. März 1876

festgesetzt worden. [716]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Albrecht** zu Ratibor bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Anwalts-Zimmer vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Lion anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai 1876
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Mai 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Anwalts-Zimmer vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geheime Justiz-Rath Klapper, Justiz-Räthe Engelmann und Schmiedel und die Rechts-Anwälte Sabarth, Hoffmann und Korpulus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Seifensieders

Louis Badrian

zu Ratibor der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft worden sind, ein Termin

auf den 24. April 1876,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Anwalts-Zimmer vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [840]

Ratibor, den 11. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Lion.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 38 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft **A. Lachmann & Co.** zu **Landeshut** ist aufgelöst und heut gelöscht worden. [6051]

Landeshut,

den 11. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Es sollen für die hiesige Straf-Anstalt [833]

6 starke Zugochsen und 6 gute, womöglich frischmelkende Kühe

angekauft werden.

Verkäufer wollen ihre Offerten des Baldigsten einsenden.

Rawitsch, den 15 April 1876.

Königliche Direction der Straf-Anstalt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer Johann **Heimann** gehörige Bauergut Blatt Nr. 28 Rathmannsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Mai 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter zu Rathmannsdorf an Ort und Stelle auf dem **Heimann**'schen Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 28 Hectare 26 Are 90 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 323,37 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 123 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neisse, den 6 April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Eberhard. [837]

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück.

Donnerstag, den 27. April c.,

von Vormittags 9 Uhr ab werden im Gasthause des Herrn **Casper** zu Frauenwaldau nachstehende Hölzer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt: [6088]

a. **Nutzholz**, aus dem Belauf Kl.-Graben ca. 23 Stück Kiefern und 1 Aspe; aus Belauf Kuhbrück ca. 250 Stück Kiefern; aus Belauf Groß-Lahse ca. 450 Stück Kiefern und aus Belauf Burdey 7 Stück Aspen und 1 Kiefer.

b. **Brennholz**, aus vorstehenden Beläufen, diverses Scheit-, Knüppel-, Rumpen-, Stock- und Reisig-Holz.

Kuhbrück, den 15. April 1876.

Die Königl. Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. April, von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthofe des **Seibt** zu Gr.-Leubusch aus den Jagen 3, 42 bis 45, 56, 63, 64, sowie aus der Totalität:

circa	100	Stück	Eichen-Nutzholz,
„	3	„	Rothbuchen-Nutzholz,
„	10	„	Birken-Nutzholz,
„	300	„	Kiefern- u. Fichten-Bauholz,
„	120	Rm.	Eichen-Scheitholz,
„	500	„	diverse Brennhölzer

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 15 April 1876.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Lehrer-Stelle.

An der hiesigen reorganisirten königlichen Gewerbeschule soll die **Lehrerstelle für Baukunde, Feldmessen und Linearzeichnen** vom 1. October c. ab neu besetzt werden. Qualificirte Architecten werden ersucht, sich unter Angabe ihres bisher bezogenen Gehalts, resp. ihrer Gehaltsansprüche unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 12. Mai c. bei uns melden zu wollen. [6061]

Brieg, den 15. April 1876.

Das Curatorium der königlichen Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des hiesigen Gymnasiums erforderlichen Schlosser- und Glaserarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu steht auf [834]

den 27. April d. Js.,
Morgens 10 Uhr,

Termin in unserem Sitzungszimmer an, bis zu welchem versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten portofrei einzusenden sind. Kostenanschlag und Bedingungen liegen im hiesigen Magistrats-Bureau aus und können letztere auch von den Unternehmern gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Im Termine werden die eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Submittenten geöffnet.

Strehlen, den 13. April 1876.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An unserer städtischen höheren Töchterschule ist sofort die Stelle eines Lehrers zu besetzen. Das Gehalt beträgt 2500 M. [5921]

Bewerber, welche in den **neueren Sprachen** die facultas docendi für die oberen Klassen höherer Lehr-Anstalten besitzen und sich bereits als Lehrer an höheren Töchterschulen bewährt haben, wollen ihre Zeugnisse mit Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 24. April c. bei uns einreichen. Besonders berücksichtigt werden solche Bewerber, die einen längeren Aufenthalt im Auslande nachweisen können.

Liegnitz, den 30. März 1876.

Der Magistrat.
Oertel.

In dem **v. Conradi'schen Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institute zu Jenkau bei Danzig** (höhere Bürgerschule und Alumat) ist die dritte ordentliche **Lehrerstelle** sofort **zu besetzen.** Das Einkommen dieser Stelle besteht aus freier Wohnung mit Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Wäsche, freier Beköstigung und einem Gehalte von 1260 Mark. [5791]

Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre Papiere über die erlangte facultas docendi des schleunigsten und postfrei einzureichen.

Es wird vornämlich die facultas für den Religionsunterricht bis inclusive Secunda, außerdem für alte Sprachen oder Mathematik für die mittleren Klassen gewünscht.

Eventualiter können Candidaten der Theologie als Hilfslehrer gegen Diäten und freie Station angenommen werden.

Danzig, den 7. April 1876.

Directorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Slawentzitz.
Erledigte Rendanten-Stelle.

Auf der fürstlich Hohenlohe'schen Herrschaft Lassowitz, Kreis Rosenberg OS., ist die Stelle eines Rendanten mit dem Sitze in Sausenberg in Erledigung gekommen, welche mit einem im Forstfache bewanderten Beamten zu besetzen und mit welcher neben freier Wohnung und Brennholz-Deputat ein Gehalt von jährlich 2400 Mark verbunden ist.

Bewerber wollen ihre mit Zeugnissen und curriculum vitae belegten Eingaben binnen 4 Wochen an uns einreichen [5945]

Slawentzitz,

den 6. April 1876.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direction.

Eine geprüfte evangel. Elementar-Lehrerin wird für die hiesige priv. höhere Töchterschule gesucht. Näheres ist zu erfahren durch den unterzeichneten Anstaltsvorsteher, welcher bis Ende Mai schriftliche und persönliche Meldungen entgegennimmt. [6058]

Striegau, im April 1876.

Adolf Thamm.

Beachtenswerth.

Am 27. April, Vormittags 10½ Uhr, findet in Reinerz die [5944]

Subhastation

der Herden'schen Fabrikgrundstücke zu **Rückers**, **Mangel, Bleiche, Appretur-Anstalt u. Färberei, Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und Wasserkraft** statt, worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht wird. Durch Meldung bei dem gerichtlichen Observator der Grundstücke Herrn **August Teuber** in Utschendorf, nahe bei Rückers, kann man zu eingehender Besichtigung der Fabrikräume gelangen.

Güter bei Breslau

von 5, 6, 800 bis 2000 Mrg. Areal, best. Cultur, vorz. Baustand mit 40 bis 100,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch [6097]

Carl Altmann, Breslau, Galisch Hotel.

Ein in d. fruchtb. Gegend d. Prov. Posen beleg. Rittergut,

altadel. Besitz, 60 Jahr in der Familie, 1 M. von Stadt u. Bahnhof, **1550 Mrg. Areal incl. 200 Morgen best. Wiesen,** ration. Wirthschaftsbetr., **leb. Invent. ca. 1000 Schafe, 16 Ackerpferde, 20 Ochsen, 34 St. Rindvieh; Aussaat: 239 Schffl. Weizen, 352 Schffl. Roggen, 120 Schffl. Gerste, 300 Schffl. Hafer, 50 Schffl. Hülsenfrüchte, 30 Schffl. Luzerne, für den sehr billigen Preis pro Mrg. 70 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr**, zu verkaufen. [6098]

Nur ernstl. Selbstkäufer erfahren d. Nähere durch **Carl Altmann, Breslau, Galisch Hotel.**

Bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Ein Rittergut,

1 M. von Breslau, 650 Morgen, **mit großart. Park,** Environs, prachtvolles Schloß, gut. Wirthschaftsgeb., Preis 125,000 Thaler, Anzahlung 40,000 Thlr., nur durch mich zu verkaufen. [6096]

Carl Altmann, Breslau, Galisch' Hotel.

Gerichtliche Auction
von Kupferstichen und anderen Kunstblättern.

Die zum Nachlasse des Rittergutsbesitzer, Justizrath **Aug. Eisenecker** gehörige, sehr reichhaltige und werthvolle Sammlung von Kupferstichen und anderen Kunstblättern soll [6078]

am 28. Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab,

und nöthigenfalls den folgenden Tag, im Auctions-Locale des Stadt-Gerichts-Gebäudes nach der Ordnung des Cataloges mappen- und fächerweise, die werthvollsten Blätter auch einzeln, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der gedruckte Catalog ist im Bureau des Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Gerichtliche Auctionen.

Am 25. April c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Meubles, mehrere geburtshilfliche Instrumente, **3 neue Reisepelze, sowie 12 Jacken und Jaquets** mit Pelzfutter, **9 Decher Kalbleder,** 195 Pfund-Tabak, 267 Stück neue und alte hölzerne Cigarrenformen und 32 Rahmen; [6077]

am 27. April c., Vorm. 11½ Uhr, in Nr. 37 Tauenzienstraße 6 Marmor-Kreuze, mehrere Granit- und Marmorplatten, sowie einige Sandstein-Werkstücke;

am 28. April c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Wäsche, Betten und weibliche Kleidungsstücke gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Gerichtliche Wagen-Auction.

Am 27. April c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hofe des Stadtgerichts-Gebäudes aus dem Nachlasse des Wagenbauers **Padrock** [6076]

4 neue und elegante Wagen,

und zwar **ein halbgedeckter Wagen mit Patent-Axen, ein anderer halbgedeckter Wagen, ein offener Wagen und eine Doppel-Kalesche,** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction.

Freitag, den 21. April c., Vorm. 10 Uhr, wird Schweidnitzerstr. 16/18, **Eingang an der Dorotheenkirche 3, altes Holz** meistbietend verkauft.

Dampf- und Wassermühlen-Verpachtung.

Die im Kreise Ratibor, dicht am **Bahnhof Nendza** belegene, mit letzterem durch Bahngleis verbundene, zum herzoglichen Fideicommiß Ratibor gehörige, umfangreiche Dampf- und Wassermühle (Victor-Mühle) soll vom 1. Juli 1876 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. [6093]

Zur Annahme diesfälliger Gebote haben wir Termin

auf den 15. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, im Kammer-Bureau hierselbst

anberaumt, und laden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen jederzeit während der Amtsstunden hier eingesehen, auch Abschriften gegen 1 Mark Copialien auf Wunsch ertheilt werden können.

Die Besichtigung des Etablissements kann auf vorherige Anmeldung bei uns jederzeit erfolgen.

Schloß Ratibor, den 12. April 1876.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Hotel-Verkauf.

Das Hotel „Zum Russischen Kaiser" in Grünberg i. Schl., dicht am Bahnhofe gelegen, mit 12 heizbaren Zimmern, Billard, Kegelbahn, Concertgarten, Alles neu ausgebaut, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen. Anzahl. 15,000 Mk. Offerten nimmt C. A. Matzke in Grünberg in Schl. entgegen. [1520]

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die vorzügl. **Zinshäuser,** sowie **herrschaftliche Villen** mit alten schattigen **Gärten,** mit theilweis Stallung, Remise ꝛc. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Riebe,
Bank- und Commissions-Geschäft
in Dresden, Victoriastr. 20.

Zwei Besitzungen

1603

in einer Kreisstadt im lebhaftesten Theile des oberschles. Industriebezirks, mit sehr günstigen Pecuranz-Verhältnissen, 28 Morg. und 18 Morg. z. Th. Weizenboden, beide Bauplätze enthaltend, die letztere in einer Hauptstraße belegen, sind bei festem Hypothekenstande für je 13,000 Thlr. zu **verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Frankirte Anfragen unter A. Z. 1800 postlagernd Kattowitz.

Reeller Gutsverkauf.

Ein **altadel. Rittergut,** Provinz Posen, 14 M. v. Breslau, 1 M. v. d. Eisenb. u. gr. Stadt entf., ca. 1700 Morgen Areal, **vorherrsch. Bod. erst. Klasse** incl. 100 Morg. Wiesen. **leb. Invent. 28 Pferde, 81 St. Rindvieh, über 1000 Schafe,** todt. Inventar compl., best. Baust., Wohnhaus massiv, im Garten, Wirthschaftsgebäude alle massiv, **für den billigen Preis pro Morgen 70 Thlr., und 40,000 Thlr. Anzahlung,** zu verkaufen. [6099]

Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere d. d. früheren Landwirth **Carl Altmann, Breslau, Galisch' Hotel.**

Bitte auf meine Adresse genau zu achten.

Villa gesucht.

Eine geräumige Villa mit schönem Garten, Park oder größerem Terrain sowie mit Stallung und Remisen wird im schlesischen Gebirge zu kaufen gesucht. Offerten sub **X 6758** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [6047]

Eine prachtvolle Villa,

als Ruhesitz oder Sommerwohnung sich eignend, in einer sehr schönen Gegend Schlesiens, 20 Minuten von einer großen Stadt mit Gymnasium und Bahnhof, mit einer prächtigen, meilenweiten Fernsicht in die Umgebung und das Gebirge. Die Villa, neu gebaut, ist mit einem großen, schönen Garten, mit Glashäusern, Frühbeeten, Spargelanlagen ꝛc. umgeben. Die dazu gehörigen Wirthschaftsgebäude sind neu, die Stallung mit Wasserleitung, mit Domestikenwohnung und großem Eiskeller. Diese Besitzung ist mit, auch ohne Acker zu verkaufen. **Näheres ertheilt der Selbstverkäufer** auf gefällige Anfragen unter G. 517 durch Herrn **E. Kabath (Stangen'sches Annoncen-Bureau), Breslau, Carlsstraße 28.** [6073]

Eine herrschaftliche Villa [6048]

in der schönsten und gesundesten Lage Schlesiens, am Fuße des Gebirges, 5 Min. von der Stadt — mit sehr guten Schulen —, 10 Min. von der Bahn, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen

zu verkaufen. Dieselbe liegt inmitten eines großen Gartens mit englischen Anlagen, Kalt- und Warmhaus nebst Gärtnerwohnungen und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, da auf Verlangen Acker (Weizenboden) dazu gegeben werden kann. Sämmtliche Gebäude sind äußerst solid und geschmackvoll gebaut, befinden sich im besten Zustande. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Nachfragen unter Chiffre Z. 60 an **Rudolf Mosse in Breslau** zu senden.

Ein Fabrik-Grundstück ist preiswerth zu verkaufen

in Hirschberg i. Schl.
Näheres sub 73
bei Rudolf Mosse,
Hirschberg i. Schl.

Ein Grundstück,

erste Geschäftslage, mit gutem Ueberschuß, **ein Grundstück,** ebenfalls im Innern der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, mit ganz bedeutendem Ueberschuß, **ein Grundstück,** feinste Wohnungslage, mit Garten u. Ueberschuß, sämmtlich mit festem Hypothekenstand und sehr mäßiger Anzahlung, sind mir zum Verkauf übertragen worden.

Offerten unter Chiffre D. G. 31 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4152]

Das am schiffbaren Wasser- u. Bahnstation Erkner, der Berlin-Breslauer Bahn belegene schuldenfreie **Rittergut Woltersdorf** ist preiswürdig unter äußerst billigen Kauf- u. Zahlungsbedingungen durch **Berliner senior, Berlin N., 44 Bernauerstraße, zu verkaufen.** Derselbe ist jeden Sonnabend, Sonntag und Montag loco Dominium **Woltersdorf** persönlich anzutreffen. [4421]

Im Forstrevier Moschen stehen im Monat Mai c. **circa 100 Ctr.**

Eichen-Spiegelrinde

zum Verkauf. [1590]

Ursulanowitz per Kujau OS.

Kuhnke, Revierförster.

Die ersten neuen Lissaboner Kartoffeln,

Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Wurst,
diverse conservirte Früchte und neue Hummern.
Astrachaner u. Hamburger Caviar, Brotheringe und Neunaugen, frische Traubenrosinen, Datteln, Feigen, 1876er Biliner, Carlsbader, Mühlbrunner, Kissinger, Wildunger Pyrmonter, Emser Kränchen, Vichy und Hunjadis Janos Bitterwasser, Selter- und Soda-Wasser,

täglich frisch gebrannte Kaffee's

in den beliebten Marken, empfiehlt

F. R. Petrich,
[6079] Klosterstraße 2.

Schwefelseife

von Camillo Kox in Meißen, vorzügliche Teint-Seife zur Entfernung von allen Arten von Hautkrankheiten, als rother und gelber Haut, Finnen, Pickeln 2c., in Stücken à 25 und 50 Pf., empfing in frischer Sendung

S. G. Schwartz,
[5625] Ohlauerstr. 21.

Dachpappen

(Bütten-Tafel-Handpappen eigener Fabrik, sowie Rollenpappen), welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,
Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachlack, Dachpappen-Nägel, Holz-Cement, Deckpapier, Papp- und Holzcement-Bedachungen
in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in Breslau. [4697]
Comptoir: Nikolaiplatz 2.

Steinkohlen-Theer

Die Bezüge rentiren nach allen Plätzen Schlesiens und Posens.

15,000 Ctnr. offerirt (auch in kleineren Piecen, aber nicht unter 200 Ctr.) [1467]

W. Grünthal,
Kattowitz.

Deckenrohr,

sehr gutes für Maurer, hat 50 Schock abzugeben gegen Nachnahme à Schock 30 M. ab Bahnhof Cosel OS.
B. Becker,
[1541] Miechowitz, Oberschlesien.

Wir empfehlen unsere Fabrikate: Stearin in Blöcken und gepulvert, div. hochfeine u. geringere Stearin-, Tafel- u. Kronenkerzen, Altarlichte u. Nachtlichte, harte u. weiche Seifen, medicinische u. Toiletteseifen, Glycerin- und Salicyl-Präparate, diverse Toiletteartikel 2c. 2c. laut Preiscourant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.
Pommerensdorfer Seifen- u. Chemicalien-Fabrik, Stettin.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

☞ Zum sofortigen Antritt oder bis 15. Mai suche ich eine auch **musikalisch** gebildete **Erzieherin** oder geprüfte **Kindergärtnerin** zu 2 Knaben von 7 u. 6, und einem Mädchen von 3½ Jahren.
Isidor Licht, Posen.

Für mein **Eisengeschäft** suche ich einen **gewandten Buchhalter**, welcher in der dopp. Buchführung firm ist u. die Branche kennt. [1611]
W. Grünthal, Kattowitz.

☞ **Ein tüchtiger Reisender** für ein Tuch-Geschäft, wie auch ein gewandter **Verkäufer** für ein Modewaaren-Geschäft, der auch mit Comptoir-Arbeiten vertraut, können sich per 1. Juli cr. melden unter Chiffre Q. 3166 bei Rudolf Mosse, Breslau. [6021]

Ein thätiger junger Mann mit besten Referenzen sucht Stellung als [4160]
Reisender
gleichviel welcher Branche. Antritt könnte sofort oder per 1. Mai cr. erfolgen.
Offerten werd. unter Chiffre R. 32 durch die Exp. der Bresl. Z. erbeten.

Einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig und mosaischen Glaubens, suche zum **sofortigen** Antritt für mein Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft. [1604]
M. Schneider,
Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder.

Die **erste Küferstelle** wird am 1. Juli in meiner Weingroßhandlung vacant. Bewährte Küfer, aber nur solche, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. [6046]
Posen. Leopold Goldenring.

In einer Breslauer Wein-Groß-Handlung ist per 1. Juli c. eine
Küferstelle
zu besetzen. [6090]
Offerten unter H. 2910 nimmt d. Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler entgegen.

Ich suche für mein Colonial-Waaren-Geschäft zum Antritt per 1. Juli c. zwei **Commis**, die der polnischen Sprache mächtig und gewandt im Expediren sein müssen. [4423]
Gleiwitz, den 17. April 1876.
S. A. Huldschiner.

☞ **Ein junger Mann** von angenehmem Aeußern, gegenw. activ in einer Commandite, s. pr. 1. Juli **dauernde Stellung in einem Colonialw.- oder Cigarrengesch.** Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter J. L. 150 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [6053]

Ein junger Mann, mosaisch, Specerist, der polnischen und deutschen Sprache, sowie Buchführung mächtig, sucht per bald oder 1. Mai c. Stellung in einem Specerei-, Schank- oder Cigarren-Geschäft. Gefl. Off. u. P. J. 70 Ratibor erbeten.

Gesucht

wird per 1. Juli ein militairfreier junger Mann, welcher mit
Buchführung
und **Correspondenz** vertraut und für kleinere Geschäftsreisen als gewandter Verkäufer befähigt ist. Offerten unter Beifügung von Abschriften von Zeugnissen werden erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre X. 3173.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, in der Tuchbranche nicht unbewandert, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen per bald oder später Stellung für Reise oder Lager, gleichviel in welcher Branche.
Gef. Offerten erbeten unter Z. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, jüdischer Conf., der bereits vier Jahre lang auf einer Stelle in einem Specerei- und Destillations-Geschäft thätig ist und der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht per 15. Mai oder 1sten Juni dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbittet man an **C. Schüftan,** z. Z. bei Herrn **S. Glogauer,** Falkenberg, Oberschlesien. [1609]

Commis, Inspectoren, Köche, Kellner 2c erhalten die besten Stellen durch das **Versorgungs-Bureau, Berlin, Linienstr. 244,** II. [1608]

☞ **Für eine Rechtsanwalts-Canzlei in einer größeren Provinzialstadt wird zum Antritt per 1. Mai cr.** (spätestens per 1. Juni cr.) **ein Bureau-Vorsteher gesucht,** der im Notariat, wie in den gewöhnlichen Vorkommnissen der Prozeß-Praxis routinirt ist und sich über seine tadellose Führung durch Atteste ausweisen kann. Einkommen monatlich ca. 150 Mk. Eigenhändige Meldungen unter Abschrift der Atteste sub V. 3171 an **Rudolf Mosse in Breslau.**

☞ Ein **Bautechniker** (Maurer), im Zeichnen geübt und auf gute Zeugnisse gestützt, sucht Stellung. Gefällige Offerten unter **R. P. 18 postl. Oppeln** erbeten. [6055]

Einem Buchdrucker, welcher an einer eisernen Presse gearbeitet hat, wird durch Herrn **A. Stenzel,** Ring Nr. 7, eine Stelle nachgewiesen. [6041]

Seifensieder-Gehilfen-Gesuch.

Mehrere Seifensiedergehilfen finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung. [5896]
A. Wehowsky, Beuthen O.-S.

Ein Stellmacher, der 15 Jahre auf einem herrschaftlichen Gute war, und gute Zeugnisse nachweist, sucht zum 1. Juli anderweitige Stellung. [1613]
Offerten erbittet man unter F. J. Broschütz, per Krappitz postlagernd.

Ein Landwirth, Mitte 30er, mit guten Zeugnissen, sucht pr. Job **als Lagerverwalter** oder sonst seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Caution kann bis 3000 Thlr. gelegt werden. Nähere Auskunft erth. Herr Kaufm. **Hugo Hübner,** Klosterstr. 18.

Gärtner-Stelle gesucht.
Ein Gärtner, verh., kinderlos, in allen Zweigen der Gärtnerei vollständig tüchtig, sowie in Spargel- und Baumzucht erfahren, welcher auch die Jagd und das Waldwesen überhaupt tüchtig selbstständig zu leiten und zu führen versteht, sucht zum 1. Juli Stellung. [1607]
Adressen werden höflichst erbeten an den Gärtner **Carl Ernst Koß,** Tannenberg, Königreich Sachsen.

Sofort oder 1. Mai c. wird [1602]
ein Kellner
und ein Hausbälter zu engagiren gesucht. **Schönwald's Hotel, Gr.-Strehlitz.**

Einen
Lehrling
nimmt auf und gewährt demselben [5857]
freie Station
J. W. Fischer's Wwe.,
Leinen-, Weisswaaren- u. Nähmaschinen-Hdlg.,
Myslowitz.

Ein Lehrling
mit guten Schulzeugnissen, kann sich melden bei [4426]
J. Mugdan jr., Ring 49.

Einen Lehrling
(Tertianer) sucht zum sofortigen Antritt das Mehl- und Producten-Geschäft von [6081]
Ebstein & Lühe,
Museumsplatz Nr. 9.
Sprechstunden von 3 Uhr Nachm.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Spielwaaren- und Tapisserie-Geschäft
einen Lehrling.
A. Cohn in Creutzburg OS.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem **Destillations-Geschäft** sofortiges Unterkommen. [4425]
L. Held, Friedrich-Wilhelmsstr. 43.

In meinem Manufactur- u. Spezereiwaaren-Geschäft findet [1600]
ein Knabe
mosaischen Glaubens Stellung.
Falkenberg, im April 1876.
Emanuel Glogauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Schuhbrücke 35 ist e. gr. fr. Zimm. vornheraus m. sep. Eing., unmöbl., sofort oder 1. Mai an einen anständigen Herrn zu vermiethen. [4158]

Höfchenstraße 12,
in unmittelbarer Nähe
des Museumplatzes,
ist die [6086]
1. Etage vom 1. Juli ab zu vermiethen.
Näheres von 11 bis 1 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Ohlau-Ufer 12 das herrschaftliche comfortable, trockene, helle u. gesunde **Hochparterre** (Saal, 4 Zimm., Zwischencabinet, Speisegew., Mädchengelaß, Küche, großes Entree, Keller, Bodenk., Gas- u. Wasserleitung), pr. 1. Juli oder 1. October zu verm. Besichtigung durch Hausm. Näheres Gartenstr. 9, 2 Tr. links, früh 8–9, Nachmittags 2–4 Uhr. [4440]

Kleinburgerstraße 21, hochp., ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Entree, Küche, 4 Cab. und Garten-Promenade per Juli zu vermiethen.

Eine alleinstehende ältere Dame sucht pr. 1. October c. eine Wohnung in erster oder zweiter Etage von zwei Zimmern und Cabinet in der Stadt oder in der Nähe des Tauenzienplatzes, Königsplatzes, auch Klosterstraße. Offerten mit Angabe des Miethspreises werden **Carlsstraße 42 im Comptoir** erbeten. [6095]

Moritzstraße 10
sind elegante Wohnungen von 140 bis 180 Thlr. mit **Closet u. Wasserleitung** in der Küche zu vermiethen. Näheres 1–3 Uhr, II. Et. [4156]

Moritzstraße 10
ist ein Eckladen zu vermiethen. [4157]

Zwei fein möblirte Zimmer für 2 Herren gesucht. Offerten M. 28 postlagernd Breslau.

Kl.-Fürstenstr. 6 ist eine herrschaftl Wohnung im 2. Stock, besteh. in 5 Zimmern, Küche u. gr. Entree, mit Wasserleitung zu verm., desgl. der halbe 1. Stock zu Johanni zu verm. Näh. bei **Ad. Baum,** Matthiasstr. 81.

Kl.-Fürstenstr. 6 ist eine Wohnung im 1. Stock mit Wasserleitung sofort zu vermiethen. Näheres bei **Ad. Baum,** Matthiasstr. 81. [4259]

Matthiasstr. 81 sind 2 gr. Wohnungen im 1. Stock u. 1 große im 2. Stock z. v. Näh. bei **Ad. Baum.**

Per 1. October c. ist eine herrschaftliche Wohnung im Hochparterre **Tauenzienstraße 26b** zu vermiethen. Näheres bei Frau **Kornblum,** Gartenstraße 21c. [4413]

Fischergasse 26
und Friedrich-Wilhelmstraße 3a
ist die **erste Etage,** neu renovirt, **möglichst sofort** und die **dritte per Juli,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [5323]

Zum 1. October ist
Friedrich-Wilhelmstraße 3a
die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree u. Wasserleitung zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst.

Eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, 1. Juli. 450 Thlr. **Alexanderstr. 9.**

Ein eleganter Laden nebst Zimmer u. Zubehör 1. Juli billig zu vermiethen **Alexanderstr. 9.** [4420]

Zimmerstr. 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage für 450 Thlr. per 1. Juli cr. und eine in 3. Etage für 350 Thlr. sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Zimmerstr. 21, 2. Etage, und beim Portier. [5459]

Ring Nr. 46,
ist die 3te Etage, bestehend aus drei Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [4414]

Ein Geschäftslokal,
hierorts, auf einer frequenten Straße, verbunden mit ganzer Schankconcession, ist bald oder 1. Juli cr. zu vermiethen.
Auskunft hierüber zu ertheilen wird die Güte haben Herr
Philipp Friedländer.

Ein elegantes Hochparterre, geeignet
zu einem feinen Restaurant,
jedoch nur zu einem solchen, in einem Eckhaus, am Zusammenfluß von fünf Straßen belegen, wird einem soliden Unternehmer, in dem westlichen Theile der Schweidnitzer Vorstadt, auf der feinsten Straße, nachgewiesen.
Näheres ertheilt auf schriftliche Offerten die Leinwand-Handlung **Blücherplatz Nr. 5.** [4383]

Breslauer Börse vom 18. April 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,75 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	130,90 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96 G
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.....	4½	100,85à90 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. — II. 94,80 bz
do. do.....	4½	100,75 G
do. (Rustical).	4	I. 95,25 B
do. do.....	4	II. 95 B
do. do.....	4½	100,75 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50à60 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,10 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,20 bzG
do. do. ...	5	100,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,75 bz
do. Loose 1860	5	100,50 bzG
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67,[illegible]5 B
do. Pfandbr.	4	
do. do.	5	
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	137,25à50 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,75 G
do. St.-Prior..	5	107,50 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger.....	4	90,75 B
do. Lit. F.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 G
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	99 B
do. Lit. H....	4½	—
do. 1869.....	5	103,65 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B..	4	—
do. do. ..	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer..	5	103,50 G

Wechsel-Course vom 12. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 bzB
do. do.	3	2M.	168,75 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,46 G
do. do.	3	3M.	20,33 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,15 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	264,50 bz
Wien 100 fl...	4½	kS.	168,50 B
do. do. ..	4½	2M.	167,50 B

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	170,35 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	78,75 G
Lombarden ...	4	158 G	ult. 158 G
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 451,50à3 bz
Rumän. St.-Act.	4	20 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	80,50 G
Sch. Bankverein	4	81 G	—
do. Bodencrd.	4	94 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 228à34 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4		—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19 B
Laurahütte....	4	58 G	ult. 58 bzG
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28,60 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	621 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	84,50 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	86 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	88,50 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47,50 G
Vorwärtshütte.	4	—	17,50 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	18	30	17	30	20	20	19	20	16	80	15	80
do. gelber .	17	80	16	80	19	20	18	20	16	10	15	30
Roggen	16	20	15	70	15	10	14	50	14	10	13	70
Gerste.........	16	80	16	10	15	—	14	20	13	40	12	40
Hafer	18	80	18	20	17	60	16	80	16	60	15	80
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	25	25	—	19	50
Winter-Rübsen........	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen........	26	—	23	—	19	—
Dotter........	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Kleesaat, rothe, ordinär 50—53, mittel 56—59, fein 62—65, hochfein 68—70.
Kleesaat, weisse, ordinär 65—71, mittel 75—80, fein 86—91, hochfein 95—100.

Heu 3,60—4,10 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 19. April.
Roggen 146,50 Mark, Weizen 187, Gerste —, Hafer 170, Raps 290, Rüböl 60, Spiritus 43,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,70 B, 41,70 G.

Zink —.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.